

MODELLBAU

Jahrbuch 2020

9,95 €

A: € 11,00
CH: sFr. 15,90
Be, Lux: € 11,40
NL: € 11,80

Ein Sonderheft von
ModellFan

Modell
des Jahres 2020
ModellFan
DIE KANDIDATEN

Dioramen Deluxe



WIE ALLES ANFING
Modellbauer im Porträt



VIGNETTEN
Kleine Wunderwerke
aus Meisterhand



HE 162
Dargestellt im
Wrack-Diorama



50 JAHRE JUMBO-JET
747 im Lufthansa-Kleid

TYP VII ALS KIT-RIESE
U-Boot mit Innenleben!



Luftschlacht um Deutschland

Clausewitz Spezial
Luftkrieg über Deutschland

Clausewitz Spezial

D: € 9,95 A: € 10,95 CH: sFr 19,80
Ba. Lux: € 11,50 NL: € 11,70
Italien: € 13,40 SK: € 13,40

LUFTKRIEG **Teil 1** von 1939 bis 1943 **ÜBER DEUTSCHLAND**



Als die Bomben fielen
Wie sich ein ganzes Volk im Bombenkrieg verschanzte



Reichsverteidigung
Warum Deutschlands Städte sterben mussten



Unterschätzt: Die Flak
Wie die Flak Zehntausenden das Leben gerettet hat

**Jetzt
am Kiosk!**

Lesen Sie im neuen *Clausewitz Spezial*, wie sich der Luftkrieg über Deutschland bis 1943 verschärfte. Und welche Gegenmaßnahmen die deutsche Luftwaffe ergriffen hat!

Alle Verkaufsstellen in Ihrer Nähe unter
www.mykiosk.com finden oder QR-Code scannen!

Oder online bestellen unter
www.clausewitz-magazin.de





Wrackdioramen sind wieder voll im Trend
Foto: Andreas Weber

Dauerbrenner Dioramen

Liebe Leser,

wenn sich die Modelle und die Lebensjahre anhäufen, ist es angebracht, mal einen Blick zurückzuwerfen. Wie war das noch in den 1970er- und 1980er-Jahren, als die Paletten noch nicht so üppig bestückt und Detailtiefe noch nicht mal dann vorhanden war, wenn wir uns eine 3D-Brille auf die Nase gesetzt haben? Klar: Die allerersten waren nicht unbedingt die allerschönsten Modelle, gerne gebaut und bestaunt haben wir sie trotzdem! Schließlich sind wir nicht einfach nur älter, sondern auch mit jedem Modell besser geworden. Im diesjährigen Jahrbuch lassen wir drei bekannte *ModellFan*-Autoren zu Wort kommen, die ihre modellbauerische Karriere Revue passieren lassen. Von der Vergangenheit in die Zukunft. Nach „What if?“ geht der neueste Trend zu etwas Altbekanntem: den Dioramen. Wie beeindruckend so etwas sein kann, zeigt Martin Blümlein mit seinen Adlerwerken, wobei er charmanterweise das Thema „What if“ mit aufgenommen und einen fiktiven E-100-Panzer in sein Werksdiorama gestellt hat – Sie werden staunen! Und nicht minder werden Ihnen die Augen aufgehen, wenn Sie sehen, was Andreas Dyck gezaubert hat! Nicht nur ein weiteres Modell einer He 162, sondern eine abgewrackte Variante kurz nach dem Krieg – eingebettet in ein entsprechende Diorama.

Viel Lesevergnügen wünscht
Ihre Redaktion

Topdioramen	4	Wie die Zeit vergeht	52
Dioramen-Highlights und Topmodelle		Harald Fitz schaut auf eine besonders lange und produktive Karriere als Modellbauer zurück	
Trends und Themen 2020	8	Panzer Marsch!	58
Das sind die wichtigsten Trends und Strömungen für das anstehende Modellbaujahr		Alexander Wegner zeigt, wie man einen etwas mauen Panzerkit zu einem Edelmodell veredelt	
Frontstadt Frankfurt	10	Das PS-Monster	66
What-if-1946-Projekte sind an sich schon spannend genug – bettet man die entsprechenden Modelle zudem in ein Diorama, ist das Spektakel perfekt		Wer den Pinsel scheut, sollte das fertig lackierte Motorrad H2R von Meng ausprobieren	
Von „Reichsverteidigung“ zur Vignette	24	Herr der Shadow-Boxen	70
Der Modellbauer Andreas Weber stellt sich und seine imposante Modellbaukarriere vor		Bodo Meyer ist Figurenmaler und Vignettenbauer – und hat inzwischen eine beeindruckende Sammlung geschaffen	
Modellbautermine 2020	28	Straßenkreuzer der goldenen 50s	76
Nationale und internationale Termine, die man nicht verpassen sollte		US-Autos der 1950er-Jahre sind bis heute ein Mythos. Michael Kröger stellt die Modelle vor	
Gerupfter Spatz	30	Aus Meisterhand	80
Auch Andreas Dyck lässt sich nicht lumpen und hat seine He 162 „Volksjäger“ in ein Diorama integriert, wie man es so noch nicht gesehen hat		Der italienische Modellbauer Benedetto Iezzi ist bekannt für seine meisterhaften Schiffsmodelle. Im Jahrbuch teilt er seine Schätze mit dem deutschen Publikum	
Jumbo-Jubiläum	40	Wunderbare Welten	84
50 Jahre Boeing 747 sind Grund genug, dem berühmten Oldi ein modellbauerisches Denkmal zu setzen		Vignetten sind quasi die Kurzgeschichten der Dioramen und versprechen eigene Welten bei relativ geringem Aufwand	
Kandidaten „Modelle des Jahres 2020“	46	Das Boot	92
<i>ModellFan</i> stellt die Nominierungen für die begehrte Auszeichnung „Modell des Jahres“ vor		Wolfgang Wurm schuf mit diesem Typ-VII-Boot ein weiteres Großmodell – diesmal mit inneren Werten!	
Taschengeld und „Plastikkram“	48	Epilog	98
Der Modellbauer Frank Schulz – ewig dem Modellbau verbunden			

Abgebrannt

Die Objekte im Diorama sind bewusst asymmetrisch angeordnet, während der Panzer den Hauseingang versperrt – ein verlorenes Heim als Symbol für die Sowjetunion während des Krieges

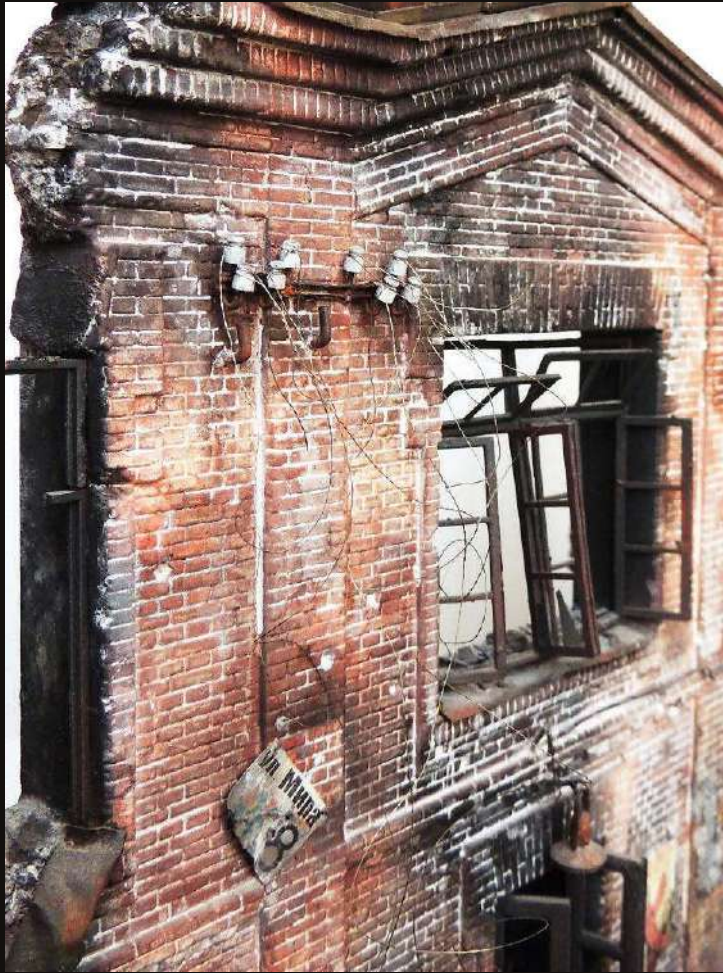


Ein T-34 im Trümmer-Diorama Schuttwüste

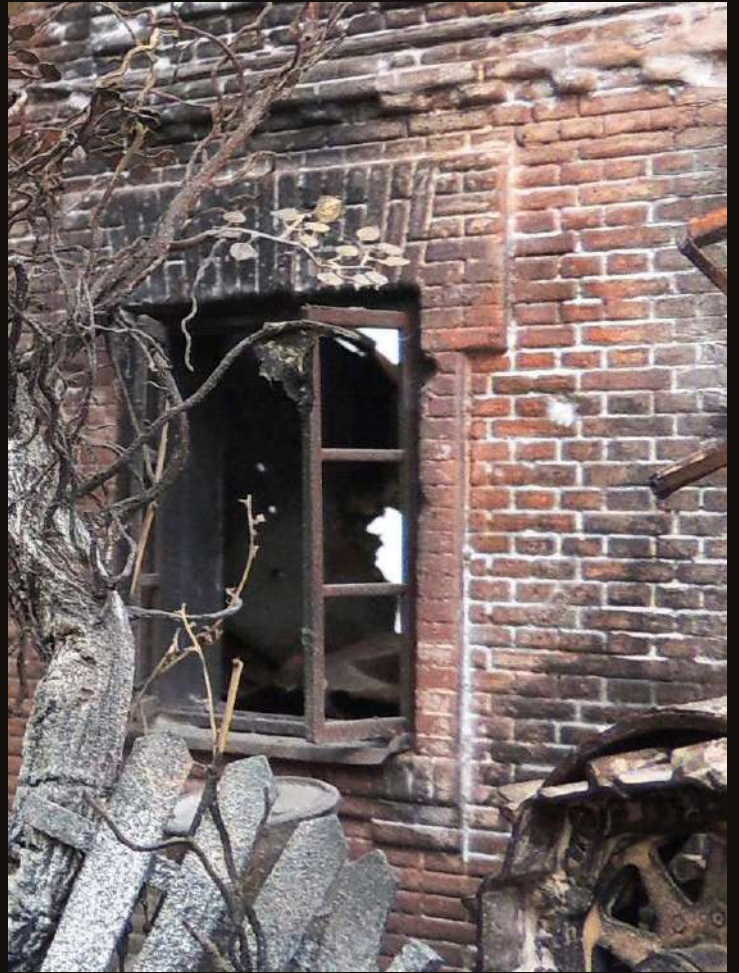


»Auf der heimatlichen Schwelle« heißt dieses Werk des russischen Modellbauers Krasnyuk Ivan Ivanovych und soll den Zustand der Sowjetunion im Sommer 1941 symbolisieren. Besonders interessant ist das Zusammenspiel zwischen den beiden Fahrzeugen, T-34 und Traktor, und dem Ruinengebäude von MiniArt, das das Diorama in zwei Bereiche teilt

Von Krasnyuk Ivan Ivanovych



Das Schwierigste bei der Arbeit mit MiniArt-Häusern ist es, die Baugruppen miteinander zu verbinden und die Fuge zu spachteln, insbesondere entlang der Fensteröffnung



Um die Nähte und Unebenheiten im Mauerwerk hervorzuheben, nutzte der Modellbauer Mig-Pigmente, die er mit einer Mischung aus Wasser und Alkohol verdünnt hat



Strandgut des Krieges

Auch im Bereich des Traktors hat der Modellbauer nicht mit Details gegeizt: Gewehr und Feldflasche (Zvezda) dienen hier als Strandgut des Krieges

Glaubt man der Prognose von Alexander Wegner, so wird auch 2020 ein starkes Modellbaujahr. Sei es in Form von Eigenbau wie bei diesem Diorama von Krasnyuk Ivan Ivanovych oder ...

Foto: Krasnyuk Ivan Ivanovych



Das Goldene Zeitalter

Das Jahr 2020 wird nicht nur eine „Fülle neuer Bausätze“ bringen. Vielmehr dürfen sich die Modellbauer auf echte Trendwenden freuen!

Von Alexander Wegner

Details, Details, Details

Auf der Rückseite gibt es viel zu entdecken: eine Bettlehne (aus Büroklammern), ein Kochtopf (aus Papier), ein Stuhl (ICM), Reste eines Herdes (Folie), eine Leiter, Helme, eine Panzerschutzmütze, eine Granate und ein Patronenkasten (Stern). Links im Bild sind die Überreste eines deutschen Flugzeuges samt Ostfront-Band am Rumpf zu sehen



Spuren der Schlacht

Die Überreste einer abgewickelten Metallraupenkette von Friul-model (die übrigens einen Tick zu lang geraten ist) und die Ziegelecke hinter dem Traktor sollen darauf hindeuten, dass das Fahrzeug im letzten Moment rückwärts fuhr. Das gesamte Diorama erwiderte das Feuer in verschiedene Richtungen – wovon vor allem die abgefeuerten Patronen und 76-mm-Granaten (ModelPoint) zeugen





Man kann behaupten, dass Qualität und Quantität einhergehen und der Markt geradezu geflutet wird mit neuen Bausätzen und neuen Herstellern. Hierbei ist sowohl von Plastikbausätzen als auch von Zubehör die Rede. Der Trend fing vor ein paar Jahren an, als kleine Hersteller wie Rado Miniatures, CustomScale oder auch Debütanten wie Das Werk in die Öffentlichkeit rutschten, um ihre Produkte zu



... in Gestalt von verfeinerten Bausätzen wie diesem Panzer III, den Alexander Wegner gebaut hat

Foto: Alexander Wegner

präsentieren. Natürlich gehören auch Takom und Meng zu dieser Gruppe. Eine Gruppe von Herstellern, welche hohe Qualität und zunehmende Quantität anbietet. Goldene Zeiten? Tatsächlich: kaum ein Modell, was nicht neu aufgelegt wurde oder in der Planung ist. Zudem gibt es viele Neuheiten und Innovationen.

Mit Spannung erwartet

Was im Jahr 2020 passieren wird, ist relativ leicht vorherzusagen. Wir haben aufregende Hersteller wie Das Werk, Border Model, Takom, CustomScale, Bolddivision und Amusing Hobby. Vier dieser Anbieter bedienen ausschließlich oder teilweise das 1946-Segment. Andere, wie Takom, trauen sich an moderne Fahrzeuge heran, welche lange Zeit niemand anbot, zum Beispiel den Prototypen PL-01. Die Palette an Fahrzeugen im Maßstab 1:35 wächst von Monat zu Monat. Aber auch in der Luft tut sich einiges, Stichwort: Special Hobby. Die bieten alles, vom Ersten Weltkrieg bis hin zur Moderne. Zwar sucht der Modellbauer vergeblich nach einer trendigen F-14, aber seltene und unbekannte Flieger wie die D-558-8 Skystreak sind problemlos zu finden.

Mit Spannung dürfen wir auch auf die neuen Bausätze von Modelsvit warten. Modelsvit erfreut sich zunehmender Beliebtheit bei den Freunden der sowjetischen Luftstreitkräfte zu Zeiten des Kalten Krieges. Sicherlich wird Modelsvit schon bald die gesamte Produktionspalette der Sowjetunion im Programm haben.

Des Weiteren sollten sich die Modellbauer auf zwei wichtige Trendwenden vorbereiten. So wird zum einen die Sparte der Komplett-Resinbausätze schrumpfen, wobei neue und etablierte Anbieter Stück für Stück die entstehenden Lücken füllen werden. Hier sehe ich besonders Das Werk im Mittelpunkt. Dieser Hersteller ist sehr gut vernetzt und

hat eine hervorragende Ideenschmiede. Aber auch der Riese Trumpeter ist dabei, die noch offenen Stellen im Bereich sowjetische Militärtechnik zu besetzen.

Wie ein Blitz

Die zweite große Wende wird momentan von Takom eingeläutet. Der Trend der letzten Jahre lautete Interieur. Aufwendige Bausätze in imposanten Verpackungen sorgten für langen Bastelspaß und machten den Kauf von Resinzubehör überflüssig. Exakt an dieser Stelle setzt Takom an, indem das Unternehmen für das Jahr 2019 eine neue Serie ankündigt: die Blitz-Bausätze. Modelle ohne Interieur und mit vereinfachten Baugruppen sollen den schnellen Bau wieder möglich machen – zudem zu einem günstigen Preis.

Den Startschuss macht der Jagdtiger early/late zinn Sd.Kfz.186. Noch ist nicht viel über dieses neue Konzept bekannt und die Informationen fließen spärlich, aber eines ist klar: Uns erwarten viele neue Bausätze von altbekannten und neuen Fahrzeugen. Die Medien waren voll von Panthern mit Inneneinrichtung in allen möglichen Ausführungen und Versionen. Es ist kaum eine Zeitschrift ohne Panther zu finden und aufwendige Bauten zieren die Social-Media-Accounts. Es ist Zeit für etwas Neues, etwas Schnelles. Dieser Trend wird uns vermutlich treffen wie ein Blitz.

Ein goldenes Zeitalter also? Vermutlich ja und wir können sogar einen Schritt weitergehen: Denn Takom wird seiner Linie treu bleiben und die Palette von Panzerfahrzeugen der Wehrmacht in gewohnter Manier erweitern. Vermutlich werden wir bald eine Panzer-III- oder gar eine Panzer-IV-Reihe sehen. Wie schon bei den Panthern und Tigern werden dann auch hier alle Versionen und Ausführungen auf uns warten. Dies würde einen enormen Berg von neuen Bausätzen bedeuten. Goldene Zeiten eben!

Ein umfangreiches Diorama entsteht

Frontstadt

Immer mehr Modellbauer versuchen sich an What-if-Projekten. Ein inspirierender Trend, dem sich auch Autor Martin Blümlein nicht verschloss – mit imposantem Ergebnis

Von Martin Blümlein

Als ich vor einigen Jahren wieder in den Modellbau einstieg, faszinierten mich nach wie vor große Dioramen, die liebevoll gebaut und ausgestaltet sind. Nunmehr habe ich mir die Fähigkeiten zum Bau solcher großen Werke angeeignet und will nun selbst ein solches Diorama erschaffen. Auf dem Diorama sollte auf jeden Fall ein E-100 und eine Industrieszene zu sehen sein. Die Idee habe ich zugegebenermaßen von Michael Mandaus *Das letzte Gericht*. Nur sollte mein Diorama ganz anders werden.

Im Internet habe ich zunächst zum E-100 recherchiert. Dabei bin ich auf eine Quelle gestoßen, die aussagt, dass der Wannenprototyp des Fahrzeugs in den Adlerwerken in Frankfurt entstanden ist. So schaute ich mir Bilder der Adlerwerke an und war sofort begeistert. Die riesigen Lettern auf dem Dach sollten auch mein Diorama zieren. Der Backsteinbau mit den Sandstein-Einlagen harmonierte perfekt. So habe ich dies als Vorlage für das Gebäude auf meinem Diorama genommen.

Unverzichtbares Werkzeug

Nachdem ich das Diorama grob geplant hatte (1), konnte es losgehen. Unerlässlich für das Projekt war ein Styrodurschneider. Mit diesem heißen Draht schnitt ich mit etwas Übung jegliche Formen aus dem Hartschaum (2). Das zweite wichtige Werkzeug habe ich mir selbst aus Plastikkarte und einem Vollkunststoff gebaut (3). Dieses diente zum Gravieren der Backsteine und erleichtert die Arbeit ungemein. Damit sind die Längsrillen der

Fotos: Martin Blümlein

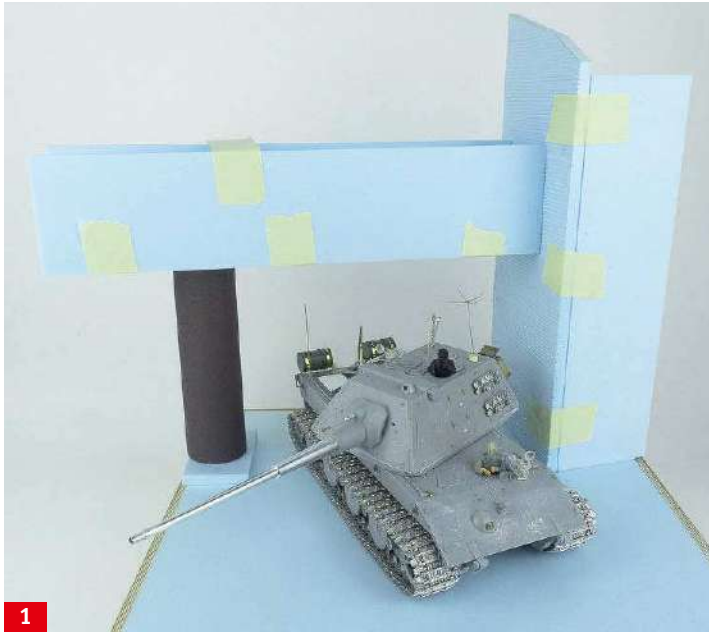


Beeindruckendes „1946“-Diorama: Der E-100 mit der langen 10,5-Kwk L68 ist genauso fiktiv wie der Rest der Szene. Den Bau des Panzers haben wir in *ModellFan* 10/2019 beschrieben

Frankfurt



Modellbauthemen | Bau eines Dioramas



1

Der Proxxon Thermocut ist ein hervorragendes Werkzeug. Mit dem heißen Draht lassen sich viele Materialien problemlos schneiden

Grob steht das Gebäude aber schon mal. Bis zum fertigen Diorama ist es noch ein weiter Weg



2

Mit einem selbst gebauten Werkzeug aus Resopal (Hochdruck-Schichtpresstoff-Platte) wurden die Querstreifen in die Platte geritzt



3



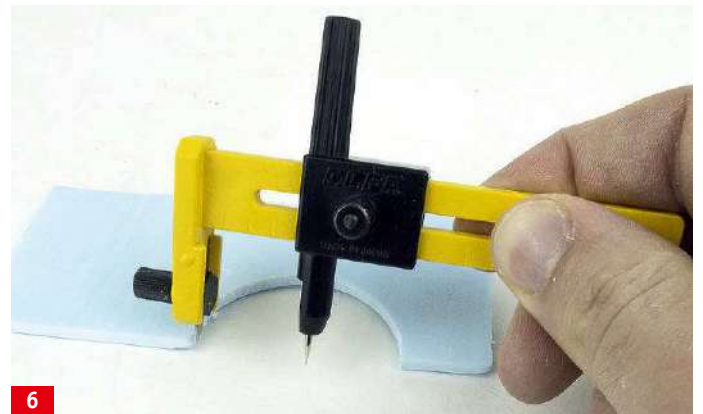
4

Die Längsfugen des Mauerwerks sind im Verbund gelegt und frei Hand mit dem Skalpell in das Styrodur eingebracht



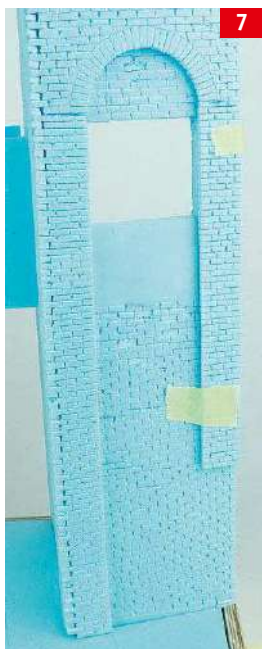
5

Am Eckverbund wird jeder zweite Stein herausgetrennt, um den realistischen Eindruck einer gemauerten Ecke entstehen zu lassen



6

Die Bögen lassen sich mit einem Kreisschneider herstellen. Ein Werkzeug, das es schon für wenige Euro gibt und sich sofort bezahlt macht



7

Nach einigen Stunden mühevoller Arbeit kann man schon erahnen, wie das imposante Gebäude im fertigen Zustand wirkt

Eine absolut fiktive Szene 1946: amerikanische Gefangene



späteren Backsteinwände schnell geritzt. Die Querrillen habe ich mit dem Skalpell eingearbeitet (4). Als Vorlage diente ein Ziegel im Reichsformat. Die Eckverbindungen habe ich ebenfalls mit dem Skalpell bearbeitet, so gibt es einen realistischen Ziegelverbund (5). Ein Kreisschneider ist zum Bau unersetzlich und kostet nur wenige Euro. Damit kann man ohne Probleme Bögen und Kreise aus der Platte schneiden (6). Mit diesen Werkzeugen entstand mit etwas Geschick das erste Modul für das Diorama (7). Der Hartschaum ließ sich ohne Weiteres mit Weißleim verkleben.

Das Holz und die Hütte

Um die Steinoptik des Fabrikgebäudes etwas aufzulockern, entschloss ich mich, eine kleine Holzhütte vor das Gebäude zu setzen. Diese sollte aus optischen Gründen kleiner sein als das riesige Industriegebäude dahinter. Für Holzteile eignen sich wunderbar Rührstäbchen aus Schnellrestaurants. Diese sind recht dünn und geben eine gute Optik ab. Die Stäbchen habe ich zugesägt und an den Kanten etwas mit dem Skalpell und der Drahtbürste bearbeitet, um sie später verwittert erscheinen zu lassen.

Den Grundriss der Hütte habe ich auf ein Holzbrett gezeichnet und die Längsstreben mit Klebeband befestigt. Die Querstreben leimte ich mit Weißleim auf und zum besseren Halt habe ich sie mit einem Buch beschwert. So entstand im Nu eine kleine Hütte (8-10). Das Dach bekam Ziegeln von Add on Parts. Diese sind aus Gips gefertigt und wurden mit Sekundenkleber auf ein Stück Plastikkarte geklebt (11). Nach dem Lackieren bekam die Hütte noch ein Fenster aus Acrylglas, das ich einer Verpackung entnommen habe.

Gangway und Eyecatcher

Um die Industriehalle aufzulockern, habe ich mich für einen Überbau entschieden. Unter diesem fand der E-100 seinen Platz. Dieser Übergang dient auch als Grundlage für den Eyecatcher des Dioramas – die riesigen Lettern. Mit dem heißen Draht schnitt ich das Styrodur für den Laufsteg grob zu und längte es auf Dioramengröße ab (12). Die Fenster habe ich ebenfalls mit dem Proxxon Thermocut ausgeschnitten. Ein L-Profil diente dazu, die Hartschaumplatte zu stabilisieren (13).

Den Mittelsteg verkleidete ich an der Oberseite mit Holzstäbchen (14). An die Unterseite klebte ich zwei H-Profile als Längsträger (15). Diese wurden mit Quertägern verstärkt. Die Brücke lagert auf zwei Säulen, die ich aus H-Profilen und

Das fertige Gebäude sieht in der Totalen sehr imposant aus. Immerhin hat das Diorama eine Höhe von fast 40 Zentimetern



Die Umrisse der Hüttenwände, grob aufgemalt. Die Querriegel hat Martin Blümlein gesägt und mit Klebeband auf dem Holz fixiert



Sind die Latten aufgeleimt und durchgetrocknet, sollte man die Bretter mit einer Drahtbürste bearbeiten, um leichte Beschädigungen zu simulieren



Das Holz hebt sich sehr gut von der Steinmauer ab. Die Hütte steht auf einem Sockel aus Styrodur. Er schützt die Bretter vor Feuchtigkeit





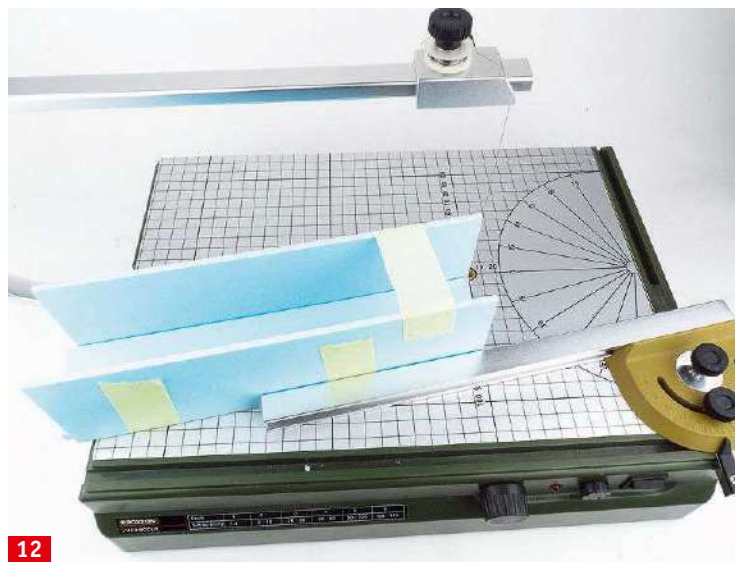
Diese Figur einer älteren Dame mit ihrem Hündchen gibt der ernstesten Szenerie einen leicht komischen Touch



11

Die Ziegel von Add On Parts sind sehr gut für so ein kleines Dach geeignet. Leider waren schon viele zerbrochen. Die galt es auszusortieren

Praktisch unersetzlich: Mit dem Heißdrahtschneider lässt sich die Gangway in einem Schnitt abtrennen. Das erspart viel Anpassungsarbeit



12

der Plastikkarte erstellt habe (16). Vor dem Quergang sollten die riesigen Buchstaben „ADLERWERKE“ prangen. Die Buchstaben habe ich mit der CNC-Maschine aus Vollkunststoff gefräst. Der Träger ist ein L-Profil, in das ich ein Fliegengitter geklebt habe. Die Lettern wurden dann mit Heißkleber auf dem Gitter befestigt (17–19). Der aufgestellte

Träger wirkt im Diorama unheimlich imposant (20).

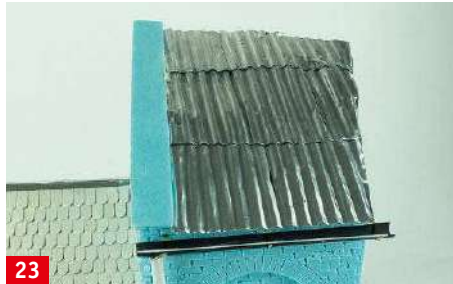
Vom Boden bis zum Dach

Da die meisten Straßen früher aus Pflastersteinen bestanden, habe auch ich mich für diesen Belag entschieden. Beim Herstellen des Pflasters zog ich, wie bei den Backsteinwänden, zuerst die

Längsrillen. Die Querrillen sind mit einem spitzen Werkzeug entstanden. Einige Steine beschädigte ich bewusst, damit das Pflaster realistisch wirkt (21). Im vorderen Bereich verlegte ich Straßenbahnschienen von MiniArt. Bei diesen habe ich das recht unrealistisch wirkende Pflaster in der Mitte herausgetrennt und es selbst hergestellt.



22 Für das Gangway-Dach musste Martin Blümlein Hunderte Dachziegel aus Papier stanzen. Dabei half ein Stempel von Green Stuff



23 Das Wellblechdach ist aus Alugrillschalen selbst gebogen. Die Dachrinne besteht aus einem Stück Strohhalbm mit einem angeklebten Plastikprofil



25 Der schwarze Primer von AK sorgt für einen homogenen Untergrund. Außerdem lassen sich so Schatteneffekte einfacher darstellen



26 Das aufgetupfte Weiß sieht sehr heftig aus, bringt aber nach dem Lackieren mit der Grundfarbe einen schönen Effekt



24 Der Rohbau ist fertig. Vor dem Lackieren galt es zu überprüfen, wie Fahrzeug und Figuren aufgestellt sein sollen



27 Die graue Grundfarbe des Pflasters wird zu gleichen Teilen mit Transparator vermischt. Dieser lässt den Untergrund durchscheinen

ADLERWERKE FRANKFURT

Das Unternehmen entstand 1880 unter der Bezeichnung „Adler-Fahrradwerke“. Neben Fahrrädern fertigte die Firma auch Hoch- und Dreiräder. Ab 1901 produzierten die Adlerwerke Motorräder und ab 1905 auch Automobile. Nach dem Ersten Weltkrieg sorgte das Unternehmen für zahlreiche Innovationen. Im Zweiten Weltkrieg lieferte der Betrieb Fahrgestelle für Halbkettenfahrzeuge (Sd.Kfz. 10 und Sd.Kfz. 11). Hierfür

kamen oft Zwangsarbeiter und Häftlinge zum Einsatz. Nach Kriegsende fand die US-Armee die Wanne des E-100 in den Adlerwerken vor. Ab 1948 wurde wieder produziert, allerdings Fahrräder, Schreibmaschinen und Motorräder. Der Gebäudekomplex der Adlerwerke ist noch teilweise erhalten. Der markante Backsteinbau stammt aus dem Jahre 1907. Einige Hallen der Werke sind heute an Unternehmen vermietet.



Kühlerfigur eines Adler Standard 6. Die Adlerwerke produzierten das Auto von 1926–1934

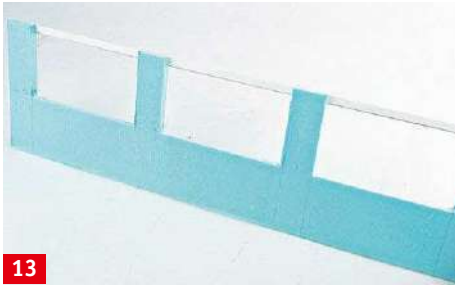
Foto Archiv ModellFan

ckierung losging, fügte ich alle Komponenten noch einmal zusammen, um das Layout zu prüfen (24).

Um eine homogene Oberfläche zu erhalten, spritzte ich alle Teile im ersten Lackierschritt mit schwarzem Primer (25). Außerdem gab die Grundierung der späteren Farbe einen guten, griffigen Untergrund. Der Primer sollte gut durchgetrocknet sein, bevor man mit der eigentlichen Farbe fortfährt. Bei der Bemalung habe ich mit der Bodenplatte begonnen.

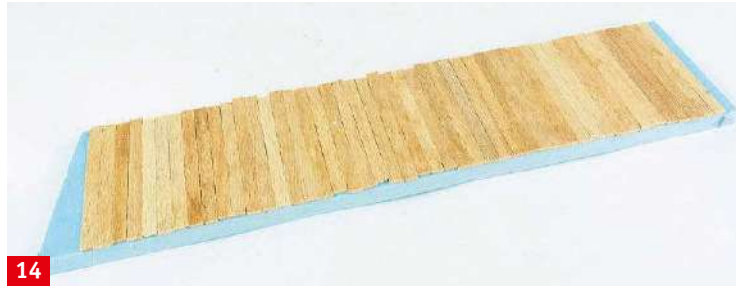
Es wird bunt

Die Pflastersteine tupfte ich als Erstes mit einem Schwamm und weißer Farbe ab, um später einen kontrastreichen Untergrund zu erreichen. Im zweiten Schritt übersprühte ich den Boden mit einer Mischung aus Grau und Transparator (50:50). Das Trockenmalen mit einem festen Pinsel bringt die Kanten hervor und erzeugt einen schönen 3D-Effekt. Nachdem alles gut getrocknet war, behandelte ich den Boden mit verschiedenen Washes. Die trocken aufgetragenen Pigmente simulieren den feinen Dreck auf der Straße (26–30). Der Bürgersteig wurde mit verschiedenen Ölfarben behandelt. Zerriebene Stein-



13

Auch die Fenster hat der Modellbauer mit dem heißen Draht geschnitten. Um die Wand zu stabilisieren, hat er ein Plastikprofil über die Länge angeklebt



14

Die Träger für den Übergang entstanden ebenfalls aus je zwei H-Profilen, in die Querträger aus Plastikkarte geleimt sind

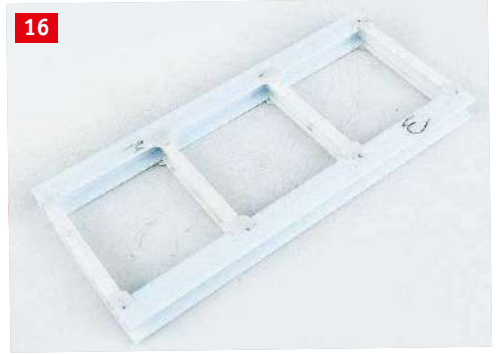
Der Boden des Übergangs ist mit den gleichen Rührstäbchen beklebt, die auch der Holzhütte als Verkleidung dienen

An der Unterseite hat Martin Blümlein zwei H-Profile geleimt. Diese dienen zum Stabilisieren der Brücke. Später kamen noch Querstreben hinzu

15



16



Die Konstruktion für die Lettern besteht aus verschiedenen Plastikprofilen. Diese sind im Modellbaufachhandel erhältlich

17



Als Bespannung für die Buchstaben „ADLERWERKE“ dient ein Stück sehr fein gewebtes Fliegengitter. Später wird daraus ein Metallgitter

18

Die Bürgersteige an beiden Seiten sind aus 4-mm-Hartschaumplatte entstanden und wurden ebenfalls mit dem Skalpell bearbeitet. Für das Dach der Gangway wollte ich erst selbst Ziegel aus Pappe zurechtschneiden. Das Ergebnis war mehr als bescheiden.

Bei Green Stuff World entdeckte ich einen Stempel für Dachziegel. Dieser erleichterte mir die Arbeit enorm. So stanzt ich für das Dach Hunderte Ziegel aus Karton aus und klebte sie auf (22). Auf dem Fabrikdach verlegte ich Wellblech, das ich mir aus Alu-Grillschalen selbst gebogen hatte (23). Die Dachrinne entstand aus einem Strohalm, die Halterungen aus Ätzteilresten. Das Fallrohr ist ein Plastikprofil. Bevor es mit der La-

Alles nur gesteckt. Schon im Rohzustand sieht das Diorama fantastisch aus. Ein sehr imposantes Gebäude mit vielen Details

Die Pflastersteine hat der Autor einzeln eingeschnitten. Eine Arbeit, die mehrere Tage in Anspruch nahm. Das Ergebnis lohnt auf jeden Fall



19

Keine leichte Aufgabe: die auf der CNC-Maschine ausgefrästen Buchstaben mit Heißkleber in die Form kleben



20



21



28 Um die Pflastersteine weiter zu vereinheitlichen, malt der Autor diese mit hellen Farben und einem harten Pinsel trocken



29 Schöne Dreckablagerungen bringen die ersten Filter. Sie werden einfach über die Bodenplatte mit einem Pinsel verteilt



30 Trocken aufgeriebene Pigmente erzeugen weiteren Schmutz. Hier muss man abschnittsweise arbeiten, damit der Boden nicht zu einheitlich aussieht



31 Braune, gelbe, grüne und rote Ölfarben, auf die Pflastersteine getupft und anschließend mit „White Spirit“ verblendet



32 Die Highlights der Steine auf dem Bürgersteig entstehen durch „Buff“ aus dem neuen Oilbrushers-Sortiment von Ammo of Mig



33 Klein gestoßene Steine, Sand und zerhackte Äste bieten eine gute Grundlage für groben Dreck. Mattlack fixiert das Ganze



34 Herbstliche Atmosphäre. Ausgestanzte Blätter aus getrocknetem echtem Blattwerk sehen realistisch aus und sind einfach herzustellen



35 Das Gebäude, in verschiedenen Ziegelfarben lackiert. Verdünnt lassen sich die Model-Color-Farben gut mit der Airbrush verarbeiten

36 Einzelne Steine werden mit dem Pinsel bearbeitet. Dadurch bekommt die Backsteinmauer ein abwechslungsreiches Aussehen



chen fixierte ich mit Mattlack auf dem Pflaster. Das Herbstlaub habe ich mit einem Stempel aus getrocknetem Laub ausgestanzt und ebenfalls mit Lack fixiert (31–34). Die Ziegelsteingebäude lackierte ich in verschiedenen Rot- und Brauntönen (35). Einzelne Steine bemalte ich mit dem Pinsel, um etwas Abwechslung in die Fläche zu bringen (36). Der Kontrast der Steine kann sehr intensiv sein, da der Fu-

genfüller noch einiges an Farbe schluckt. Um die Ziegel zu verfugen, trug ich über die Mauer satt Fugenweiß auf (37). Die überschüssige Masse habe ich sofort mit einem sauberen Küchenkrepp wieder entfernt. Zurück blieb nur das Weiß in den Fugen. Das Ergebnis ist eine schöne Ziegelmauer (38). Die Mauern des Übergangs wurden ebenfalls mit dieser Methode behandelt. Den Bo-

den der Gangway bemalte ich mit verschiedenen Holztönen. Mit einem Wash aus brauner Acrylfarbe habe ich diese verblendet. Anschließend bemalte ich die Kanten mit einem Sandton; das lässt diese Partien abgenutzt erscheinen (39–41). Die selbst gebauten Stahlträger lackierte ich zuerst mit Rottönen, ehe ich sie abklebte und im unteren Bereich dann weiß be-



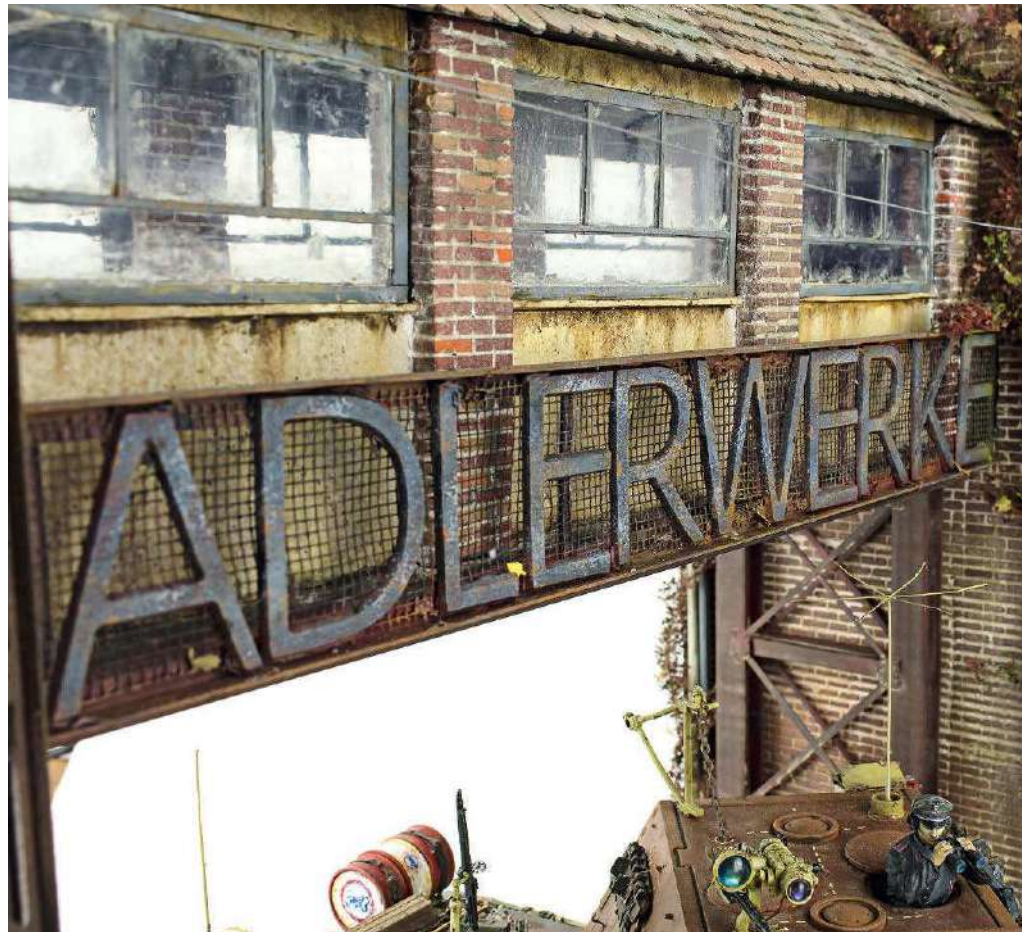
37



38

Dünn angerührtes Lugato Fugenweiß schließt die Lücken zwischen den Ziegeln. Den Überschuss muss man sofort entfernen

Die fertig verfugte Fassade. Die unterschiedlichen Farben der einzelnen Ziegeln sind jetzt nur noch unterschwellig zu erkennen



39

Die Fußbodenbretter der Gangway hat der Modellbauer in verschiedensten Brauntönen lackiert. Hier kennt die Kreativität keine Grenzen



40

Nach der Grundfarbe folgt ein Wash mit „Flat Brown“. Ein fester Pinsel sorgt dafür, dass die entsprechende Maserung entsteht



41

Abgeschlagene Kanten und Laufspuren im Holz sind mit einer hellen Sandfarbe und einem dünnen Pinsel aufgemalt



42

Die Säulen wurden in verschiedenen Rottönen lackiert. Der untere Bereich wurde weiß. Das Weiß im unteren Drittel dient als Signalwirkung

Gealtert wurden die Säulen mit Produkten aus der AK Reihe. Ein guter Effekt entsteht, wenn die Farbe im 90-Grad-Winkel verrieben wird



43



Das Diorama strotzt nur so vor Details: Im Hallengang kann man sich lange umschauen

Der Schriftzug kommt in dem Diorama schön zur Geltung. Das Gitter hinter den Buchstaben besteht aus Fliegengaze

malte (42). Gealtert habe ich das Ganze zum Schluss mit verschiedenen Enamel Washes von AK (43).

Der imposante Schriftzug

Das Augenmerk des Dioramas liegt unter anderen auf den riesigen Lettern vor

der Gangway. Nun möchte ich mich diesem Hauptelement widmen. Die komplette Konstruktion bekam als Grundfarbe einen Überzug aus rotbrauner Farbe. Die Buchstaben tupfte ich im ersten Durchgang mit Dunkelgrau und einem Schwamm. Es folgt eine weitere Behandlung mit dem Schwamm und graublauer Farbe. Auf diese tupfte ich eine dritte Schicht auf, diesmal in helleren Grautönen. Als alles gut getrocknet war, kamen Enamel-Farben in verschiedenen Rosttönen zum Einsatz. Auch diese trug ich mit dem Schwamm vorsichtig auf die Buchstaben auf.

Das Finish erhielt der Aufsteller mit rostfarbenen Pigmenten, die ich mit einem Pinsel in die noch feuchte Farbe eingearbeitet habe. Das i-Tüpfelchen sind die Blätter, die sich im Gitter des Schriftzugs verfangen haben. Diese stammen von plus model und sind sehr schön gearbeitet (44-49).

Holz realistisch altern

Die Holzhütte ist der krasse Gegensatz zum Backsteingebäude. Auch dieses kleine Objekt lässt sich wunderschön gestalten. Die Bretter der Holzhütte gründierte ich in verschiedenen Brauntönen. Um die Vertiefungen besser hervorzuheben, folgte nach dem Trocknen der Acrylfarbe



44

Auf die Lettern im ersten Durchgang Panzerdunkelgrau mit dem Schwamm auf tupfen. Das Ziel ist ein metallisches Aussehen



45

Im zweiten Durchgang mit dem Schwamm wählt man eine Kontrastfarbe zum Panzerdunkelgrau. Hier eignet sich am besten ein Blauton



46

Für die Highlights gibt es eine Mischung aus dem Panzerdunkelgrau und einem Hellgrau. Diese abwechselnd aufbringen



47

Rosteffekte erzeugt der Autor mit Enamel-Farbe, hier eignen sich Revell Nr. 85 und Humbrol Nr. 160 sehr gut



48

Das Schild wird abschließend mit verschiedenen Pigmenten gealtert. Diese dabei in die noch feuchte Farbe tupfen



49

Das i-Tüpfelchen sind kleine Blätter, die sich im Gitternetz verfangen haben. Martin Blümlein fixiert sie mit Weißleim an der gewünschten Stelle



50

Die Hütte ist in Brauntönen gehalten. Hierbei hat der Modellbauer die Bretter mit Farben von Vallejo und einem Pinsel bemalt



51

Nachdem die Grundfarben getrocknet sind, erhält die Front ein dunkles Wash. Die Holzporen fallen durch die schwarzbraune Farbe besser auf



52

Abgeschlagene Kanten und durch Wetter beanspruchte Flächen malt Martin Blümlein mit einem feinen Pinsel und hellen Farbtönen auf



53

Um Ablagerungen von Grünspan dazu stellen, die Bretter, vor allem an der Unterseite, mit „Slimy Grime Dark“ behandeln



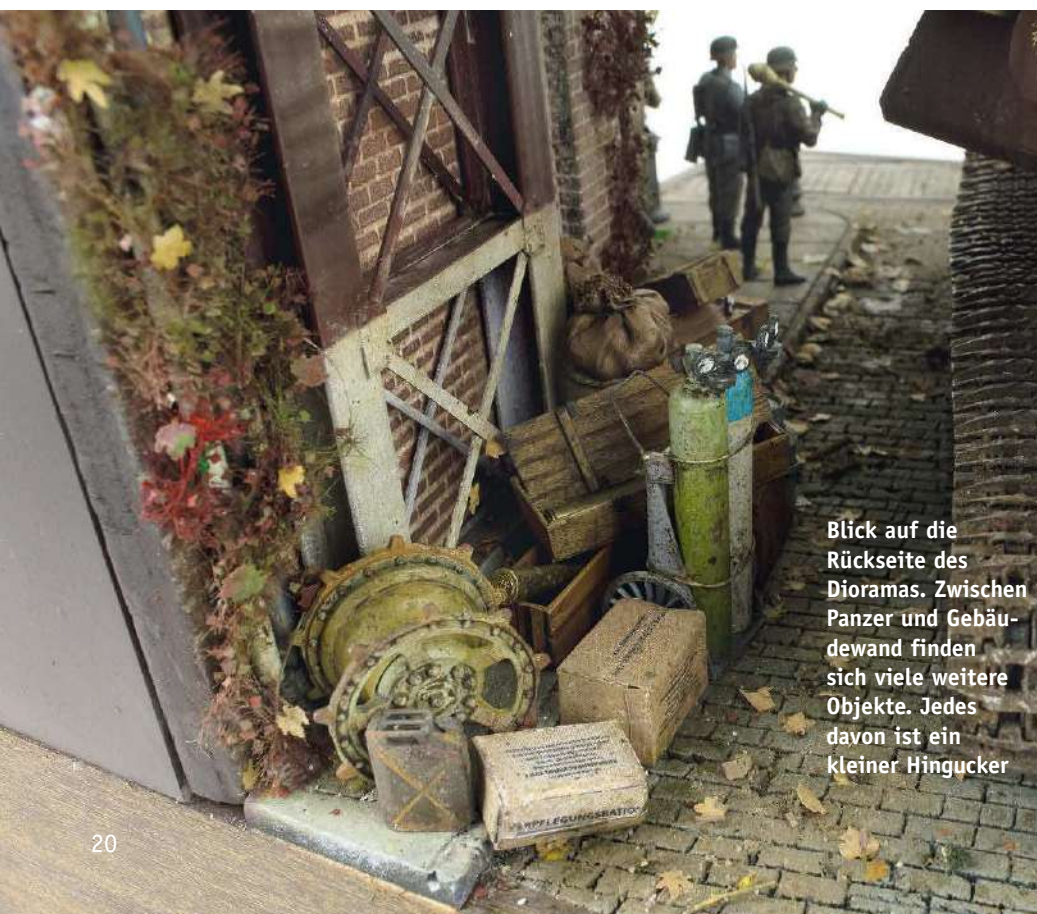
54

Mit einem grünen Oilbrusher (Ölfarbe mit Pinsel in der Flasche) werden die Highlights der Fassade gemalt und anschließend mit Verdünnung verblendet

„Wet Effects Fluid“ kann man mit dem Pinsel stellenweise aufbringen. Der Effekt ist nur subtil erkennbar und gibt dem Holz ein nasses Aussehen



55



Blick auf die Rückseite des Dioramas. Zwischen Panzer und Gebäudewand finden sich viele weitere Objekte. Jedes davon ist ein kleiner Hingucker





56

Das Ziegeldach soll sich vom roten Mauerwerk abheben. Deswegen ist es in verschiedenen Grüntönen von Vallejo bemalt



57

Ein Filter aus Acrylfarbe und Wasser lässt die Farbtöne miteinander verschmelzen. Ein Acrylfilter hat den Vorteil des schnellen Trocknens



58

Damit die Ziegeln mit den Brettern harmonisieren, werden sie mit der gleichen schwarz-braunen Mixtur wie die Bretter gewaschen



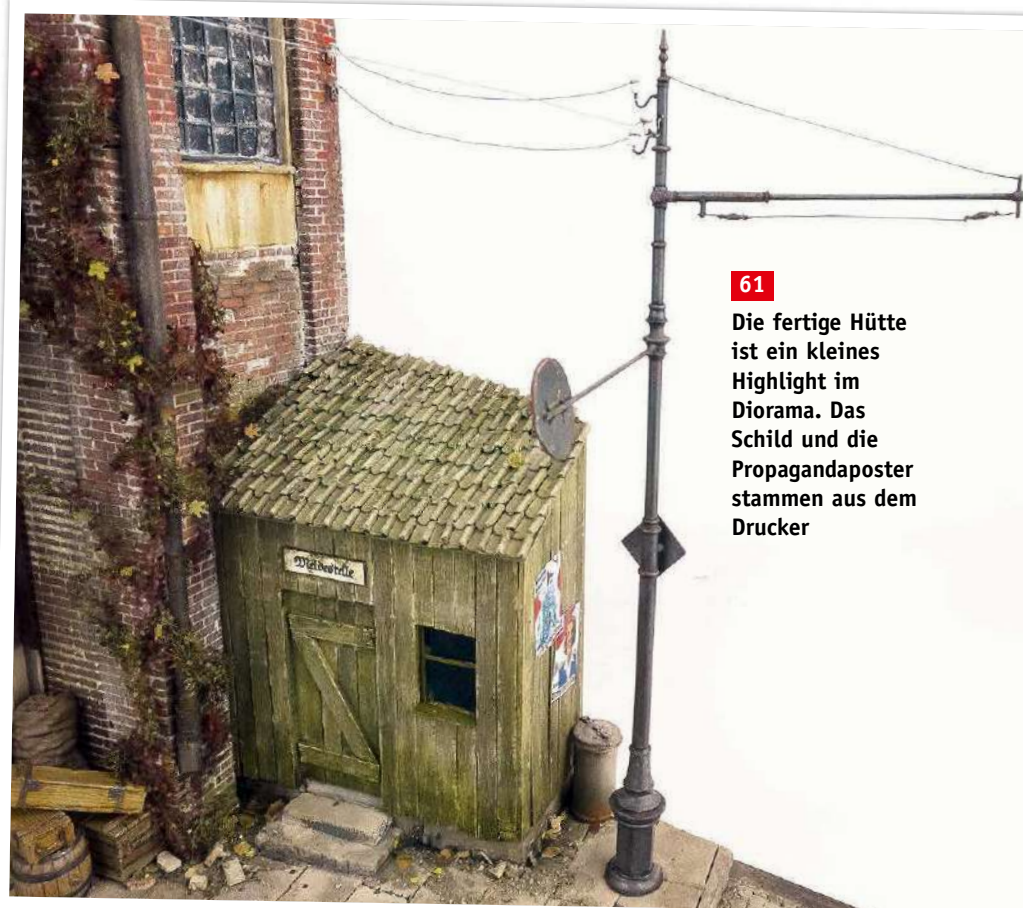
59

Mit dem Schwamm und einer Mischung aus Khaki und Elfenbein tupft der Autor Abnutzungsspuren auf das Dach auf



60

Ihr Finish bekommen die Ziegel mit Pigmenten, Streugras und einem Grasbüschel. Das alles gibt den Ziegeln ihr verwittertes Aussehen



61

Die fertige Hütte ist ein kleines Highlight im Diorama. Das Schild und die Propagandaposter stammen aus dem Drucker

ein Filter aus schwarzbrauner Brühe. Abgeschlagene Kanten und frisch beschädigtes Holz malte ich mit einem feinen Pinsel und hellen Brauntönen auf. An der Unterseite bekamen einzelne Bretter einen Überzug aus „Slimy Grime Dark“. Dies lässt das Holz stark verwittert aussehen. Um leicht bemoostes Holz darzustellen, habe ich an einigen Stellen mit grüner Ölfarbe gearbeitet, die ich mit „White Spirit“ verblendet habe. Zum Abschluss der Verwitterung bekamen die Bretter noch einen Überzug aus „Wet Effects“ (50–55). Dieser Effekt lässt

das Holz leicht nass aussehen und trägt zur realistischen Optik bei. Da das Dach mit den Brettern der Hütte harmonisieren soll, habe ich dieses auch in Braun- und Grüntönen grundiert. Die Farben habe ich mit einem grünen und einem braunen Filter homogenisiert.

Von den Ziegeln zum Übergang

Mit einem Schwamm tupfte ich noch Highlights auf die Dachziegeln auf. Die Schwammtechnik verleiht den Ziegeln ein sehr realistisches Aussehen. Mit Pigmenten und Modellbaugras stellte ich

das Dach fertig. Die Streu befestigte ich mit Pigmentfixer und Weißleim. Alle Teile der Hütte brachte ich mit lösungsmittelfreiem Sekundenkleber an ihren Bestimmungsort (56–61). Bevor ich mich der Gangway widmete, habe ich mit einer Drahtbürste und feinem Schleifpapier die Sandsteinplatten bearbeitet. Diese erhielten durch das Eindringen der Bürste und dem Schleifen mit dem Sandpapier eine sandsteinartige Oberfläche. Die Backsteine am Übergang lackierte ich mit den gleichen Farben wie die Wände des Hauptgebäu-

Modellbauthemen | Bau eines Dioramas

des (62). Auf die Sandsteine sprühte ich einen wolkgigen Sandton auf. Die Fugen der Backsteine spachtelte ich ebenfalls mit Lugato Fugenweiß aus (63). Nachdem alles gut durchgetrocknet war, alterte ich die Gangway mit Ölfarben. Hier arbeitete ich von außen nach innen, um eine realistische Schmutzbeschaffenheit zu bekom-



62 Mit dem Airbrush hat Martin Blümlein die Grundfarbe der Ziegel aufgesprüht. Wie am Hauptgebäude sind hier einzelne Steine farblich hervorgehoben



64 Mit Ölfarben (Umbra und gebranntem Umbra) hat der Autor in den Ecken Streifen aufgemalt, die er anschließend mit „White Spirit“ verblendet



67 Um mehr Farbvariationen zu erzeugen, sind einige Bereiche mit Pigmenten behandelt. Diese lassen sich aus Pastellkreide herstellen

men (64). Das Dach wurde mit Rot- und Brauntönen lackiert. Einige graue Ziegel bringen Abwechslung in die Eintönigkeit (65). Ein Filter aus „Streaking Grime“ und „Winter Streaking Grime“ von AK brach die Farbe etwas auf und verursachte gleichzeitig Schmutzablagerungen (66). Bevor ich das Dach montierte, rieb ich



63 Der Sandstein wird mit Braun- und Sandtönen gebrüst. Hier sieht man schon, dass einige Säulen mit dem Fugenweiß verfüllt wurden



65 Die Dachziegel sind in Rot- und Brauntönen wolkgig lackiert. Einige Ziegel bekommen mit dem Pinsel einen grauen Farbton

Pigmente trocken auf, um so weitere Alterungspuren zu erzeugen (67). Nachdem ich alle Baugruppen lackiert und gealtert hatte, fügte ich sie mit lösungsmittelfreiem Sekundenkleber oder Weißleim zusammen. Auf dem Boden kamen weitere Details wie Steine, Wasser und Laub. Das Platzieren von Zubehör wie Kisten, Fässer, Plakate und so weiter macht das Diorama lebendig (68).

Finale Details

Durch die Fensterscheiben der Gangway kann man auch gut ins Innere schauen. Ein Seitenteil habe ich offen gelassen, um dem Betrachter noch einen besseren Einblick ins Geschehen zu geben (69). Ein kleines Gimmick sind die selbst gedruckten Schilder. Diese habe ich einfach mit dem Drucker auf ein Stück Fotokarton gedruckt und aufgeklebt (70). Um das Diorama zu beleben, baute und bemalte ich insgesamt zwölf Figuren (71). Diese stammen von Dragon, Miniart, Stalingrad, Master-



66 Ein Filter und ein Wash mit den beiden „Streaking“-Produkten von AK Interactive geben dem Dach die nötige Tiefe und simulieren Schmutz



68 Viele kleine Details, wie der wilde Wein, die herumliegenden Backsteine, das Wasser und die Blätter, machen das Diorama erst lebendig



69 Der Gang ist liebevoll mit allerhand Gerödel ausgeschmückt wie zum Beispiel Munitionskisten und einer kleinen Bank



70 Die Schilder sind einfach herzustellen. Das passende Motiv mit einem Grafikprogramm erstellen und auf Fotopapier ausdrucken

Einige der verwendeten Figuren. Die Häupter sind durch Resinköpfe der Firma Hornet ersetzt



71



STECKBRIEF

Martin Blümlein ist Jahrgang 1981 und wohnt im Süden Thüringens. In seiner Kindheit kaufte er sich bereits seine ersten Plastikbausätze von Revell, die er mit einfachen Mitteln zusammenbaute und bemalte. Nach mehreren Jahren der Abwesenheit stieg er mit Anfang 30 wieder in den Modellbau ein. Sein Interessengebiet liegt heute bei Fahrzeugen und Dioramen der beiden Weltkriege im Maßstab 1:35.

Verwendete Materialien:

Styrodur 4 mm, 8 mm, 15 mm; verschiedene Plastikprofile und Plastikkarten von Plastruct und Evergreen; Acrylglas; Holzrührstäbchen; Grillschalen; getrocknetes Laub; Pappe; Add on Parts Ziegel 350046; Miniart Tram Line; Miniart House Accessories; Lugato Fugenweiß

Farben: Vallejo

Bauzeit: zirka 300 Stunden

box und Maim. Für die Bemalung sind die Farbsets für Uniformen von AK besonders zu empfehlen. Sie haben eine absolut matte Oberfläche und Farbtöne, die den Original-Uniformen sehr nahe kommen.

Dranbleiben!

Dranbleiben heißt die Devise. Bei so einem großen Diorama sollte der Modell-

bauer immer sein Ziel vor Augen haben. Dafür habe ich mir diese Großbaustelle in verschiedene Bereiche aufgeteilt und mir zudem bei jedem dieser Abschnitte ein Zieldatum gesetzt.

Ohne einen zeitlichen Plan und dem festen Willen, so etwas fertigzustellen, wird das Vorhaben wohl von vorneherein an Motivationsmangel scheitern.

Baut der Modellbauer jedoch Stück für Stück und steckt sich nicht zu große Ziele, wird er auch mit so einem Projekt fertig. Es hat mir großen Spaß bereitet, alles selber zu planen und zu erstellen und nicht an vorgegebene Gebäude gebunden zu sein. Nicht alles klappt beim ersten Mal, aber wie sagt man so schön: „Versuch macht klug“.

Das ganze Diorama noch einmal im Überblick. Dieses modellbauerische Megaprojekt kostet viel Zeit und will gut geplant sein



digung“ zur Vignette

Diese Wartungsszene mit einer Curtiss P-40K gehört zu einer der vielen Werke von Modellbauer Andreas Weber. Die Vignette hat aber noch mehr zu bieten, wie auf der nächsten Seite zu sehen ist ...



Ein Modellbauleben im Maßstab 1:72

Von der „Reichsvertei

Andreas Weber ist Modellbauer durch und durch. Was ihn antreibt und was er vom Modellbau erwartet, erklärt er auf den folgenden Seiten

Von Andreas Weber

Wie
alles anfang

**Modellbauer
im Portrait**

**Andreas
Weber**



Keine zehn Jahre war ich, da schenkte mir ein Jugendlicher vor unserem Spielwarengeschäft einen Satz Airfix-Infanteristen – ideal für Schießereien auf meiner Eisenbahn. Von Panzern aus Holz (mit Drehturm!) über Panzerfahrzeuge von Roco-Minitanks und Bunkeranlagen aus Vaters Tischlerplatten führten Versuche nur wenige Jahre später zu Plastikbausätzen.

Im Buch *Das gute Modell* von Andreas Weise fand ich meine erste Bestimmung: die deutsche Luftwaffe bis 1945. Nach ein paar Jahren Pause nahm ich mit Ende 20 meine Versuche wieder auf und bastelte mich durch „Reichsverteidigung“ und „Beuteflugzeuge“, danach Nachtjäger und folgerichtig ECM- und Wild-Weasel-Varianten. Vor ein paar Jahren verschob sich der Schwerpunkt von Luftfahrt-Klassikern in Richtung Exoten, gerne auch als Vignette.

Was mich nicht mehr umtreibt, sind Nienenzählerei und Perfektionismus. Erstens ist beides nicht entspannend für das schönste Hobby der Welt im einzig wahren Maßstab 1:72. Zweitens würde ich mit dieser Absicht nie fertig oder regelmäßig scheitern. Beides ist zu schade, weil am Ende möglichst das Beste meiner Fertigkeiten vor mir stehen soll.

Wohin hat mich mein Modellbauweg also geführt bei der Auswahl des Modells und seiner Gestaltung, womit fühle ich mich so richtig wohl? Mich muss zualererst die besondere Ästhetik des Originals packen, da macht es bei einer robusten Consolidated PB4Y Privateer als Löschbomber ebenso „Klick“ wie bei einer eleganten P-51B Mustang oder zeitlosen Douglas DC-3 – es reicht schon ein Decalbogen wie bei El Corsario aus *ModellFan* 7/2018. Dieser „Klick“ trifft mich meist spontan und wirft oft die gefühlte

Bastelreihenfolge meines überschaubaren Vorrats um, da ziehen mich Klassiker wie eine bunte Curtiss P-40K ebenso in ihren Bann wie ein exotischer Privateer-Löschbomber.

Hat es erst einmal „Klick“ gemacht, bricht eine Welle der Recherche los: Was ist typisch an dem Muster, was fällt auf an der Vorlage und was ist egal? Recherche ist aufwendig, aber wichtig sind mir authentische Merkmale wie abgesenkte Klappen bei „Triebwerk aus“ oder die treffenden Innenfarben einer Republic P-47 Razorback.

Was vergessen? Oh ja: Ich versuche, möglichst nur wirklich Sichtbares auch am Modell zu hinterlassen. Wenn ich zum Beispiel vor dem Original auf dem Rollfeld stehe, was sehe ich? Also: Ohne Spiegelplatten, ohne zusätzliche Beleuchtung oder, altersgerecht, ohne darunterkriechen zu müssen?

Im Jahr 1993 schuf Andreas Weber diese Szene mit der P-40K und dem Food-Halftrack. Das Logo schnitt er damals aus einer Tablett-Auflage und das Sternenbanner aus einem Reisekatalog – analog eben



Hier fällt der Blick auf den Food-Halftrack, an dem sich in einer Frühform der „NATO-Pause“ das Personal nicht nur zum Essenfassen einfindet





Der Blick auf die Komposition von einem nur leicht veränderten Winkel aus, eröffnet noch einmal neue Details für den Betrachter. Links neben dem Wagen steht eine Figur, die sich vornüber gebeugt an das Fahrzeug lehnt



Die Razorback war Webers erstes Modell, an dem er Ätz- und Resinteile verbaute. Seine Recherche war damals noch analog, das heißt viel basierte auf Kopien in Schwarz-Weiß und Hörensagen



Der rechte Teil der P-47-Vignette von 1992 im Detail: Ein Offizier in entrüsteter Pose, dem der Staffelfkamerad von „Wingman Quax“ (rechts) tröstend die Hand auf die Schulter legt



Die Szene auf die Akteure aus einem anderen Blickwinkel. Gut ist hier die Schleifspur hinter der bruchgelandeten Republic P-47 Razorback zu erkennen

Die einzelnen Bleche im Verlinken-Zubehör passten gut zur angeschossenen und verbogenen P-47. Die bruchgelandete P-47 Razorback ist so mit oder ohne Pilot bereits ein Blickfang



Modellbautermine* 2020

Diese Wochenenden sollten Sie sich unbedingt vormerken!

Januar

29.1.–2.2.2020

Spielwarenmesse Nürnberg
Messezentrum 1
90471 Nürnberg

Die Weltleitmesse für die
Modellbau-Industrie und Fachbesucher

Februar

15.–16.2.2020

15. Hamburger Tactica
Bürgerhaus Wilhelmsburg
Mengestr. 20
21107 Hamburg

Die bekannteste Messe und Ausstellung
in Deutschland für Tabletop und Figuren

29.2.–1.3.2020

Fürstenfelder Modellbautage
Kloster Fürstenfeld
Fürstenfeld 7
82256 Fürstenfeldbruck

Diese Ausstellung im süddeutschen
Raum hat sich inzwischen in der
Modellbau-Szene etabliert

März

7.–8.3.2020

1. Plastik Modell Show Sachsen
Möbel Mahle
Einrichtungszentrum
An der Autobahn 4
09603 Siebenlehn

Die vermutlich größte Modellbau-Ausstel-
lung in Sachsen, organisiert als Gemein-
schaftsprojekt von zwei Modellbauclubs

14.–15.3.2020

Go Modelling der IPMS Austria
Heeresgeschichtliches Museum
Arsenal Objekt 1
A-1030 Wien, Österreich

Ein Doppeljubiläum: Die IPMS Austria
wird 50 Jahre alt und die Ausstellung
wird 15

28.–29.3.2019

Euro Model Expo
Emslandhallen
Lindenstr. 24a
49808 Lingen (Ems)

Deutschlands größte Fachmesse für
Modellbau mit vielen nationalen und
internationalen Ausstellern und Händlern

April

23.4.–26.4.2019

Intermodellbau
Westfalenhallen
Rheinlanddamm 200
44139 Dortmund

2019 kamen etwa 82.000 Besucher
zur weltgrößten Messe für
Modellbau und Modellsport

25.–26.4.2020

Mosonshow
Gorkij u.1,
H-9200 Mosonmagyaróvár,
Ungarn

Eine der größten Ausstellungen
in Südosteuropa mit umfangreichem
Wettbewerb

17. Ausstellung der Modellbau-
freunde Siegen
Festhalle Wilnsdorf
Rathausstr. 9, 57234 Wilnsdorf

Kleine, aber inzwischen sehr angesehene
Ausstellung (Termin stand bei
Redaktionsschluss noch nicht fest)

Mai

13.–17.5.2020

59. Shizuoka Hobby Show
Twin Messe, 3-1-10 Magarikane
Suruga-ku, Shizuoka, Japan

Vermutlich die weltgrößte Ausstellung
für Modellbau

Juli

3.–5.7.2020

11. World Model Expo
NH Eindhoven Conference
Centre Konigshof, Loch 117
NL-5504 RM Veldhoven
Niederlande

*Alle Termine unter Vorbehalt! Bitte
vergewissern Sie sich vor dem Besuch
beim Veranstalter!



Telford gilt als Modellbau-
Mekka – klar, dass sich hier
auch Hersteller sehen lassen

Foto: Albert Tureczek



**Auch die Fürstenfelder
Modellbautage sind längst eine
Institution**

Foto: Thomas Hopfensperger

September

20. E-day

Masarykova 1727

CZ-289 22 Lysá nad Labem

Tschechische Republik

Diese große Ausstellung in der Nähe von Prag wird von der IPMS Czech Republic veranstaltet (Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

22. Modellbauausstellung zu gunsten der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe und Tag der offenen Tür des Panzerpionierbataillon 1 Pionierkaserne am Soling Bodenstraße 9-11 37603 Holzminden

Ein Besuchermagnet für Jung und Alt. Und alles für eine gute Sache! (Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

KMK Scale World

Technisch Instituut Sint-Paulus

Kruisven 25

B-2400 Mol, Belgien

Eine der bekanntesten Ausstellungen der Beneluxländer (Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)



**Die Moson Show in Ungarn war
ein voller Erfolg und setzte
Maßstäbe**

Foto: Thomas Hopfensperger

Oktober

2.-4.10.2020

25. Messe Modell-hobby-spiel
Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

Treffpunkt u. a. für viele Modellbauclubs aus den neuen Bundesländern. Empfehlenswert für die ganze Familie

3.-4.10.2020

Space Days

darmstadtium, Schlossgraben 1
64283 Darmstadt

Die größte Modellbau-Ausstellung für Science-Fiction, Fantasy & Raumfahrt-Modellbau in Deutschland feiert 20jähriges Jubiläum.

13. Modellbaumesse

Messegelände, Brucknerstr. 39

A-4910 Ried/Innkreis

Österreich

Große Ausstellung für Plastik- und Kartonmodellbau (Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

Plastic & Steel der

IPMS Belgium, Bellekouter Hall
B-1790 Affligem, Belgien

Diese Ausstellung ist besonders bei den Militärbauern beliebt (Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

12. Scale Model Challenge
NH Eindhoven Conference
Centre Koningshof, Loch 117
NL-5504 RM Veldhoven
Niederlande

Die Ausstellung ist besonders für Figurenbauer zu empfehlen (Termin stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

November

7.-8.11.2020

Scale ModelWorld
International Centre
St. Quentin Gate

Telford, TF3 4JH, Shropshire
Großbritannien

Vermutlich das größte Plastikmodellbau-Event der westlichen Welt. Ein echtes Erlebnis!

21.11.2020

Euro Scale Modelling
der IPMS Nederland
Expo, Meidoornkade 24
NL-3992 AE Houten, Niederlande

Eine der größten Modellbau-Ausstellungen auf dem europäischen Festland

GLOW2B
germany



Ob auf der Straße,



in der Luft,



zu Wasser,



oder militärisch ...



Für weitere Informationen
einfach QR-Code scannen.

by **GLOW2B**
germany

Glow2B Germany GmbH

Erlenbacher Str. 3

42477 Radevormwald

Tel. +49 (0) 2195.92773-0, Fax +49 (0) 2195.92773-29

mail@glow2b.de, www.glow2b.de

Revells He 162 in 1:32 zum Wrack umgebaut

Gerupfter Spatz

Die Überreste einer Heinkel He 162 auf einer heruntergekommenen Rollbahn mit US-Soldaten. Dieses Wrackdiorama erfordert einiges an handwerklicher Arbeit, doch kann man seiner Fantasie freien Lauf lassen



Wracks und Dioramen gehören zu den großen Trendthemen im Modellbau. Andreas Dyck hat nun beides miteinander kombiniert, und zwar mit einem Flugzeug, das bis auf den heutigen Tag die Aura des Geheimnisvollen umgibt: die He 162 „Volksjäger“

Von Andreas Dyck



Fotos: Andreas Dyck

Ein kleines Flugzeug, viel Technik und Tragik. So lässt sich ganz trivial die Geschichte der Heinkel He 162 beschreiben. Der technisch hochbrisante und eigentlich noch nicht völlig ausgereifte Strahler kam zwar noch zum Einsatz, war aber fliegerisch doch eher etwas für Vollprofis statt, wie angedacht, für frisch ausgebildete junge Piloten. Schon bei der Umschulung auf dieses Muster kam es zu vielen Unfällen, die einigen Flugzeugführern das Leben kostete. Als ich für mein letztes Wrackdiorama, bei dem eine Fw 190 im Mittelpunkt stand, recherchierte, stieß ich auf viele interessante Bilder, die deutsche Flugzeuge in der Nachkriegszeit zeigen. Abgestellt, aufgegeben und mehr oder weniger ihrem Schicksal überlassen. Was heutzutage wahre Goldgruben wären, interessierte damals kaum noch einen. Die großen Leckerbissen und Technik-Highlights hatten sich die Siegermächte größtenteils gesichert.

Inspiration durch Fotos

Auch von der He 162 gibt es eine ganze Reihe spektakulärer Nachkriegsfotos. Die „Weiße 4“ etwa, ursprünglich in Leck bei der 1. Staffel des JG 1 stationiert, haben die Amerikaner im Sommer 1945 nach Kassel-Waldau Y-96, einem amerikanischen Depot, überführt, wo der Jäger wohl einige Zeit sein restliches Dasein fristete, bevor man ihn verschrottet hat. Der Werdegang der Heinkel 162 mit der Werknummer 120067 ist somit relativ gut dokumentiert. Die Vorbildfotos des Originals forderten mich förmlich heraus, ein kleines Diorama zu bauen, wobei die verschiedenen „Verwesungsstadien“ des Originals besonders interessant sind. Anfangs noch relativ komplett, verflüchtigten sich im Laufe der Zeit immer mehr Teile. Eines der letzten Fotos zeigt den Spatz mit geöffneter Triebwerksverkleidung und demontiertem Bugrad am Rande des Flugfeldes. Auf den meisten Fotos posieren amerikanische GIs für ein Erinnerungsfoto.

Seit Langem schlummerte ein Revell-Bausatz der He 162 im Maßstab 1:32 im haus-eigenen Lager. Als Geburtstagsgeschenk kam dann noch eine in Form der limitierten Sonderauflage von MPM dazu. Jede Menge Resinteile und vor allem ein wunderschön detailliertes Triebwerk bewogen mich nun endgültig dazu, das Modell zu bauen und in ein kleines Diorama einzubetten. Der Grundbausatz ist auch hier der von Revell.

BMW-003-Triebwerk

Das aus mehreren Resinteilen bestehende Triebwerk bildete den Auftakt des Zusammenbaus. Wie üblich, fallen bei Re-



1
Das aus mehreren Resinteilen zusammengebaute Modell des kleinen BMW 003 ist schon ein echter Hingucker. Kleine Ziffern gelangen am besten mit einem ganz feinen Pinsel und verdünnter Farbe



2
Besonderes Augenmerk galt der Darstellung einer realistischen Verschmutzung des Triebwerks. Staub- und Rostpigmente erwecken später am fertigen Modell den Eindruck eines alten abgestellten Triebwerks



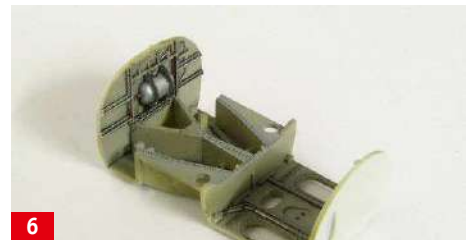
3
Der Katapultsitz aus Resin mit fein detailiertem Rückenspann. Kleine gelbe Kabel aus Bleidraht verfeinern das Werk. Die He 162 war nach der Arado 234 und der He 219 der dritte Luftwaffen-Typ mit Schleudersitz



4
Die Seitenwände des Ursprungsbausatzes von Revell lassen eigentlich keine Wünsche offen. Kleine Hinweisschilder in Form von Decals sind unerlässlich, wenn man das Cockpit verfeinern möchte, ...



5
... ebenso wie kleine Kabel und Leitungen aus Bleidraht. Die Verkleidung der Maschinenkanone erscheint wie beim Original in Leder oder wie hier zumindest lederfarben



6
Teile des Hauptfahrwerksschachtes. Eine Lackierung in RLM 04 und ein leichtes Wash mit verdünnter Ölfarbe war ausreichend, da das Teil später auf dem Diorama nicht mehr sichtbar ist



7
Der Cockpitbereich ist bereits samt Bugfahrwerk eingebaut. Zu beachten sind die gewaltigen Mengen Blei. Hier sollte man auf keinen Fall geizen, sonst erhält man unweigerlich einen sogenannten „Tailsitter“

sintteilen viele Säge- und Schleifarbeiten an. Im Gegensatz zum Originaltriebwerk von Revell erkennt man schon gravierende Unterschiede in der Detailtiefe. Zusätzlich ergänzte ich einige Leitungen aus Bleidraht der verschiedensten Stärken (1, 2). Einige Alterungsspuren erzeugte ich daraufhin mit verschiedenen Pigmenten.

Cockpit

Was den Arbeitsplatz des Piloten angeht, hielt ich mich relativ strikt an den Originalbausatz. Die Resin-Seitenteile des MPM-Cockpits sind zwar ein klein wenig besser detailliert, hätten aber einen



8
Pigmente dienen dazu, alles etwas verstaubt aussehen zu lassen. Einige dezente Laubansammlungen verstärken den Eindruck, dass das Flugzeug schon bessere Tage erlebt hat. Zum Fixieren der Pigmente reicht eine dünne Schicht Mattlack

erheblich größeren Bauaufwand erfordert. Der Schleudersitz hingegen kam dann selbstverständlich von MPM, genau wie der als Ätzteil beiliegende Rückenspann und die Sitzgurte (3). Alle

Bauteile harmonisieren recht gut mit den Originalteilen. Nachdem ich die Baugruppe mit einem leicht aufgehellten RLM 66 lackiert hatte, ergänzte ich das Cockpit mit Kabeln, Lei-

Das Modell mit der ungewöhnlichen Anordnung des Triebwerks ist schon ein interessanter Hingucker



tungen und kleinen Hinweisschildern, die aus meinem Fundus stammen (4, 5). Das Instrumentenbrett entstand aus den beiliegenden Ätzteilen, genau wie die Seitenruderpedale. Sie wirken als Spritzgussteil doch recht klobig.

Fahrwerk und Rumpfmontage

Hält man sich an die Bauanleitung von Revell, gibt es im Grunde keine Probleme. Geht man jedoch den MPM-Weg, hat man welche. Die ganzen filigranen Resinteile für das Bug- und Hauptfahrwerk sind schlecht verbaubar, teilweise zerbrechen sie schon beim Absägen (6). Zu sehen ist später nicht mehr viel, gerade die Konstruktion des Bugfahrwerks in der Rumpfnase taucht völlig im Dunkeln ab. Etwas ungünstig ist das Ganze insofern, als dass man das Bugfahrwerk vor dem Zusammenfügen der Rumpfhälften einkleben muss. Da die Konstruktion aber sehr stabil ausfällt, kam es während des fortschreitenden Baus nicht zum Bruch. Aber, Achtung: Blei in der Rumpfnase nicht vergessen (7)!

Wie anfangs angesprochen, handelt es sich um ein halbes Wrack oder besser gesagt um ein über Monate abgestelltes Flugzeug, das dem Wetter und den vielen neugierigen amerikanischen Soldaten ausgesetzt war, die auch gern mal im



9

Wahrscheinlich herstellungsbedingt und nicht beabsichtigt ist im vorderen Cockpitbereich eine leichte „Stressed skin“-Oberfläche zu erkennen. Auf matten Oberflächen geht sie später jedoch leicht unter



10

Gut zu erkennen sind die ausgeschlagenen Ruder der Leitwerke. Sogar belebt ein Modell immer, besonders in einem Diorama. Die Oberfläche des Höhenleitwerks ist mit einem kleinen Nieträdchen „nachgenietet“



11

Das sieht schon recht wild aus: Das Preshading ist die Vorstufe zum Lackieren. Das Bugfahrwerk wurde vor der Lackierung mit Alufolie abgedeckt

Heinkel He 162 – auf einen Blick

Kit	#1002
Maßstab	1:32
Hersteller	MPM/ Revell
Preis	zirka 40 Euro

Zusätzlich verwendete Materialien

Farben: Ammo of Mig: diverse Oilbrusher, diverses Laub; Tamiya: Buff X-57, Earth XF-52, Mr. Paint RLM 76, 81, 82; Reality in scale: Crushed German Drums, Ground Detail-Bombed Forest; Juwelia: Dosen rostig; Master Box: The price of War – Fahrrad. Green Line: diverse Grasbüschel und Bodenstreu; AK interactive: Ultra Matt

Bauzeit	zirka 150 Stunden
Schwierigkeitsgrad	hoch



12

Nachdem RLM 81 aufgetragen ist, kann man die leicht wolkige Oberfläche erkennen. Eine Kombination mit anderen Methoden, zum Beispiel dem Oil Dot Weathering, lässt tolle Texturen entstehen und die Oberfläche schon etwas mitgenommen aussehen. Gravuren sucht man hier übrigens vergebens, die Tragflächen waren in Holzbauweise produziert

Hier misslang das Preshading und es musste aufwendig nachgearbeitet werden.

Mithilfe von Tamiyas Klebeband entstanden noch mal dünne, dunkle Streifen, die noch mal ganz vorsichtig mit den entsprechenden Farben übernebelt wurden und dezent durchschimmern



13

Cockpit Platz nahmen. Dieser Tatsache geschuldet, verwitterte ich das komplette Modell mit Staub in Form von Pigmenten und kleinen Laubblättern (8). Die Rumpfhälften fügten sich sodann quasi fast von allein zusammen. Interessant ist die leichte „Stressed skin“-Oberfläche im vorderen Rumpfbereich, die dem Original sehr nahekommt. (9)

Hochzeit

Beim Abtrennen des Resin-Höhenleitwerks fielen schon einige Luftblasen und

unsaubere Stellen auf, die ich so nicht akzeptieren wollte. Es folgte dann ein „Bausatzmix“, soll heißen: Seitenleitwerke von MPM, Höhenleitwerk von Revell (10). Die Tragflächen, jeweils aus Ober- und Unterteil bestehend, sind dann schnell am Rumpf montiert.

Nach den üblichen Maskierarbeiten bekam der Jäger zunächst eine wilde schwarze Mäandertarnung (11). Die am Original durchschimmernden Spante betont man am besten ebenfalls mit feinen Strichen aus der Airbrushpistole. Sinn

und Zweck der Übung war es, die Oberfläche nach dem Lackieren mit RLM 81 und 82 etwas wolkig erscheinen zu lassen. Der Fachmann spricht hier vom sogenannten Preshading (12). Mit den feinst pigmentierten Farben von Mr. Paint ist dies eine gute Möglichkeit, die mir allerdings nicht immer gelingt, da ich doch gern zu viel Farbe auftrage. Ein nachträgliches Schattieren, das sich dann Postshading nennt, bleibt meist nicht aus. Gerade die dunkleren Schattierungen der beim Original durchschim-

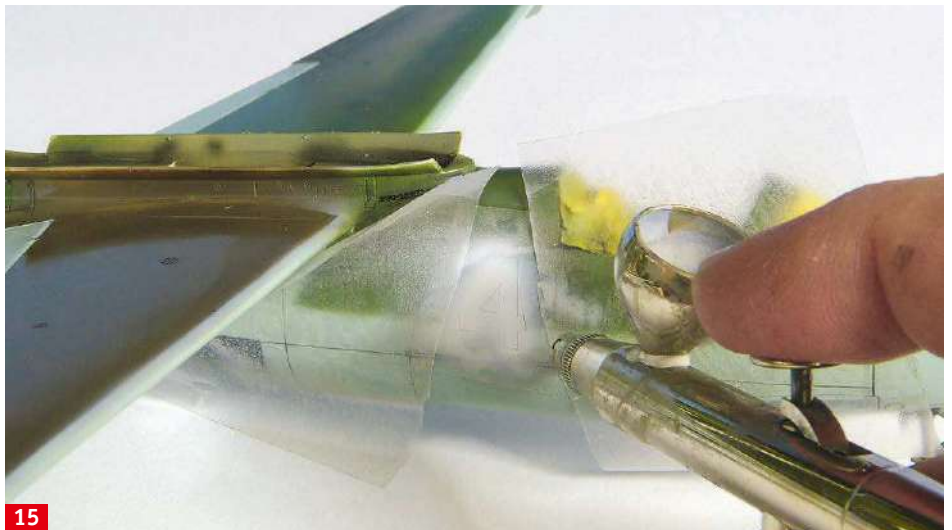


Die Verschmutzungen am Rumpf unter der Tragflächenwurzel sind nach dem Vorbildfoto entstanden und fallen natürlich heftiger aus als bei einer gut gewarteten Einsatzmaschine



14

Lackierschablonen selbst herzustellen, ist schon etwas aufwendig, aber keine Hexerei. Die gewünschte Ziffer in der passenden Größe ausdrucken und unter einer Glasscheibe befestigen. Maskierfolie vorsichtig aufkleben und dann mit einem Skalpell ausschneiden. Bei Ziffern und Buchstaben mit eckiger Außenform kein Problem



15

Ein Decal aufzubringen, ist sicherlich erheblich leichter. Beim Lackieren der Ziffer mehrere dünne Schichten auftragen. So verringert sich die Gefahr, dass Farbe unter die Maskierschablone läuft und alles ruiniert ist

mernden Spachtelstellen an den Rumpfspanten musste ich nacharbeiten (13).

Das Finish

Die Lackierung stand somit, sodass ich nun die wenigen Decals aufbringen konnte. Eine „Weiße 4“ fehlte mir jedoch. Die polnische Firma Kagero bot seinerzeit einen tollen Bogen unter dem Namen „The last hope of the Luftwaffe“ an. Genau der beinhaltet unter anderem Decals für die „Weiße 4“. Leider ist dieser Artikel vergriffen. Zwar entdeckte ich ihn auf einer großen Aukti-

onsplattform im Internet – allerdings zu einem Preis, der fünfmal höher lag als der ursprüngliche Verkaufspreis. In Zahlen ausgedrückt: 70 Euro! Das erschien mir für zwei Ziffern dann doch etwas zu dekadent. Daher „schnitt“ ich mir die Zahlen selber und lackierte sie mit weißer Farbe auf, ehe ich sie mit schwarzen, dünnen Decalstreifen umrahmte (14–15).

Königsdziplina des Modellbaus?

Die Originalfotos der in Kassel-Waldau stehenden Heinkel zeigen, dass der Jäger zu

diesem Zeitpunkt bereits ein ziemlicher „Dreckspatz“ war, speziell am Rumpf unter der Tragflächenwurzel und an den Fahrwerksklappen war er arg verschmutzt. Alles andere hielt sich im Rahmen.

Viel hilft nicht immer viel, auch wenn uns die Hersteller dieser ganzen Weathering-Artikel dies mit ihren tollen Produkten suggerieren wollen. Vor allen Dingen tragen sich diese Hilfsmittelchen, die ein Modell verwittern sollen, nicht von selbst auf. Man darf nicht vergessen, dass die Hersteller zum



16 Oilbrusher mit eingebautem kleinen Pinsel leisten beim Altern recht gute Dienste. Einige Punkte der gewünschten Farbe mit einem trockenen, weichen Pinsel verblenden. Wichtig: danach mit Mattlack versiegeln, damit sich nachfolgende Farben nicht miteinander vermischen und die vorher aufbrachte Textur zerstören

Das Triebwerk in voller Pracht. Gut zu erkennen sind auch die kleinen Verriegelungen an der Haube sowie die eigens ergänzte Haltestange. Die selbst gebogene Ring-Antenne entstand aus einem flachen Streifen aus der Ätzteilrestekiste. Das Originalbauteil von Revell ist rund und wirkt zu klobig





17 Ölfarbe, verdünnte Acrylfarben wie Tamiyas „Buff“ und „Earth“, aber auch einfacher Lidschatten bringen realistische Effekte. Eine leere Pralinenverpackung ist hilfreich, wenn der Modellbauer Farben verdünnen oder mischen möchte



18 Gut zu sehen: die starken Verschmutzungen und Ablaufspuren an den Hauptfahrwerksklappen. Lackabplatzer, hier an der Triebwerksverkleidung, gelingen gut mit der Schwammmethode, bei der man vorsichtig silberne Farbe auftupft



19 Die Innenseite der Cowling darf ruhig heftig verschmutzt sein. Im oberen Bild die mit einem Preshading vorbereitete Verkleidungshälfte, unten die fertiggestellte Verkleidung



20 Kleine Spritzer, die Öl und Schmutz darstellen sollen, imitiert man am besten mit einem entsprechenden Panelline Wash. Ein Zahnstocher und ein Pinsel sind für diese Technik gut geeignet



21 Um die kleinen Verriegelungen aus Bleidraht anzufertigen und am Haubenrahmen anzubringen, ist viel Geduld nötig. Nicht verzagen, wenn ein Teil mal wegschnippt oder abbricht

größten Teil Vollprofis sind und tagtäglich mit der Materie zu tun haben. Mir persönlich geht es so, dass ich eine erfolgreich angeeignete Technik nach Monaten doch schon wieder fast vergessen habe, obwohl ich eigentlich relativ viel baue und gern experimentiere. Ein Patentrezept gibt es einfach nicht.

Viel Zeit ist nötig

So tastete ich mich vorsichtig mit guten Ölfarben an die Alterung heran (16). Aber auch Pigmente in Form von schwarzem Lidschatten und stark verdünnte Erdfarben halfen dabei, das Modell dementsprechend nach Vorlage zu verschmutzen (17, 18). Die Innenseiten der Triebwerksverkleidung erhielten zusätzlich einige Ölflecken durch „Panelline Wash“ (19, 20).

Alles in allem ist dieses Kapitel für meinen Geschmack relativ annehmbar ausgefallen, erforderte aber auch viel Zeit und immer wieder kleine Korrekturen. Wie üblich, erhielt das Modell ganz zum Schluss alle kleinen, zerbrechlichen Teile wie Antennen, Fahrwerk, Staudruckrohr. Und selbstverständlich galt es noch, das Triebwerk aufzusetzen und das Hauptfahrwerk mit den Abdeckklappen einzukleben. Die Haube erhielt noch kleine Verriegelungen aus Draht (21).

Das Diorama

Die Heinkel ist in diesem Maßstab nicht unbedingt klein, sodass ich eine vier Zentimeter dicke Platte aus Styrodur (Dämmmaterial aus dem Baumarkt) mit den Abmaßen von 34 mal 38 Zentimetern erstellte. Ein Stück Rollbahn aus

Beton sollte entsprechend den Originalfotos ebenfalls sichtbar sein. Dem Grundsatz, alles diagonal anzuordnen, folgte ich, indem ich mit Blitzzement ein Stück Rollbahn modellierte (22). Die restliche Fläche ist mit Holzspachtel gestaltet, wobei ich möglichst leichte Bodenwellen eingearbeitet habe, damit nicht alles so platt aussieht. Hat der Holzspachtel leicht abgebunden, kann man mittels Schwamm eine leichte Struktur auf tupfen. Auch leichte Radspuren und Fußabdrücke beleben die spätere Szene (23).

Was die Farbe des Bodens angeht, habe ich immer so meine Probleme und nehme daher gerne Fotos zur Hilfe, die ich selbst gelegentlich in der Natur mache (25). Um die morbide Szenerie zu vollenden, habe ich diese zuletzt noch be-

Die wenigen Decals am Modell waren schnell aufgebracht. Das typische Sonderzeichen am Seitenleitwerk war auch auf den Originalfotos nicht vorhanden



22

Die Grundplatte aus Styrodur hat viele Vorteile. Zum einen ist sie leicht und lässt sich hervorragend bearbeiten. Unebenheiten oder Bodenwellen lassen sich schon im Vorfeld gestalten. Die Blitzzement-Mischung für das Rollfeld haftet ebenfalls gut



23

Den Holzspachtel darf man ruhig etwas dicker auftragen. So hat man die Möglichkeit, Spuren und leichte Bodenwellen zu modellieren. Dunkle Erd- und Schwarztöne, mit dem Pinsel aufgetragen, bilden eine Art Grundierung



24

Gezielt und großflächig kann man nun beliebig den Boden aufhellen. In diesem Fall leistet Tamiyas „Buff“ wieder hervorragende Dienste. Zur Begrünung kann man gezielt auf handelsübliche Materialien zurückgreifen



25

Immer die Augen offen halten! Die Natur ist unser bestes Vorbild. Auch wenn das Foto im Vorfeld recht trivial erscheint, erkennt man nach und nach viele Details und Farben, die beim Gestalten eines Dioramas sehr hilfreich sind



26 Zubehör im Maßstab 1:35 gibt es reichlich. Die kleinen Dosen mit Echtrost stammen von der Firma Juwelia, die Fässer von Reality in scale



Eine typische Nachkriegsszene. GIs posierten gerne für ein Erinnerungsfoto vor der Beute



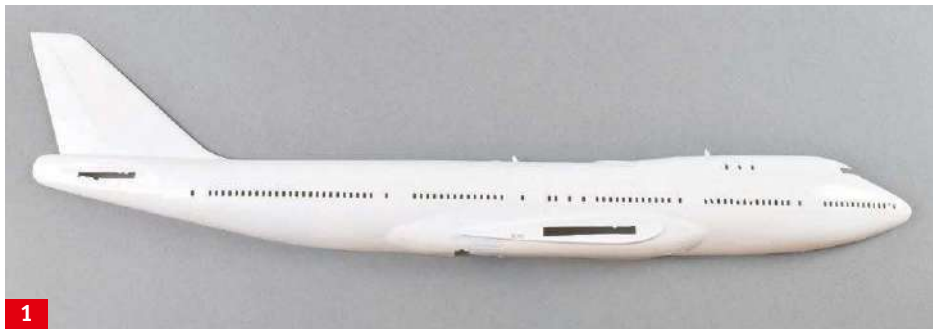
grünt und mit handelsüblichem Zubehör ausstaffiert (26).

Das Modell erzählt eine Geschichte

Ein Projekt dieser Art macht auf alle Fälle Spaß, fördert die eigene Kreativität und fordert handwerkliches Geschick. Zum einen ist da das Modell der He 162 mit dem tollen Triebwerk, zum anderen das kleine Diorama, das eine eigene Geschichte erzählt. Gerade der Zubehörmarkt im Maßstab 1:35 hält viele tolle Accessoires und Figuren bereit, sodass der Fantasie kaum Grenzen gesetzt sind. Der Unterschied zum Maßstab 1:32 ist dabei marginal. Jedenfalls: Hat man einmal Gefallen an abgewrackten Flugzeugen gefunden, lässt einen das nicht mehr so schnell wieder los. Mein nächstes Objekt ist zumindest gedanklich bereits in Arbeit.

STECKBRIEF

Andreas Dyck, 1964 geboren und durch die Fliegerei des Vaters sozusagen auf dem Flugplatz groß geworden. Sein erstes Modell war eine Bf 109 von Revell im Maßstab 1:72, später betrieb er RC-Modellbau. Während der Ausbildung zum Metallflugzeugbauer erwarb er einen Luftfahrtschein für Segelflieger. Nach sechs Jahren aktiven Segelfliegens kehrte er zum RC-Modellbau zurück, womit sich der Kreis wieder schließt. Er betreibt nun schon seit zirka 20 Jahren Plastikmodellbau, vorwiegend Luftfahrzeuge und Dioramen im Maßstab 1:48. Aber gelegentlich darf es seit Kurzem auch mal ein Panzer oder Fahrzeug im gleichen Maßstab sein.



1 Die Bauteile der Boeing 747-100 von Revell verraten ihr recht hohes Alter auf den ersten Blick nur durch die erhabenen Details



2 Die Radschächte erhielten nach der Lackierung mit aufgehelltem Tamiya XF20 ein leichtes Ölfarben-Washing, gefolgt von Mattlack



4 Die beiden Rumpfhälften passen hervorragend zusammen. Lediglich das Klarteil der Cockpitscheiben musste der Modellbauer verspachteln, da die Form nicht stimmt. Später kam ein Scheibendecal zum Einsatz



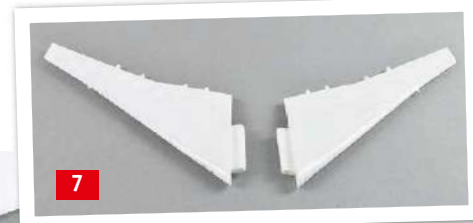
3 Typisch bei Airliner-Modellen ist das notwendige Buggewicht, um ein Tailsitting der 747 zu verhindern. Zusätzlich wurde eine Abstützung für das Bugfahrwerk eingebaut



5 Das typische Abgasrohr der APU fehlt leider im Bausatz. Abhilfe schafft ein Plastikrohr von Evergreen im richtigen Durchmesser



6



7

Die Innenseite der Tragfläche im Bereich der Landescheinwerfer, mit Mr. Metal „Color Chrome“ bemalt. Danach konnte der Autor das Klarteil einkleben

Die Tragflächen der Revell-Boeing mussten nur an den Oberseiten der Flap Tracks verspachtelt werden, sonst passen alle Kanten spaltfrei zusammen

der Bugradschacht, auf dem ich das Buggewicht befestigte, nicht wirklich große Klebeflächen zum Rumpf hat, baute ich noch eine zusätzliche Abstützung ein (3). Nachdem ich den Schacht für das Body-Gear-Fahrwerk eingeklebt hatte, konnte ich auch schon die Rumpfhälften zusammenkleben.

Die Passgenauigkeit dieses Bausatz-Oldtimers ließ hierbei keine Wünsche offen und muss sich nicht hinter aktuellen Neuentwicklungen verstecken. Nur das Klarteil für die Cockpitscheiben musste ich aufgrund einer falschen Formgebung

verspachteln und verschleifen (4). Die Scheiben werden später in der korrekten Form mit einem Decal dargestellt. Das Heck der 747 musste ich allerdings ein wenig optimieren, indem ich das charakteristische Abgasrohr der APU mit einem Stück Plastikrohr von Evergreen ergänzte. Der Bausatz kann hier nämlich nur ein einfaches Loch vorweisen (5).

Die Tragflächen

Bevor ich die Flügel der Boeing zusammensetzen konnte, musste ich noch die Landescheinwerfer einsetzen. Vorher

bemalte ich die Innenseiten im Bereich der Scheinwerfer mit Mr. Metal „Color Silver“. Das Landescheinwerfer-Klarteil klebte ich mit etwas Überstand nach außen ein, um es später bündig mit der Tragflächen-Vorderkante verschleifen zu können (6).

Beim nun anstehenden Verkleben der Flügelhälften zeigte sich wieder die tolle Passgenauigkeit dieses Plastik-Oldtimers. Lediglich die Endspitzen der Flap Track Fairings musste ich an der Oberseite verspachteln (7). Nach einer ausreichenden Trockenzeit konnte ich die

Boeing 747-100 im Maßstab 1:144

Jumbo-Jubiläum



Seit 50 Jahren ist die Boeing 747 im Einsatz und fast genauso alt ist der Bausatz von Revell. Reicht ein neuer Decalbogen, um dem Oldie auf die Sprünge zu helfen?

Von Sven Müller



Die Yankee Alpha 747-100 trat im März 1970 ihren Dienst bei der Lufthansa an und war der erste Jumbo mit Kranich auf dem Leitwerk. Der Kit ist alt, aber bestimmt nicht veraltet

Die Boeing 747 ist mit Sicherheit eine, wenn nicht die größte Ikone der Luftfahrt; viele kennen sie unter dem Namen „Jumbo-Jet“. Anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums entschied ich mich dazu, die erste an Lufthansa ausgelieferte 747-130 mit der Kennung D-ABYA (Yankee Alpha) und dem Taufnamen „Nordrhein-Westfalen“ im klassischen Airliner-Maßstab 1:144 zu bauen.

Fotos: Sven Müller

Als Basis für meine Yankee Alpha nutzte ich den Boeing-747-50th-Anniversary-Bausatz von Revell in Kombination mit einem neuen Decalbogen vom Airliner-

Spezialisten 26 Decals aus England. Die Bauteile können ihr Alter natürlich nicht verbergen. Erhabene Gravuren und vereinfachte Details entsprechen dem damaligen technischen Standard (1), verleihen dem ganzen Projekt jedoch einen gewissen Retro-Charme.

Der Rumpf

Wie üblich bei Airliner-Modellen, besteht der erste Schritt im Einbau der Fahrwerksschächte in den Rumpf. Zuvor müssen die Schächte lackiert werden. Hierfür war stark aufgehelltes Tamiya „Medium

Gray“ die richtige Wahl. Um den Teilen etwas mehr Tiefe zu geben, trug ich ein Washing mit verdünnter Abteilerung-502-„Engine Grease“-Ölfarbe auf und versiegelte danach mit Xtracolor-Mattlack (2). Auch Die 747 braucht als Modell etwas Hilfe in Form von Gewicht in der Nase, um das gleichermaßen gefürchtete wie hässliche Tailsitting zu verhindern. Der Bauplan verschweigt dies auch nicht. Allerdings verdoppelte ich die im Bauplan angegebenen 25 Gramm, um absolut sicher keine Probleme mit der Standhaftigkeit meiner 747 zu bekommen. Da



8

Auch beim Ankleben der Flügel an den Rumpf zeigten sich keinerlei Probleme. Aufgrund der großen Klebelaschen ist auch die exakte Geometrie gewährleistet



9

Die Fahrwerksschächte im Flügel hat der Autor wie die Radschächte im Rumpf lackiert. Äußerst positiv: Der untere Rumpf-Flügelübergang zeigt sich absolut spaltfrei



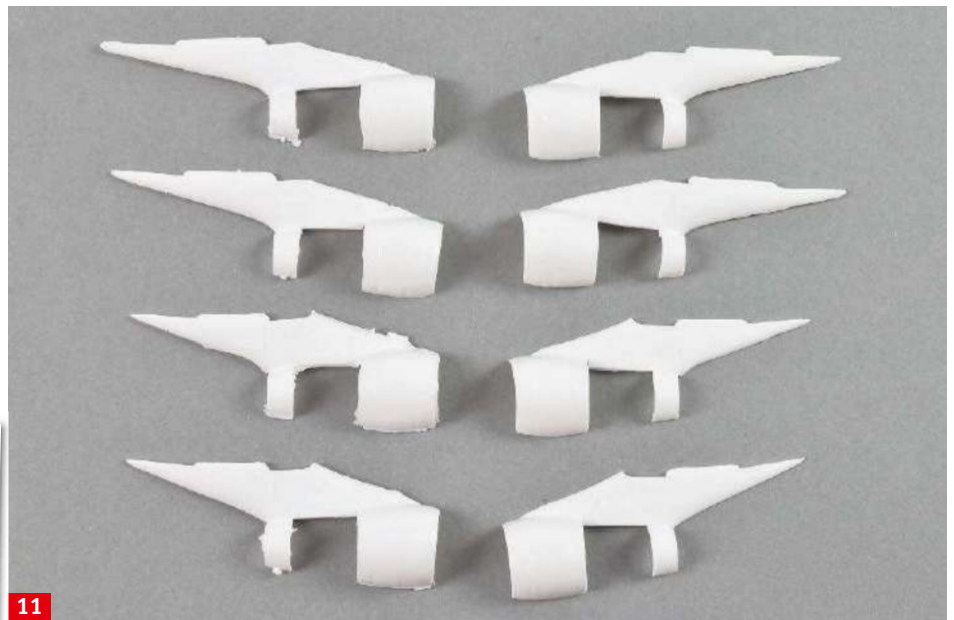
10

Das Höhenleitwerk musste noch vom damals üblichen Copyright-Zeichen befreit werden. Um Abklebearbeit zu sparen, sollte man das Bauteil separat lackieren



Boeing-747-100-Prototyp

Foto SDASM



11

Bei den Triebwerksteilen zeigte sich dann doch das Alter des Bausatzes: Umfangreiche Versäuberungsarbeiten waren unausweichlich

BOEING 747

Die Boeing 747 entstand aufgrund einer Anfrage von Pan Am für ein Flugzeug, das die doppelte Kapazität einer 707 besitzen sollte. Ihren Erstflug absolvierte die 747 am 9. Februar 1969 in Everett bei Seattle. Die 747 geht auf einen Entwurf zurück, den Boeing für einen Wettbewerb der U.S. Air Force eingereicht hatte, die ein neues Transportflugzeug suchte. Der Boeing-Entwurf unterlag jedoch der C-5 Galaxy von Lockheed. Nach zahlreichen technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sowie dem Scheitern der Pläne für ein flächendeckendes Überschall-Passagierflug, mauserte sich der nur als Lückenfüller gedachte „Jumbo-Jet“ zur absoluten Ikone der Luftfahrt.



12

Auch die Innenteile der Turbinen musste Sven Müller verspachteln und verschleifen, bevor an eine Lackierung zu denken war



13

Der Triebwerksfan erhielt eine Schicht AK „Extrem Metal Steel“, der Spinner dagegen schwarze Farbe

Flügel an den Rumpf kleben und auch hierbei war nicht das kleinste bisschen Spachtel notwendig, um einen spaltfreien Übergang zu erhalten. Auch die korrekte Geometrie ist aufgrund der großen und stabilen Passzap-

fen zu jeder Zeit gewährleistet (8, 9). Um mir die Lackier- und Abklebearbeiten zu erleichtern, entschied ich mich dazu, das Höhenleitwerk erst anzukleben, nachdem ich es lackiert hatte. Zuvor musste ich aber noch das Copyright-

Im Vergleich zur heutigen Farbgebung der Lufthansa wirkt das alte Design deutlich farbenfroher und unverwechselbarer



Für die Innenseiten der Turbinen kam AK „Polished Aluminium“ zum Einsatz. Der Auslasskonus erstrahlt in „Burnt Metal“

Zeichen auf der Unterseite des rechten Höhenruders entfernen (10) – ein Relikt älterer Modelle.

Die Triebwerke

Bei den Bauteilen der vier Pratt-&-Whitney-Turbinen zeigte sich dann doch, dass die Formen dieses Modells einige Jahrzehnte auf dem Buckel haben. Um den teils recht kräftigen Gussgrat zu entfernen, musste ich etwas Nacharbeit investieren (11).

Auch bei den inneren Turbinenteilen tritt das Alter der Spritzgussform leider deutlich hervor, weshalb ich die Bauteile aufwendig verspachteln und verschleifen musste (12). Um die Triebwerkfans

14





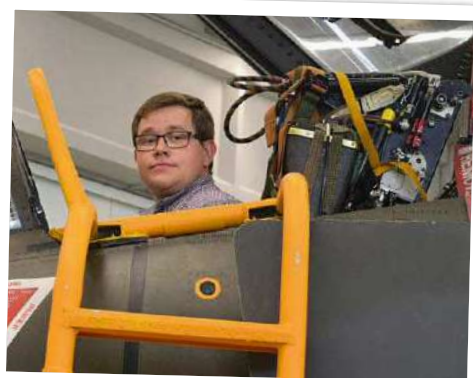
15

Der erste Schritt der Lackierarbeiten bestand darin, die Flügelvorderkanten in „Matt Aluminium“ von AK zu besprühen, das sich sehr gut abkleben lässt



16

Für den dunkleren der beiden Grautöne auf der Tragfläche der Boeing 747-100 war Revells 374 die erste Wahl



STECKBRIEF

Sven Müller lebt im beschaulichen Hohenwart bei Ingolstadt. Modellbau betreibt der 30-Jährige seit seinem sechsten Lebensjahr. Nach einem mehrjährigen Ausflug zu den RC Cars im Maßstab 1:5 widmet er sich mittlerweile hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, der Deutschen Luftwaffe von 1939 bis heute im Maßstab 1:32, Airliner-Modellen in 1:144 und Formel-1-Ferraris in 1:20.

zu lackieren, nutze ich AK „Extrem Metal Steel“. Den Spinner bemalte ich mit einem Pinsel in Tamiya Mattschwarz (13). Bevor ich nun die Triebwerkshälften zusammenkleben konnte, lackierte ich alle Innenflächen mit AK „Metalizer Polished Aluminum“.

Lediglich der Kompressor-Auslasskonus erhielt eine Schicht „Burnt Metal“, ebenfalls von AK „Extrem Metal“ (14). Nun setzte ich die vier Triebwerke zusammen, die nach dem Verschleifen der Klebenäht bereit für die anschließende Lackierung waren.

Die Lackierung

Nun war es an der Zeit, mit der Lackierung der 747 zu beginnen. Zuerst bemalte ich alle Flügel-Vorderkanten mit AK „Extrem Metal Matt Aluminium“, das ich nach ausreichender Trockenzeit mit Tamiya-Maskingtape abklebte (15). Für die beiden Grautöne auf der Tragfläche nutzte ich Revell-Farben. Zuerst trug ich das dunkle Grau 375 auf (16), gefolgt vom hellgrauen 371 (17).

Der erste Schritt der Rumpflackierung bestand darin, dass ich am Radom der Maschine Schwarz aufbrachte. Nach den notwendigen Abklebarbeiten besprühte ich die Rumpfoberseite mit Tamiya Glanzweiß. Da es sich bei den airline-spezifischen Abziehbildern von 26 Decals um Laserdruck-Produkte handelt, ist es wichtig, auch die später luftthansablaue Flächen weiß vorzulackieren (18). Die Unterseite der Boeing lackierte ich mit Mr. Metal „Color Chrome“.

Als Vorbereitung für die Decals trug ich eine erste Schicht Tamiya-X22-Glanzlack auf. Die Zeit zum Trocknen nutzte ich, um das Fahrwerk des Jumbos zu lackieren (20). Die Verarbeitung der Decals aus England bereitete absolut keine Probleme. Sowohl die Laser- als auch Standard-Decals sind sehr dünn, decken gut und sind sehr passgenau (21). Nach einer weiteren Glanzlackschicht folgte die Endmontage, die ebenfalls problemlos verlief.

Alt, aber immer noch fit

Trotz des hohen Alters des Bausatzes kann Revells klassische 747 auch heute noch überzeugen. Zwar sind die erhabenen Gravuren und der vorhandene Gussgrat, besonders an den Triebwerken, nicht wirklich schön, stellen den Modellbauer aber nicht vor unlösbare Probleme. Die Decals aus England sind hervorragend und überzeugen außerdem noch mit einem sehr guten Preis-Leistungs-Verhältnis.



17

Nach ausreichender Trockenzeit konnte man den ersten Grauton abdecken, bevor der zweite Grauton Revell 371 aufs Modell kam



18

Die Rumpfoberseite musste für die Laserdruck-Decals auch an den später blauen Bereichen weiß vorlackiert werden

Boeing 747-100 – auf einen Blick

Kit	05686
Maßstab	1:144
Hersteller	Revell
Preis	zirka 40 Euro
Zusätzlich verw. Materialien	26 Decals: Lufthansa 747-130
Farben	Tamiya: X1, X2, X22; Revell: 301, 374; Mr. Metal: Color Chrome
Bauzeit	zirka 20 Stunden
Schwierigkeitsgrad	einfach



19

Typisch für frühe „Jumbo-Jets“ ist die unlackierte Rumpfunterseite. Beim Modell gelangte Mr. Metal „Color Chrome“ zum Einsatz



20

Während der Rumpf trocknete, konnte der Autor das Fahrwerk bauen und lackieren sowie ein Ölwashing auftragen

21

Die Decals von 26 Decals sind wirklich hervorragend, sowohl in der Deckkraft als auch in der Passgenauigkeit



Militär



Border Models
Pz.Kpfw. IV Ausf. G
Mid/Late, 1:35



Rye Field Model RFM
German Schützenpanzer
PUMA, 1:35



Amusing Hobby
Ferdinand & 16t Strabokran, 1:35



Rye Field Model RFM
Sturm mortar Tiger, 1:35

RPG Model T-80U MBT, 1:35
Gecko Models Cruiser Tank A10 Mk.I – Serie, 1:35
Border Models Leopard 2 A5/A6, 1:35
Sabre German Railway covered G10 Wagon, 1:35
Miniman Factory KRAZ-255B, 1:25
Academy Pz.Kpfw. V Panther Ausf. G, 1:35
MiniArt SU-122-54, 1:35
Takom M1070 & M1000 w/ D9R, 1:72
Takom Bergepanzer 2, 1:35

Zivildfahrzeuge



Tamiya
Toyota TS050 Hybrid,
1:24



Tamiya
Honda Monkey 125, 1:12

Hasegawa Rosenbauer Panther 6x6 Airport Crash Tender, 1:72
IBG Models Lancia 3Ro Italian Truck, 1:35
CMK Unimog U806 Doka Aircraft Tug, 1:48
Hasegawa Yanmar Tractor YT5113A, 1:35

Figuren



Kabuki Studio
Mother of Dragons 1:8



RP Models
Carthago War Elephant 75 mm

Alexandros Models August von Mackensen, 200 mm
Young Miniatures German Machine Gunner
Eastern Front WWII, 1:10
MiniArt German Train Station Staff 1930-40s, 1:35
Mantis Miniatures WW2 Germans Eastern Front, 1:35
Valkiria Imperial Guard, Duchy of Warsaw, 70 mm

Zubehör

Black Dog UP-3D Orion Engine, 1:72
eduard Spitfire Mk1 Cockpit Brassin, 1:48
Brengun US 300 Gallon Fuel Tank, 1:48

Topleistungen

Das Jahr der Riesen

Große Modelle werfen ihre Schatten voraus, und zwar sinnbildlich wie buchstäblich. So brachte Wingnut Wings mit seinem monströsen Gotha aus dem Ersten Weltkrieg einen wahren Vitrinensprenger in die Läden, während Trumpeter die Titanic im Maßstab 1:200 aus der Versenkung holte. Die Hersteller können aber nicht nur „groß“, sie können auch „viel“, wie die Flut an Neuheiten beweist – und das Jahr ist bei Weitem noch nicht zu Ende. Daher wohlgermerkt: Die Liste ist vorläufig und enthält ausschließlich Modelle, die bis Redaktionsschluss auf dem deutschen Markt auch verfügbar

waren. Und bekanntlich sind vor dem Weihnachtsgeschäft alle Unternehmen noch einmal besonders produktiv. Daher können sich noch Änderungen ergeben, bis wir schließlich traditionell am ersten Messetag die Gewinner der Auszeichnung „Modell des Jahres 2020“ bekannt geben und ebenso traditionell in Heft 3/2020 würdigen.

An dieser Stelle sei noch einmal erwähnt, dass wir unsere Kandidaten persönlich und fachkundig begutachten, sprich: Das Modell muss der Redaktion ModellFan vorgelegen haben. Das Ergebnis sind die Besten der Besten.

Flugzeuge



Bf 109 G
Tamiya, 1:72



F6F Hellcat
Airfix, 1:24



Gotha-Reihe
Wingnut Wings, 1:32

Tamiya P-38F/G Lightning, 1:48
eduard P-51D, 1:48
Special Hobby/Azur Super Mystere SMB2, 1:72
Platz Fuji T-1 Reihe, 1:72
Special Hobby Short Sunderland, 1:72
Academy AH-1Z, 1:35
Academy B-1B Lancer, 1:144
Revell Avro Shackleton Reihe, 1:72
Zvezda Su-57, 1:72

Schiffe

Special Hobby
Biber German Midget
Submarine, 1:72



Flyhawk HMS Legion de Luxe Edition,
1:700
Trumpeter Titanic, 1:200

Modellbau als roter Faden im Leben

Taschengeld und „Plastikkram“



Frank Schulz und der Modellbau – eine Affäre, die nun schon ein ganzes Leben hält, und zwar allen Widerständen zum Trotz

Von Frank Schulz

Hätte der Junge von damals auf seine Mutter gehört, wären diese Seiten jetzt leer: „Junge, verschleudere nicht dein ganzes Taschengeld für diesen Plastikkram!“

Oft musste ich mir diesen Satz anhören, wenn ich wieder mal mit meinen zwei D-Mark Taschengeld vor dem Drehständer mit den durchsichtigen Airfix-Packungen mit Papprückwand stand und mir mein nächstes Modell aussuchte. Schiffe waren es zunächst, die meine Leidenschaft erweckten.

Anfangen hat das Ganze allerdings mit einer Serie über berühmte Seefahrer und ihre Schiffe in den damals populären *Fix-ø-Foxi*-Heften. Mit Legosteinen waren diese Schlachtschiffe und eleganten Klipper nicht mehr detailgetreu nachzubauen. Die Lösung fand ich dann bei einem winterlichen Stadtbummel mit unserer damaligen Vermieterin, die dem kleinen Frank gerne mal einen Wunsch erfüllte. Was da in der Schachtel mit dem Schiff drauf drin war, erschloss sich mir erst zu Hause. Der Mann der edlen Spenderin erfasste schnell, was zu tun war, und holte Nagelschere und Pattex. Das erste Plastikmodell entstand noch an diesem Abend. Farben waren noch nicht vorhanden, aber ich war „stolz wie Bolle“ auf mein weißes Segelschiff!

Wunschmodelle

Zu meinem nächsten Geburtstag war der Wunsch natürlich klar – ein weiteres Schiffsmodell sollte es sein. Diesmal von

meinen Eltern in einem richtigen Spielwarengeschäft gekauft. Die erste Frage des Verkäufers an meine Mutter war dann allerdings „Hat der Junge denn den richtigen Kleber dafür?“ Das Zeug in der typischen zylindrischen Glasflasche mit dem roten Deckel von Heinz Behringer kostete satte 4,95 D-Mark! Das Hobby machte sich gleich zu Anfang bei meiner Mutter unbeliebt.

Der Verkäufer von damals machte sich übrigens später selbstständig und hat lange Zeit mein Taschengeld und später dann auch einen Teil meines Lohnes im

Tausch gegen neue Bausätze bekommen. Er steht übrigens noch heute mit über 80 Jahren in seinem kleinen Laden und verkauft Modelle – das letzte Geschäft von vielen in unserer kleinen Stadt, in dem es noch Bausätze und Farben zu kaufen gibt.

Themenwechsel

Der Junge wurde größer und baute nun Flugzeuge der deutschen Luftwaffe im Maßstab 1:72. Neben Airfix und Revell gab es inzwischen auch Italeri (damals noch mit „ei“.). Schnell füllte ich die klei-



Erste Fotoversuche mit der alten Kamera des Vaters auf echtem Schnee



Besuch im amerikanischen Panzermuseum von Aberdeen, 1987. Ungeahnte Mengen von ausgestellten Fahrzeugen ließen den Vorrat an Diafilmen schnell dahinschmelzen



So fing alles an: ein Schiffsbausatz aus der Serie 1 von Airfix zum damaligen Taschengeldpreis von 1,95 D-Mark

ne Vitrine, die ich damals schon hatte, mit Jagdflugzeugen und Bombern. In der Schule kam nun Französisch als zweite Fremdsprache dazu und ein Schüleraustausch sollte uns das Lernen schmackhaft machen. Ich durfte tatsächlich mit. Um einen entsprechenden Austauschpartner zu finden, kam auch die Frage nach den Hobbys auf. Klare Sache: „Modellbau“ stand dort bei Frank und tatsächlich fand man auch in der Normandie einen Modellbauer. Das Schicksal nahm jetzt seinen Lauf! Charles, mein Austauschschüler, baute

allerdings Militärfahrzeuge im Maßstab 1:35. Die hatte ich bis dahin noch gar nicht auf dem Schirm. Die Größe und die Details faszinierten mich allerdings sofort. Das Taschengeld in französischen Franc investierte ich im Ort Rouen in einen Opel Blitz und ein Kfz. 15 von Italiari.

Lebenserfahrung

Nachdem mich später weder hübsche Mädchen, Discobesuche noch die anstehende Lehre von meinem Hobby abgebracht hatten, stand nun etwas mehr

Geld für das Hobby zur Verfügung. Ausflüge in die nahe Hansestadt Hamburg führten mich dann auch zum ersten Mal in den sagenumwobenen Laden von Rettkowsky, und so floss ab nun ein Teil meines Modellbau-Budgets nach St. Pauli.

Es wurde die erste Literatur angeschafft, die dann die Anregungen für den Dioramenbau lieferte. Zunächst entstand in einem Schuppen am Haus, der im Sommer auch meine Werkstatt beherbergte, eine große Dioramenplatte im Stile einer Eisenbahnlandschaft. Diese war sehr schnell gefüllt, hatte aber den Nachteil, dass man die verschiedenen Kriegsschauplätze nicht entsprechend darstellen konnte. Es folgten die ersten einzelnen Dioramenplatten.

In einem der gekauften *Waffen-Arsenal*-Hefte stolperte ich über eine kleine Anzeige. Die Interessengemeinschaft Militärfahrzeug Modellbau (IMM) suchte interessierte Mitglieder. Informationen gab's gegen einen frankierten Rückumschlag. Ja, zu der Zeit gab es weder Internet noch E-Mail, heute kaum noch vorstellbar. Ich wollte dem Verein beitreten, war aber noch keine 18 Jahre alt. Die Unterschrift des Erziehungsberechtigten war nötig. Das war ein langer Verhandlungsmarathon mit meinem Vater, den ich aber zu meinen Gunsten entscheiden konnte.

Danach nahm die Sache richtig Fahrt auf. Bei dem ersten Treffen des Vereins, das ganz in der Nähe meines Heimat-



Stilechter Transport von Modellen und Bausätzen zu einer Veranstaltung der IMM in Wesel. Mit an Bord: ModellFan-Redakteur Harald Fitz



1993 wird der erste Leiter des Panzer museums Munster, Reimer Grundies, verabschiedet. Er bekommt im Namen der Interessengemeinschaft Militärfahrzeug Modellbau ein Modell überreicht

Foto: Thomas Anderson



Einer der vielen Ausstellungsbesuche in den 1980er- und 1990er-Jahren, hier beim PMC Lübeck



Auf Fotosafari im Panzer museum Munster. Von links: Thomas Anderson, Frank Schulz und Kazuhisa Shibata aus Japan

ortes im Panzermuseum Munster stattfand, traf ich dann vor über 30 Jahren viele genauso positiv Verrückte. Es entwickelten sich Freundschaften, die bis heute halten und einige dieser Freunde gehören aktuell eigentlich schon zur Familie. Kontakte zu Modellbauern im Ausland bis hin zu Besuchen aus dem fernen Japan sowie die Zusammenarbeit

mit Herstellern wie Aber erweiterten den Horizont. Viele bis dato nicht für möglich gehaltene Dokumente und Fotos wanderten in meinen Besitz, viele Museumsbesuche folgten. Auf einer USA-Reise stand ich dann in dem legendären Panzermuseum von Aberdeen und wurde schlicht erschlagen von der Unmenge von Fahrzeugen und Geschützen, und

das zu einer Zeit, als ein Farbfilm nur maximal 36 Aufnahmen hatte und in Bleitüten durch die Röntgengeräte am Flughafen musste. Natürlich stieg durch die vielen Reisen, Treffen und Ausstellungen mit Modellbauern auch die Zahl der gehorteten Schätze enorm an. Hinzu kam die Begegnung mit den neuen Verlegern des



Messstellenfahrzeug auf Basis des Acht-Rad-Spähwagens. Entstanden aus einem Vaku-Bausatz der Firma Schmidt



Fast scratch gebaut: Bergpanther auf Basis des alten Tamiya Panther Ausführung A



Damals fast nicht zu bekommen: Adler Kfz. 13 aus Resin vom französischen Hersteller Alby



Was es nicht gab, musste man notfalls selber bauen. Dieser Güterwaggon entstand nach einem Vorbild im Eisenbahnmaßstab H0



Hier ist alles Messing, was glänzt. Aus Neugier, ob die aus einem Stück geätzte Kabine nach dem Biegen wirklich passt, wuchs dieses aufwendige Projekt auf Basis des alten Italeri R50



Das war mal ein Resinmodell. Nach ausführlicher Recherche hat der Autor dann aber fast alles neu aus Plasticsheet gebaut

KIT-Magazins, die derweil auch militärische Themen angehen wollten und dafür Redakteure suchten. Schnell waren Thomas Anderson, heute angesehener Buchautor bei GeraMond, Matthias Roth, heute MR-Modellbau und ich uns mit Familie Deul einig und begannen Artikel zu schreiben. Nach dem Aus von KIT war mein Wechsel zu *ModellFan* nur

eine Formsache, die entscheidenden Redakteure kannte man lange und gut.

Privatleben

In der Zwischenzeit waren auf der privaten Seite neben Frau und zwei Töchtern auch ein Haus und Garten zu „berücksichtigen“. Wie bei vielen Modellbauern wuchs somit der Vorrat an ungebautem Plastik, wäh-

rend die Zeit zum Bauen immer irgendwie zu knapp war, und das, obwohl die Familie mit viel Verständnis auf diese „Sucht“ reagierte. Inzwischen sind zwei große Kellerräume mein Reich und die Vorräte lagern in der ungenutzten Sauna. Bei Gelegenheit muss ich allerdings da mal den Strom abstellen, nicht dass meine Frau doch noch mal auf den Gedanken kommt ...



1 Bausätze von Dragon sind in der Regel sehr gut, jedoch kommt man um den Austausch von Schlössern und Werkzeughaltern nicht herum



2 Die Ketten sind von Master Club. Kleine Pins aus Resin fügen die Glieder zusammen



3 Die Bearbeitung der Oberfläche bringt Tiefe. Neben Mr. Surfacer 500 kommt auch ein Mix aus Palstikkleber und Spachtelmasse infrage

Panzer III in 1:35 von Dragon

Panzer marsch!

*Es muss nicht immer Tiger und Panther sein ...
Dieser Bericht zeigt, dass auch ein „kleiner“
Panzer-III-Kit brüllen kann wie eine der
großen Raubkatzen*

Von Alexander Wegner

Den Panzer III habe ich lange gemieden. Er besaß zu wenig Feuerkraft und war in allen Belangen den späteren sowjetischen Modellen unterlegen, sodass er schlichtweg nicht zu meinen übrigen 1946-Modellen passte.

Dieses Bild änderte sich jedoch, als ich das Panzermuseum in Munster besuchte. Neben Tiger II, Panther und Jagdpanzer IV tauchte mein kleiner und schwacher Freund auf, der Panzer III. Aber nicht in seiner ursprünglichen Form, sondern als Sturmgeschütz. Ich schaute mir dieses Fahrzeug genau an und musste feststellen, dass sein Fahrgestell gar nicht so klein ist. Im Gegenteil, es ist sogar recht groß! Auf einmal fand ich Gefallen an Gummilaufrollen, an der Form und am ganzen Auftreten. Meine Sicht der Dinge hatte sich geändert und ich nahm schlussendlich einen Bausatz von Dragon in die Hand.

Ersatz muss her!

Meine Grundlage ist der Dragon-Kit 6604, der einen Panzer III Ausf. M im Maßstab 1:35 ermöglicht. Zuerst wollte ich das Modell out-of-Box bauen, da der Kit bereits PE-Schürzen enthält und die Qualität von Dragon garantiert ist. Also öffnete ich die Schachtel und überprüfte Details wie Werkzeuge, Antenne, MG und das Geschütz.

Das Ergebnis war eindeutig: Mit den vorhandenen Teilen konnte ich kein ernsthaftes Modell bauen. Schnell besorgte ich mir ein paar Metal Tracks von Master Club, die meiner Meinung nach die bes-

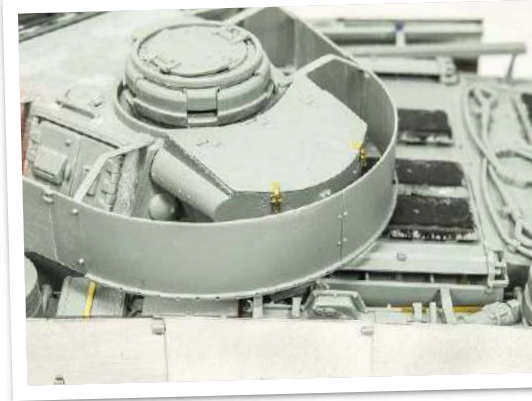
ten auf dem Markt sind, und ein Rohr von Aber, das billig, aber für mein Projekt völlig ausreichend war. Zudem habe ich eine 2-m-Stabantenne (Aber), einen MG-34-Panzermantel (Schatton) und einige PE-Werkzeugclips aus meinem eigenen Lager entnommen.

Ich begann mit dem Bau der Laufrollen, der Kette und des gesamten Rumpfes. Die Master Club Tracks baute ich innerhalb von 80 Minuten und ohne Stress zusammen. Die Qualität ist wirklich erstaunlich. Nachdem der untere Rumpf über meinen Schreibtisch gerollt war, kümmerte ich mich um den Turm. Ich war schon immer ein Fan von Panzerschürzen und wollte sie so schnell wie möglich anbauen. Nachdem ich die Oberfläche mit Mr. Surfacer 500 und 1000 ein wenig überarbeitet hatte, fügte ich das Geschütz und einige Clips an der Aufbewahrungsbox hinzu.

Zu diesem Zeitpunkt dachte ich, dass ich den Großteil der Arbeit erledigt hätte und schon bald ein fertig gebautes Modell vor mir stünde. Aufgrund verschiedener Umstände, darunter eine Krankheit, sollte es sieben Wochen dauern, bis ich wieder Hand an den Panzer III legen konnte.

Ich beschloss, meinen Freund Thomas Yoshitaka zu fragen, ob er mir helfen könnte, die Montage zu beenden. Er willigte ein und das ganze Ding kam wieder ins Rollen. Jetzt war ich wieder im Modus! Wir fügten das Messing-MG, die Antenne, einige aus Draht bestehenden Kabel für die Scheinwerfer und alle

Der Dragon-Kit mag seine Defizite haben, doch Gewusst-wie lässt sich aus dem Bausatz ein fabelhaftes Modell zaubern



Werkzeugklammern hinzu. Dann noch ein wenig spachteln und schleifen – fertig (1-3).

In zehn Minuten zum Erfolg

Mein Lieblingspart bei jedem Modell ist das Lackieren. Als erstes habe ich die Antenne und das MG 34 aus Messing mit PE-Burnisher von UvdR brüniert. Dies ist eine einfache und schnelle Lösung zum „Bemalen“ dieser Gegenstände.



Dieses Fahrzeug ist dank Markierungen, Tarnung und Verschmutzung in die Schlacht von Kursk einzuordnen



4

Der Brass Burnisher ist speziell für Messing gedacht. Mehrmaliges Brünieren von Messing ist eine gute Grundlage für das Lackieren



5

Das Lackieren von Laufrollen mithilfe von Folien liefert eine sehr gutes Ergebnis, ist jedoch zeitintensiv



7

Solidtrack ist schnell und effektiv und spart somit Zeit und Geld. Das Ergebnis kann sich sehen lassen



6

Details wie poliertes Metall sind leicht zu erzeugen und bringen ein Modell richtig voran



Nach zehn Minuten erhielt ich ein realistisches Ergebnis, welches mich mehr als zufriedenstellte (4).

Als Nächstes waren die Laufrollen dran. Das Lackieren von Panzer-III-Laufrollen bedeutet, jedes Rad von zwei Seiten zu bemalen, die Innenseite der Felge mit blankem Stahl zu polieren und den Gummi darzustellen – ein Haufen Arbeit. Ich brauchte vier Farben; Grundierung, Dunkelgelb, Schwarz, Polierpaste von AK und Chipping Fluid. Zum Glück bin ich in der Lage, meine eigenen Masken herzustellen, damit mir das Lackieren leichter fällt. Ich ermittelte die entsprechenden Maße und fertigte mir die Schablonen an.



8

Nach der ersten Farbgebung hat der Modellbauer hier alle Komponenten probeweise zusammengesetzt. Roter Primer für die Hülle und den Turm, graue Farbe mit guter Hitzebeständigkeit für das Geschütz. Auch die Laufrollen sind von allen Seiten bemalt



9

Chipping Fluid oder Haarspray helfen, realistische Kratzer zu erzeugen. Die Handhabung ist sehr einfach



10

Da eine starke Verschmutzung folgen sollte, kam ein intensiver Farbton zum Einsatz, der beim Weathering wieder verblasste



11

Ein angestrebtes Multilayer Chipping erfordert das Auftragen von Fluid oder Haarspray vor jedem weiteren Anstrich



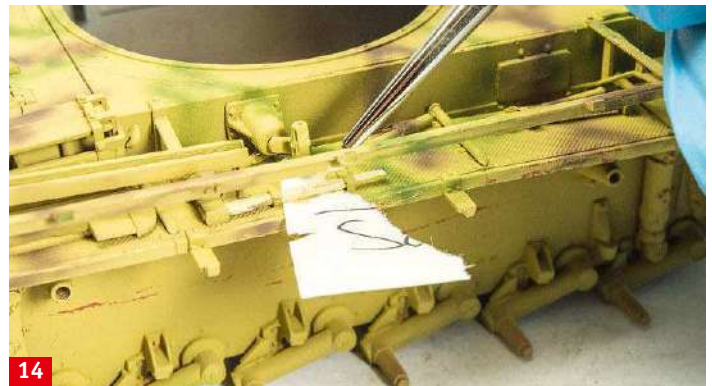
12

Das Tarnschema ist frei Hand und mithilfe der Anleitung von Dragon gesprüht. Die Farben verändert und hellten sich nicht auf



13

Kratzer kann man mit Zahnstochern, großen und borstigen Pinseln sowie spitzen Pinzetten erzeugen – Anfeuchten nicht vergessen!



14

Bei Bemalen der Details sollte man darauf achten, sehr sauber zu arbeiten, damit man später keine Farbkleckse reparieren muss

Als Erstes habe ich alle Rollen in Schwarz lackiert. Hierzu nutzte ich die Real-Color-Farben von AK. Mit diesen lackierte ich auch den Rest des Modells. Sie sind extrem matt und trocknen sehr schnell; ein Umstand, der beim Arbeiten mit Masken sehr hilfreich ist (5).

Den schwarzen Rand klebte ich ab, ehe ich die Felge mit „Mr. Red Oxide“ von Gunze grundierte. Dieser Primer ist die perfekte Lösung, wenn man Chipping Fluid nutzen will. Der Farbton stimmt und man kann ihn direkt aus der Spraydose auftragen. Da ich jedoch in der Vergangenheit einige Probleme mit dem weiteren Auftragen von Farben auf diesem Primer hatte, lackierte ich

noch alles mit einem Klarlack von Tamiya, um Komplikationen zu vermeiden.

Nun bepinselte ich alles mit Chipping Fluid, ließ das Ganze trocknen und trug schließlich Dunkelgelb auf. Ganz klar, „Real Colors“ ist meine Farbe. Zuletzt wollte ich poliertes Metall auf den Innenseiten der Felgen hinzufügen. Die Paste von AK brachte ich klassisch mit einem Pinsel auf und polierte den Auftrag mit einem Papiertuch, bis die Oberfläche schön glänzte.

Mein Resümee: Bei Laufrollen vom Panzer III und IV würde ich keine Polierpaste mehr verwenden, da der Aufwand enorm ist und man nur einen kleinen Teil dieser Flächen sehen kann, sobald die Kette auf-

gezogen und die übliche Verschmutzung aufgetragen ist. Eine normale, helle Metallfarbe sollte hier ausreichen. Die Masken waren jedoch auch hier sehr hilfreich, damit keine Paste auf die dunkelgelben Stellen kommt (6).

Zeit für die Ketten. Hier nutzte ich mein eigenes Produkt, Solidtrack. Dieser Burnisher ist hochkonzentriert und hat eine sehr schnelle Reaktion. Wenige Sekunden im Tauchbad oder auch das Einpinseln der Ketten reichen für ein perfektes Ergebnis aus. Natürlich reinigte ich die Kette mit Backofenreiniger und Seifenwasser. Nach ein paar Sekunden waren die Ketten schwarz und ich zufrieden. Die für Master-



15 Metall und Holz sind Hauptbestandteile von Werkzeugen. Bei der Bemalung kommen Washes und Ölfarben zum Einsatz



16 Die Farbgebung der Auspuffanlage ist immer etwas heikel: Zu viel oder zu wenig Rost, zu hell oder zu dunkel



17 Da bei Kursk viele neuwertige Fahrzeuge im Einsatz standen, hat der Modellbauer die Werkzeuge nicht zu sehr gealtert



18 Ölfarben sind ein wichtiger Bestandteil des Weathering. Man sollte die Farben seiner Wahl einen Tag lang auf ein Stück Pappe auftragen und sie etwas austrocknen lassen. Das erleichtert spätere Arbeitsgänge



19 Das richtige Positionieren einer Maske ist der erste wichtige Schritt. Dabei sollte man sich Zeit nehmen und genau nachmessen



20 Ebenfalls wichtig ist das Aufdrücken auf die Oberfläche. Es darf keine Farbe unter die Maske geraten

club typischen Pins aus Resin bemalte ich schließlich noch schnell mit Schwarz (7). Für meine Art der Bemalung ist der richtige Primer entscheidend. Nach endlosen Mixturen und zig gekauften roten Farben landete ich schlussendlich bei „Mr. Red Oxide“ von Gunze in der handlichen Spraydose. Ich bin begeistert vom Farbton: Er trocknet schnell und hat mich noch nie im Stich gelassen, was die Festigkeit angeht. Um eine negative Reaktion mit Chippingfluid zu verhindern, benutzte ich wieder einen Klarlack, um den Primer abzuschirmen. Parallel lackierte ich das Geschützrohr in Dunkelgrau (8).

Ein Zitadelle-Panzer soll es sein

Sodann bepinselte ich das gesamte Modell in zwei Zügen mit Chipping Fluid und lies es komplett trocknen (9). Danach trug ich die Grundfarbe Dunkelgelb mit dem Airbrush auf, wobei ich den „Real Colors“ immer etwas Verdünner hinzufüge (10).

Jetzt musste ich mich für eine Camo entscheiden. Ich machte es mir einfach und folgte den Anweisungen der Anleitung: SS-Panzergranadier-Division „Totenkopf“. Das Fahrzeug dieses Verbandes besaß eine schöne Tarnung und interessante Markierungen, welche ich mit Homemade-Schablonen realisieren wollte. Ich fügte eine weitere Schicht Chipping Fluid hinzu und begann, meinen Airbrush zu justieren. Dünne und zufällige Linien sind der Bestandteil des Musters. Wenig Luftdruck und viel Zeit sind hier der Schlüssel (11, 12). Bevor ich mich dransetzte, die Details aufzumalen, erzeugte ich Kratzer und Lackplatzer mithilfe von Zahnstocher, Pinsel und einer spitzen Pinzette, wobei ich dies übertrieben habe, da im Laufe des Weathering viele Scratches verschwanden. Jetzt sah man den roten Primer, wie er durch die Kratzer sichtbar geworden war (13).

Anschließend bemalte ich alles an Holz, die Lampen, Kabel, die Abgasanlage und sämtliche Metallteile. Hierzu habe ich vornehmlich Farben von Ammo of Mig und ein Holzfarben-Set von Lifecolor genutzt – meine Standardprozedur (14–17).

Zu guter Letzt das Weathering

Schaut der geneigte Modellbauer genau hin, wird er feststellen, dass ich das Chipping nochmals überarbeitet und einige Chippings mithilfe von Schwamm und dunkelbrauner Farbe hinzugefügt habe. Auch die Pinzette kam nochmals zum Einsatz, um dünne Kratzer zu erstellen. Zuvor aber brachte ich meine Standard-Ölfarben auf ein Stück Pappe, um den Ölgehalt zu reduzieren. Das ist sehr wichtig, damit die Farben später schneller trocknen (18). Bevor ich Filter, Washes oder Oils einsetzte, musste ich noch schnell die „De-



21
Beim Lackieren mit dünnen Farbschichten arbeiten und jede einzelne gut trocknen lassen. Flächen um die Maske großzügig abkleben



22
Kein Klarlack oder andere Mittel sind an dieser Stelle nötig, um die Decals zu konservieren

cals“ aufbringen. Wie ein Mitarbeiter von Modellbau König so schön sagt, bin ich der Masken-Mann aus Berlin – nein, nicht der Rapper Sido. Und er hat recht: Decals sind nichts für mich. Also fertigte ich eine Maske an und der Spaß konnte losgehen (19).

Das Material hat eine gute Haftung, aber nicht zu stark, sodass man später keine unterliegende Farbe mit abzieht. Es ist natürlich sehr wichtig, die Maske gut auf den Untergrund zu drücken, damit kein Sprühnebel auf unerwünschte Flächen gelangt. Keine Panik, die Folie wird keine Farbe vom Untergrund ziehen! Ein Pinsel aus Silikon war mein Helfer (20).

Das Arial um die Maske sollte immer großzügig abgeklebt werden. „Real Black“ in mehreren dünnen Schichten führte hier zum Erfolg (21).

Balkenkreuze und Divisionszeichen an der Vorder- und Rückseite brachte ich mit der gleichen Technik auf. Der große Vorteil an Masken ist, dass man nun mit den gewohnten Weathering-Techniken arbeiten kann, ohne Angst haben zu müssen, dass die Decals Schaden nehmen könnten (22).

Jetzt zu den Ölfarben

Ein dunkelbrauner Mix für Pinwash und Filter und ein noch dunklerer Ton für Grease, also fettige Bereiche an Luken und Griffen, erstellte ich aus verschiedenen Ölfarben.



23
Die vollgesogene Pappe ist hier gut zu erkennen. Die Ölfarben sind bereit für ihren Einsatz als Filter und Pinwash

Mehrere Tage Kampf führen zu starken Verschmutzungen am Gerät. Horizontale Flächen sind hierbei schmutziger als vertikale. Gut zu sehen am Auspuff, welcher nun wesentlich gedeckter aussieht



Auch ein Microshipping ließ sich problemlos mit Ölfarben erstellen. Das würde ich als Basis bezeichnen. Ein wichtiger Helfer war „White Spirit“, um die Farbe auf das Modell zu bekommen. Hierbei war es wichtig, dass ich nicht zu viel „Whi-

te Spirit“ nutzte, da ich die bereits aufgetragenen Ölfarben ansonsten schnell wieder abgetragen hätte. Zusätzlich habe ich die Abgasanlage verblendet und eine dünne Staubschicht mit hellen Ölfarben auf das Modell aufgetragen (23–24).



Die Schürzen bekommen standesgemäß immer viel Schmutz ab. Das Weglassen einiger Schürzen und das Positionieren von Kettengliedern auf der Hülle sorgen für einen dynamischen Look und verleihen dem Panzer III Charakter



24

Wer durch das Gelände fährt, bekommt Unmengen an Staub ab. Wichtig ist, dass der Staub nicht das ganze Fahrzeug zu sehr vereinheitlicht. Mit Ölfarben lassen sich dünne Staubschichten erzeugen



25

Hier am besten große Mengen an verschiedenfarbigen Pigmenten auftragen. Ganz zufällig und locker. Die Pigmente sollten zum restlichen Weathering passen. Man darf auch gerne mischen

Für Rainmarks, trockenen Schlamm und Erde im Allgemeinen nutze ich Pigmente, wobei ich zum ersten Mal solche von Vallejo eingesetzt habe. Ich testete etwas herum und war sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Für die seitliche untere Hülle fügte ich große Mengen an trockenen Pigmenten auf die entsprechenden Flächen. Dunklere und helle Farbtöne sorgten für eine ausgewogenen Erscheinung.

Das Ganze fixierte ich dann mit Pigmentfixer (25, 26). Während der Fixer noch nass war, sprengelte ich für mehr Variation helle Pigmente auf die Seiten. Für die Räder habe ich einen Mix aus Pigmenten und Wasser benutzt. Ich pinselte alles ein. Nachdem die Mischung trocken war, bearbeitete ich sie mit einem kosmetischen Schwamm und fügte etwas verdünntes

„Fresh Engine Oil“ hinzu, um nasse und/oder ölige Stellen zu erzeugen. Für die Ketten nutzte ich eine Kombination aus den oben genannten Techniken (27). Der letzte Einsatz von Pigmenten fand bei den Schürzen statt. Zuerst staubte ich diese mit einem Pinsel und trockenen Pigmenten ein (28). Dann mixte ich die Pigmente mit Wasser, um Streaks zu malen – quasi wie eine Farbe, welche ich spä-



26 Pigment Fixer, aber auch „White Spirit“ halten die Pigmente an Ort und Stelle. Die Pigmente müssen die Flüssigkeit aufsaugen und dürfen nicht ertränkt werden



27 Splashes sorgen für weitere Variation. Auch die Laufrollen wurden mit Pigmenten und Wasser bearbeitet. Die öligen und feuchten Stellen sind nix weiter als kleine Mengen „Fresh Engine Oil“ von Ammo of Mig oder AK



28 Rainmarks oder auch Streaks treten auf vertikalen Flächen auf. Wenn man diese Streaks mit einer Wasser-Pigment-Mischung malt, kann man diesen Effekt leicht umkehren oder anpassen



30 Wenn man mit Kratzern und Schrammen arbeitet, führt dies auch zu Rost, Grundierung und blankem Metall. Eben das blanke Metall sorgt für Realismus und bringt Highlights auf prominente Ecken



29 Staub, Spritzer, Streaks, Matsch, trockene und feuchte Stellen: Das alles, in Verbindung mit Farbvariationen, und die Nutzung verschiedener Mittel führen zu einem tollen Ergebnis

ter nochmals bearbeiten konnte (29). Mit derselben Mischung fügte ich noch einige Spritzer hinzu. Ein Flachpinsel und wenig Flüssigkeit ist der Schlüssel. Zum Schluss habe ich noch alles mit trockenen Pigmenten verblendet und noch mehr farbliche Spritzer-Variationen generiert. Zu guter Letzt verblendete ich das Chipping mit einem Grafitstift und bearbeitete es nach, um blanke Stellen darzustel-

len. So erhielt ich Highlights an Ecken und langen Kanten. Ich bin kein großer Fan von völlig verrosteten Panzern, welche zwei Jahre oder sechs Monate, gar wenige Wochen im Einsatz waren. Ich denke, das wäre wenig realistisch, zumal die Besatzungen und die Instandsetzung ihre teuren, wertvollen und hochmodernen Geräte pflegten – genau wie heute auch (30).



STECKBRIEF

Alexander Wegner wohnt in Berlin und frönt dem Modellbau-Hobby bereits von klein auf. Mittlerweile hat er sein Hobby zum Beruf gemacht und betreibt mit Solidscale seine eigene kleine Modellbau-Firma.

Modellbau als roter Faden im Leben

Wie die Zeit vergeht



50 Jahre Modellbau und noch immer ganz vorne mit dabei! Harald Fitz schaut auf eine lange Karriere als Modellbauer zurück

Von Harald Fitz

„State of the art“ war damals der Königstiger von Nichimo. Besser detailliert, aber mit heutigen Modellen nicht mehr vergleichbar. Techniken des Alterns waren damals in der heutigen Form noch nicht erfunden. Man traute sich auch nicht, sein schön gebautes Modell so „einzusauen“ wie heute

Fünfzig Jahre Militärmodellbau?! Ist es wirklich schon ein halbes Jahrhundert her, dass ich mich erstmals mit diesem Thema befasste? Tatsächlich ... Angefangen hat es bei mir, wie vermutlich bei vielen Kindern, mit Flugzeugen und Schiffen. Meine Mutter war nur bedingt glücklich darüber, da ich ihr regelmäßig den Küchentisch mit Farbe verschmiert hatte, sie ließ mich aber gewähren.

1974 kam *ModellFan* auf den Markt und ist seit damals mein monatlicher Weggefährte. Begeistert nahm ich alle Artikel auf und die von Engbertus Backer (damaliger Redakteur für Militärfahrzeuge) interessierten mich am meisten. So konvertierte ich zu Militärfahrzeugen, deutsche Wehrmacht, jedoch (aufgrund von Alter und Taschengeld) zum kleinen Maßstab 1:72/76.

Der kleine Maßstab

Richtige Modellbauläden oder Spielwarengeschäfte mit eigener Modellbau-Abteilung gab es damals bei uns im Süden noch nicht. Die Bausätze holten wir uns

stattdessen im Schreibwarenladen, beim Tabakhändler und – beim Frisör. Solch skurril vermischten Geschäfte gab es zu jener Zeit tatsächlich noch.

Im kleinen Maßstab angesagt waren damals hauptsächlich japanische Firmen. Hasegawa und Nitto Kagaku waren hier die bekannten Namen. Besaß man von Arii den „Stronghold post“ (eine Bunkeranlage in einem Berg aus Spritzguss), war man der „Chef“ bei jeder Schlacht, die damals noch mit Kumpels geführt wurde. Europäisch kamen Bausätze aus den Häusern Airfix, Eschi, Revell und Matchbox. Bei letzterem war immer eine kleine Dioramenplatte mit Zubehör dabei, was das Ganze noch wertvoller machte. Je nach Hersteller variierte der Maßstab zwischen 1:72 und 1:76, wobei 1:76 wohl aus dem Eisenbahnbereich (00) stammt.

Es gab zu jener Zeit natürlich auch Modelle größerer Maßstäbe. Bemerken möchte ich hierbei die 1:48er-Bausätze von Bandai. Schon damals mit kompletter Inneneinrichtung, jedoch formen-technisch mit heutigen Bausätzen nicht

zu vergleichen. Vom selben Hersteller gab es auch noch größere Kits in 1:24, diese jedoch dann motorisiert mit Kabelfernlenkung – ein Vorläufer heutiger RC-Modelle.

Traummodelle

In jenen jungen Jahren stand ich auch häufiger bewundernd vor den 1:32-Bausätzen von Monogram. Ein mir damals unbekannter Modellbauer namens Shepard Paine hatte wundervolle Dioramen für die Deckelbilder der Bausätze gebaut. Es lag auch jedem Kit ein Faltblatt mit Erläuterungen zum Diorama bei.

In den 1980er-Jahren kamen die ersten Abteilungen in den Warenhäusern auf, die bei den Spielsachen auch Eisenbahnen und Modellbausätze vorrätig hielten. Hier kam ich auch zum ersten Mal mit Tamiya und dem Maßstab 1:35 in Kontakt, der sich bis heute zu dem Militärmodellbau-Maßstab herauskristallisiert hat.

Die ersten Bausätze von Tamiya waren deutlich einfacher als die, die es heute gibt, und alle auch mit Batterieantrieb erhältlich. Daher hielt man es mit der



Eines der ersten vom Autor gebauten Dioramen: Auf Basis eines Tamiya-Kits entstand scratch die gepanzerte Kabine beziehungsweise Pritsche des Sd.Kfz. 7/1. Der Schwimmwagen ist von Italeri, die Ruine von Verlinden und die Figuren/Köpfe von Puchalla



Bergetiger Elefant, Vacu-Umbausatz auf Italeri-Elefant. Die Tiger-Fahrerblende war einer der ersten Versuche des Autors, Teile abzugießen. Ist leidlich gelungen



Vacu-Umbausatz Bergepanther. Schon damals war dieses Fahrzeug hochinteressant und willkommen. Auch die Winde war im Bausatz als Tiefziehteil enthalten. Basis Tamiya Panther A. Man beachte die Gummiketten



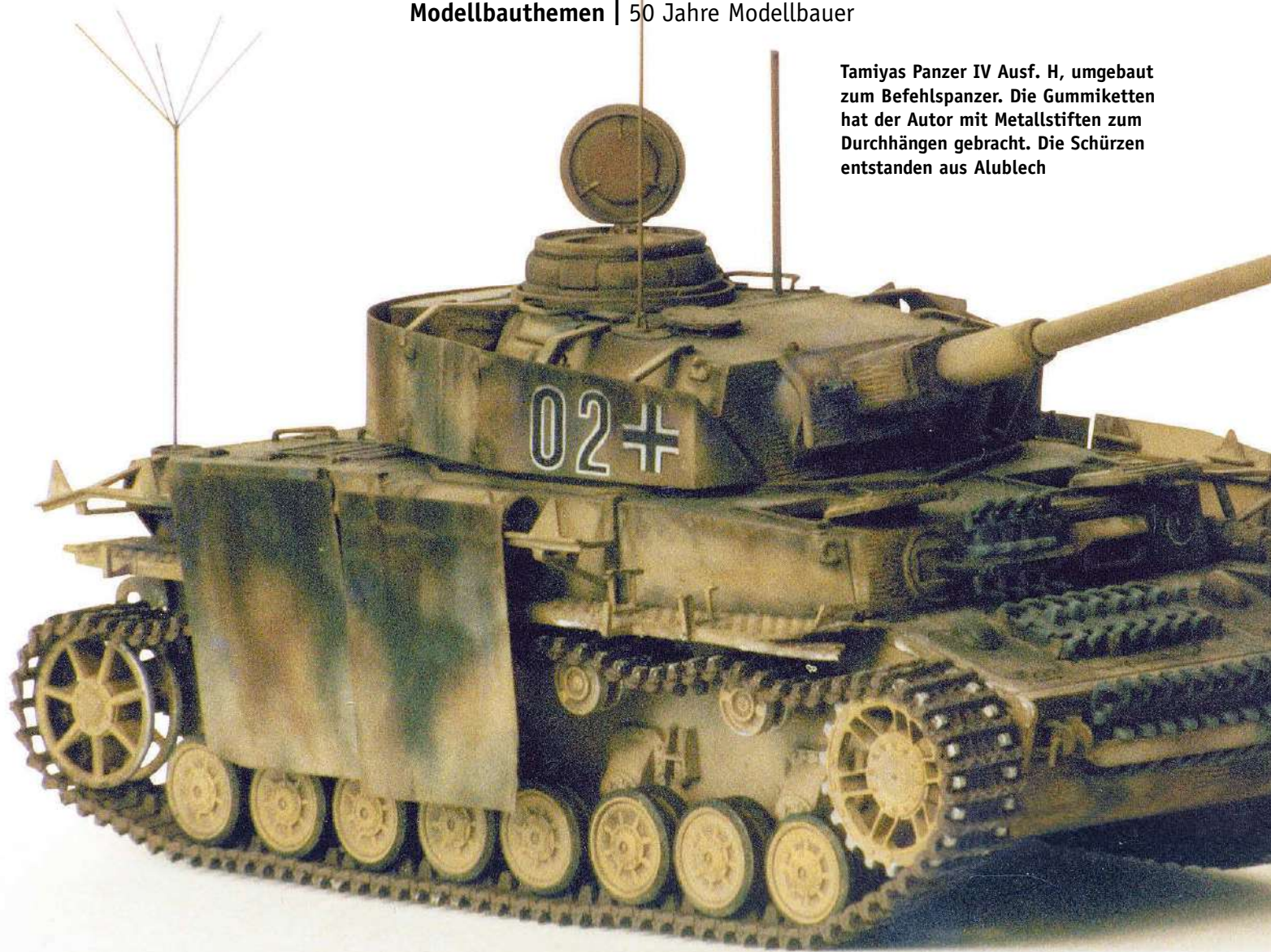
Vacu-Bausatz Sturmtiger auf Basis Tiger I Nichimo, damals der einzige Bausatz mit Stahl-laufrollen. Bausatz komplett ohne Ätzteile, die Lüftergitter waren aus vorhandenem Gazematerial hergestellt, die Rahmen aus Plastiksheet



Damals fast so teuer wie die Anschaffung eines Kleinwagens: die Hightech-Bausätze von Gunze Sangyo. Hier vereinte man Plastikspritzguss mit Ätz- und Zinnteilen



Die Pritschenwände ersetzte Harald Fitz durch solche aus Holz, das Fahrgestell verblieb original Tamiya. Man beachte die Nieten an der Kabine, die aus gezogenen Gießästen geschnitten wurden



Tamiyas Panzer IV Ausf. H, umgebaut zum Befehlspanzer. Die Gummiketten hat der Autor mit Metallstiften zum Durchhängen gebracht. Die Schürzen entstanden aus Alublech

Maßstäblichkeit auch nicht so genau. Hauptsache, der Elektromotor, das Getriebe und die Batterie hatten Platz. Auch die Gummiketten, heute verpönt, hatten ihren Sinn, ließen sie doch das Modell auf dem Tisch oder Teppich fahren.

Wehrpflicht belebt Modellbau

Die Auswahl war damals recht beschränkt, gab es doch nur wenige Anbieter in 1:35. Dies waren Tamiya, Italei (mit „ei“ – die hießen damals wirklich so) und Esci. Alles, was es sonst nicht gab, musste man scratch aus Plastikmaterial selbst bauen. Maßstabs-Zeichnungen standen hoch im Kurs, um daraus die benötigten Teile abzuleiten. Es war die Zeit der *Waffen-Arsenal*-Hefte, die fahrzeugbezogenen Informationen zum Original boten. Während meiner Lehrzeit und auch die Zeit danach änderte sich meine Inter-

senlage und der Modellbau trat in den Hintergrund. *ModellFan* blieb aber mein stetiger Begleiter. Die Wehrpflicht verschlug mich in die Pfalz, nicht weit weg von Mutterstadt, der Heimat der Firma Air Press – Vacu-Schmidt. Ein Besuch bei Herrn Schmidt ließ meine Modellbau-Leidenschaft wieder aufflammen, sah ich dort doch jede Menge gebaute Exoten, die Herr Schmidt als tiefgezogene Vacu-Bausätze herstellte.

Die Bausatzteile mussten man aus einer Platte heraustrennen und passend zu-rechtschleifen, was etwas umständlich, jedoch speziell bei Teilen wie Kotflügeln oder Fahrerhäusern dem Scratchbau deutlich überlegen war. So gesellten sich zu meiner Sammlung Exoten wie Sturmtiger, Bergepanther, Munitionspanzer „Karl“ – heute großteils in bester Detaillierung zu kaufen, damals undenkbar, dass es so etwas in Spritzguss je geben würde.

Nach meinen 15 Monaten im Staatsdienst begann ich ein Studium, welches mich nach Ulm an der Donau führte. Dort bekam ich Kontakt zu einem der damals führenden Modelleure vollplastischer Zinnfiguren – Ulrich Puchalla. Und hatte ich schon den Namen Shepard Paine genannt, kam nun die Zeit des Belgiers Francois Verlinden. Auch er baute tolle Dioramen, die inspirierten. Resin war zu jener Zeit gerade erst im Kommen, genauso wie die Kunst des Fotoätzens noch in den Anfängen steckte.

Zinn und scratch

Zinnfiguren, wie sie damals Puchalla, Hecker & Goros, Belgo und auch Verlinden auf den Markt brachten, waren „State of the art“. Auch Hornet ist in dieser Auflistung zu nennen. Ich durfte meine Fähigkeiten im Scratchbau einsetzen und für Ulrich die Master der „3,7 cm Flak

Eigenbau des Jagdpanzer IV (A) aus Tamiyas Panzer IV und Jagdpanzer IV. Die Stahllauffrollen stammen von einem Zubehörset aus Japan



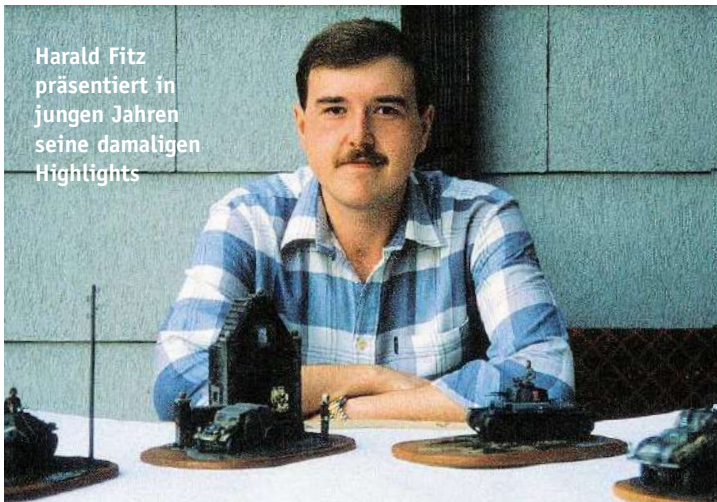
gang zu den Kettensätzen und so stieg die Detaillierung meiner Modelle.

Die 1980-/90er waren auch die Zeit des Resingusses, teils noch mit Epoxidharz umgesetzt, jedoch schnell umsteigend auf Polyurethan, dem bis heute verwendeten Werkstoff. Die ersten Bausätze wurden noch aus dem Kofferraum der Kleinserien-Hersteller verkauft oder auf Messen erstanden. Bekannte Namen der Zeit waren Cromwell, Accurate Armor, Azimut oder Alby, um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Die Preise waren hoch, da die Bausätze ja im Handverfah- ren hergestellt wurden.

Der Tiger ist willkommen

Aus Japan kamen dann „Hightech“-Bau- sätze von Gunze Sangyo – Multi-Material- Bausätze mit Teilen aus Spritzguss, Zinn und geätztem Metall zu exorbitant hohen Preisen (zirka 200 D-Mark, heute mindestens mit 200 Euro gleichzuset- zen). Und Tamiya renovierte seine Palet- te von Bausätzen, speziell die neuen Ti- ger waren hochwillkommen. Die Anzahl

Harald Fitz präsentiert in jungen Jahren seine damaligen Highlights



30 Jahre später: Nicht nur die Modelle wirken gealtert



STECKBRIEF

Harald Fitz, Jahrgang 1962, verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft im südbadischen Friesenheim. Schon in jungen Jahren faszinierte ihn die Welt des Modellbaus und nach einer Findungsphase kam er über Schiffe und Flugzeuge zu den Militärfahrzeugen. Hier interessierte er sich besonders für die Fahrzeuge der ehemaligen Deutschen Wehrmacht.

Vor über 30 Jahren begann er seine Modelle in *ModellFan* zu präsentieren. Den Wandel des Modellbaus mitgehend, sind seine aktuellen Modelle durchaus auf der Höhe der Zeit, wobei er aber seinem eigenen Stil stets treu geblieben ist. Auch hat er im Laufe der Zeit sein Portfolio ziemlich vergrößert und baut heute daher auch Fahrzeuge der Bundeswehr oder der modernen russischen Armee. Beruflich ist Harald Fitz seit nunmehr 30 Jahren der Firma Magirus verschrieben und leitet als Chief Engineer die technische Entwicklung moderner Feuerwehr-Löschfahrzeuge.



Treffen des IMM (Interessenverband Militärmodellbau) zu Beginn der 1990er-Jahre. Im Bild zwei heutige *ModellFan*-Autoren: Frank Schulz (Mitte) und Harald Fitz. Ganz vorne sitzt Thomas Anderson



Etwas später detaillierte Harald Fitz das dann erhältliche Tamiya-Modell des Sd.Kfz. 7/2. Kabine und Kotflügel wichen einem Eigenbau, die Löcher im Lochblech waren alle handgebohrt (!)



Lackiert wurde das Sd.Kfz. mit einer Badger-Spritzpistole. Der Detaillierungsgrad der 70er-Jahre war nicht so hoch wie heute



Sd.Kfz. 234/3, Italeri, bei dem der Autor die seitlichen Kästen öffnete und die Räder entsprechend einschlug und ein- und ausfederte. Auch ein Plattfuß modellierte er dem hinteren linken Rad an

Dank dieses Dioramas „entdeckte“ in den 1990er-Jahren der damalige Chefredakteur von *ModellFan* unseren Autor auf einer Modellbau-Ausstellung in München



Den Zimmeritbelag hat der Autor mit Plastikspachtel aufgebracht und mit einem Schraubenzieher modelliert. Auch dieses Fahrzeug wurde erst kürzlich in einer aktuelleren Form in einem Artikel präsentiert



Der Turm stammt von einem Nichimo-Tiger-I (blieb übrig vom Sturmtiger). Aufgrund der begrenzten Datenlage fehlen am Modell natürlich viele Details, die heute bekannt sind

43“, Einzel und Zwilling, der „2,8 cm Panzerbüchse“ sowie diverse Flugzeug-zubehörteile erstellen.

Eine Sensation!

Panzermodelle hatten immer noch Ketten aus Weichgummi, bei einem Urlaub in den USA fielen mir jedoch die ersten Einzelglieder-Ketten von Modelkasten in die Hände. Eine Sensation! Damals noch fast unbezahlbar, stand der japanische Jen doch sehr hoch. Eine Brieffreundschaft nach Japan eröffnete mir jedoch den Zu-

Schon vor über 30 Jahre baute Harald Fitz einen Bergetiger auf Basis des alten Tamiya-Tigers. Den Zimmeritbelag hat er mit einem Pyrogravurgerät in die Plastikteile eingeschmolzen



der Teile blieb übersichtlich, aber sie waren fein detailliert.
Ein neuer „Player“ kam auf den Markt: Dragon aus China. Dies war die Zeit, in der eine große Anzahl von Bausätzen in relativ kurzer Zeit auf dem Markt erschien. Gab es von Tamiya oder Italeri ein Sturmgeschütz, brachte Dragon die ganze Baureihe vom ersten bis zum letzten Typ auf den Markt.

Ein Ende ist nicht abzusehen

Dieser Trend hat bis heute angehalten, begünstigt durch moderne Fertigungsmöglichkeiten des Werkzeugbaus durch Einsatz von CAD/CAM-Systemen. Interessanterweise hat sich die Faktenlage von Originaldokumenten in den letzten zehn Jahren verbessert, was wiederum zu deutlich akkurateren und detaillierteren Modellen führt. Heute sollte für jeden Modellbauer etwas auf dem Markt sein – Bausätze mit sehr vielen Teilen für den Detailfetischisten und andere mit weniger Teilen, jedoch nur unwesentlich schlechter detailliert. Und ein Ende ist nicht abzusehen.



Elefant von Italeri. Aus Unwissenheit hatte Fitz die seitliche Werkzeugkiste mit Öffnung nach oben neu geschratcht



Auch hier entstand der Zimmerit aus Plastik-Spachtelmasse, in die die Riffelung eingedrückt wurde. Knifflig war es, den Belag entsprechend dünn aufs Modell zu bekommen



Eigenbau eines frühen Brumbärs auf Basis von Italeris Panzer IV Ausf. G. Das Geschützrohr stammt von einem Tamiya-Brumbären, auf der Minibohrmachine entsprechend abgedreht



Tamiyas Horch mit 2-cm-Flak vom gleichen Hersteller. Die Plattform für die Flak entstand im Eigenbau. Schon damals war die Idee des „Chipping“ geboren, hier ausgeführt jedoch mit Maskol-Abdeckmittel



Italeris Opel Blitz, umgebaut mit Einheitsfahrerhaus (Mercedes Typ 701) und Imbert-Holzvergaseranlage. Der vertikale Kessel ist ein Stück Rundholz, mit Plastik verkleidet, der ovale Kessel wurde aus einem Stück Balsaholz „geschnitzt“

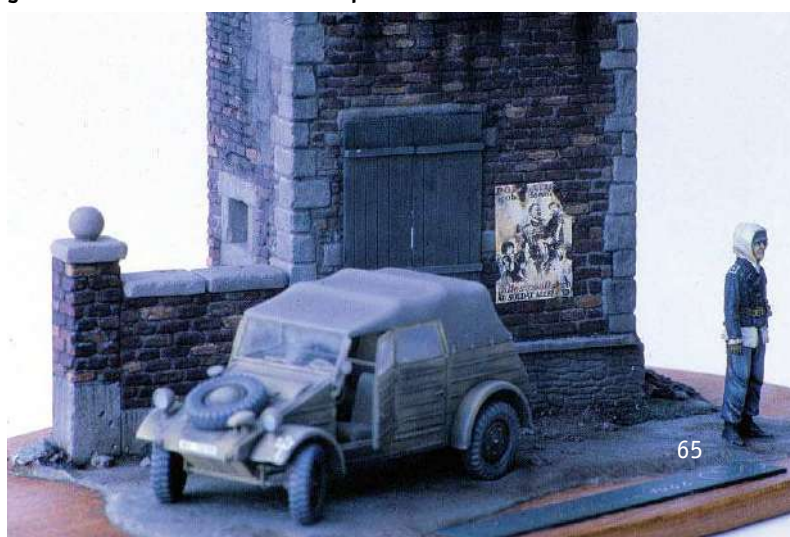


Sankra, Vollvacu-Bausatz von Air Press. Die Lackierung übernahm Fitz von einer Vorlage aus einem Panzer-Colors-Buch



Italeris Puma im Minidiorama. Die Figur stammt von Verlinden, der Straßenbelag aus dem Eisenbahnhandel

Italeris Kübelwagen vor einer Ruine von Verlinden, kombiniert mit einem Soldaten von Bego. Deren Figuren waren in der Regel immer etwas kleiner als die anderen „54 mm“-Figuren, da sie real in 1:35 gehalten waren. 54 Millimeter entsprach mehr dem Maßstab 1:32



Kawasaki H2R – fertig koloriert

Das PS-Monster

Das digitale
Tachometer
wirkt verblüf-
fend realistisch



Wer sich nicht zutraut, ein Motorradmodell in Farbe zu setzen und vor Karbondecals zurückschreckt, sollte sich die H2R von Meng einmal ansehen. Die Vorfertigung hat allerdings ihren Preis

Von Patrick Krüger



Vor allem die Bremsscheiben sind ein wahres Highlight des Bausatzes



Der Motor in seiner ganzen Pracht mit den ersten Decal-Schraubköpfen



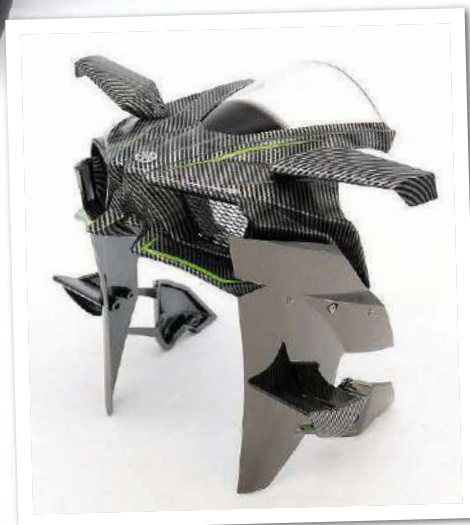
Fast schon ein Modell für sich, welches die Blicke an sich zieht



Die Bremsscheiben aus Metall sind neben den Karbonteilen ein Höhepunkt



Die Karbonteile sind separat mit größter Sorgfalt verpackt



Das „Gesicht“ der H2R mit Decals und den geätzten Lufteinlassgittern

Satte 326 PS, über 400 km/h und ein fahrfertiges Gewicht von 216 Kilogramm – auch wer selbst Motorradfahrer ist, kann sich nur minimal vorstellen, was für eine ungeheure Power zwischen den beiden Rädern dieser Kawasaki herrscht.

Umso mehr hatte ich mich auf das Modell im Maßstab 1:9 gefreut, welches Meng Ende 2018 ankündigte. Da ich bereits von Tamiya den Typ in 1:12 gebaut hatte, war ich gespannt, wie die „Pre-painted“-Version als mit Schrauben zu montierender SnapKit besticht, vor allem in den Details und durch die Karbonteile. Ob meine Erwartungen erfüllt würden?

Alles bunt

Der Karton allein tritt durch ein hochwertiges Finish hervor. Nach dem Öffnen fallen sofort die separat verpackten Karbonteile sowie die Bauanleitung auf, welche komplett in Schwarz gehalten ist. Ich entschloss mich, das Modell der Zielgruppe entsprechend out-of-Box zu erstellen, auch wenn dies normalerweise nicht meinem Detailanspruch entspricht. Also Feile, Seitenschneider und (beiliegenden) Schraubendreher parat gelegt und los.

Das Projekt begann, wie in der Anleitung gezeigt, mit dem Motor. Dessen Detaillierung ist okay, aber nicht das, was man in diesem Maßstab erwarten würde. Dafür gestaltete sich der Bau durch die Verschraubung beziehungsweise das Stecken einzelner Teile problemlos und vor allem schnell. An den meisten Teilen fiel zudem positiv auf, dass die Angüsse an den Spritzlingen so platziert sind, dass man sie nach der Montage nicht mehr sieht – top!

Nach Fertigstellung des Motors ging es schon an den Rahmen und die Schwinge. Was mir hier sofort auffiel, war, dass die Rahmenrohre doch deutliche Nähte

durch Formversatz aufwiesen. Hier ließ die Qualität das erste Mal zu wünschen übrig. Will man dies korrigieren, bleibt am Ende nichts anderes übrig, als neu zu lackieren, was ja nicht Ziel dieser Ausführung sein soll. Generell ist die Vorlackierung eine Thematik, die mich enttäuschte. Ein Blick auf die Bremssättel sowie die Vorderradachse zeigte, wieso. Der echte Modellbauer erwartet da für den aufgerufenen Preis von 125 Euro sicher mehr. Dagegen sind zum Beispiel die gelaserten Bremsscheiben ein Augenschmaus. Die Gabel sollte man übrigens für mehr Halt verkleben.

Karbon ab Werk

Das Finish der Karbonteile ist soweit top, wobei man anmerken muss, dass die Innenseiten mit Karbondecals zu verkleiden waren. Hier fiel auf, dass deren Karbonstruktur feiner ist als die der vorgefertigten Teile.

Die Bauabschnitte sind übersichtlich und der Bausatz ließ sich wirklich schnell erstellen – sofern man sich mit den vorlackierten Teilen und deren Qualität begnügt. Der verchromte Auspuff inklusive Krümmer und der Ständer wirken eher spielzeughaft, ist für die Zielgruppe aber



Kawasakis PS-Monster wirkt ausgesprochen futuristisch

Der verchromte Ständer unter dem Rad mit den gut sichtbaren Angussstellen



Die Vorlackierung ist gut, aber nicht hundertprozentig perfekt



Ein Blick auf Cockpit, Lenkungsämpfer und Karbon-Lufteinlass



Out-of-Box koloriert, aber im Detail finden sich kleine „Patzer“ (Zahnkranz)

Hinsichtlich der
Reifen hat sich
Meng nicht gerade
mit Ruhm
bekleckert



sicher in Ordnung. Ebenso wäre der Hinterbauständer mit der sichtbaren Angussstelle ein Grund, den Airbrush rauszuholen. Zudem ist der Pin für die Aufnahme des Hinterrades mit Chrom zu dick und zu labil, sodass das Motorrad aufgebockt fast umfällt.

Wichtig ist auch anzumerken, dass die Reifenoberfläche für eine realistischere Optik nicht angeschliffen werden darf, da sie sonst schnell aufreißt und porös wird. Hier sollte Meng unbedingt auf ein anderes Material zurückgreifen.

Decals in Eigenregie

Die Decals für die Kawasaki- beziehungsweise Ninja-Schriftzüge sind selbstklebend. Sie wollten aber aufgrund der glatten Oberfläche sowie der Dicke der einzelnen Buchstaben bei mir nicht haften. Hier half mit Wasser verdünnter Holzleim. Dessen Kleberreste ließen sich später leicht entfernen.

Am Ende erhält der ambitionierte und erfahrene Modellbauer ein befriedigendes, der Einsteiger ohne Lackiererfahrung ein wirklich gut koloriertes und passendes Modell. Das schlägt sich jedoch im Preis nieder. Chromteile und Reifen sollte Meng überarbeiten. Der Profi fährt daher mit dem Tamiya-Modell oder der günstigeren unlackierten Version von Meng besser.

Kawasaki H2R – auf einen Blick

Kit	ME-MT001S
Maßstab	1:9
Hersteller	Meng
Preis	125 Euro
Bauzeit	zirka 10 Stunden
Schwierigkeitsgrad	einfach
Zusätzlich verw.	
Materialien	Decal Fix und Decal Sol, Holzleim Ponal Express



Fix gebaut: Mengs Kawasaki

Im Vordergrund eine zweite
H2R mit dem beschriebenen
Problem der Reifen



Der Figurenmaler Bodo Meyer

Herr der Shadow-Boxen

Figurensammler mit Liebe zum Detail – das ist der Eindruck, den ein Besuch bei Bodo Meyer in Bergkamen hinterlässt. Er ist zweifellos ein Mensch mit einer Leidenschaft – dem Gestalten und Bemalen von Figuren und dem Vignettenbau

Von Joachim Goetz

Bodo gibt uns einen Einblick in seine Welt der Dioramen, Vignetten und Figuren, die bereits auf vielen Ausstellung großen Anklang fanden. Kaum eine seiner Miniaturen ist direkt aus der Schachtel und unverändert zusammengebaut. So wird jede Figur individuell und einzigartig.

Bodo, seit wann beschäftigst Du dich mit dem Modellbau und insbesondere mit dem Sammeln und Bemalen von Figuren?

Wie viele andere auch, habe ich schon als Kind die ersten Modelle gebaut. Meine ersten Gehversuche waren allerdings im Bereich der Flugzeuge und Schiffe angesiedelt, Kits von Airfix und Revell damals meine Favoriten. Ich erinnere mich auch daran, dass ich einige Großfiguren von Moebius oder Lindberg zusammengebaut und bemalt habe. Da gab es damals einen Dracula und einen Werwolf, die eher schlecht als recht bemalt in meinem Kinderzimmer-Regal standen.

Wie ging es dann weiter?

Als Heranwachsender widmete ich dem Hobby eher wenig Zeit. Die Ausbildung zum Bergmann und viele andere Interessen standen nun erst einmal im Vordergrund. Als ich schon über 30 war, habe ich zufällig einmal die Internationale Modellbau-Messe in der Dortmunder Westfalenhalle besucht. Dort gab es ein riesiges Wüstendiorama mit Kriegselefanten und Soldaten zu bestaunen. Das

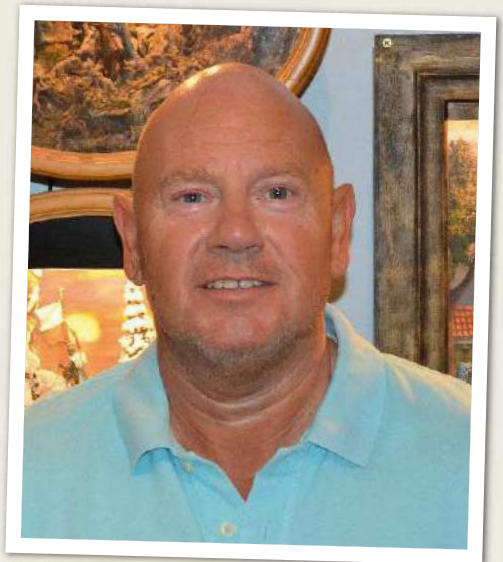
hat mich so fasziniert, dass ich mich gleich am darauffolgenden Tag in einem Dortmunder Modellbaugeschäft mit Figurenmaterial eingedeckt und mich so mit dem Modellbauvirus erneut infiziert habe! Im besagten Geschäft gab es auch eine Vitrine mit Figuren der IHF – der Interessengemeinschaft für historische Figuren! Ich besuchte ein Treffen dieses Clubs und wurde dort bald auch Mitglied.

Welchen Maßstab bevorzugst Du?

Begonnen habe ich damals mit 1:72er-Figuren und dem Bau von kleinen Dioramen. Wenn man aber Miniaturen umbauen oder verändern will, so stößt man bei den Winzlingen schnell an Grenzen. Relativ schnell wechselte ich dann zu 54er- und 75-mm-Figuren. Mittlerweile habe ich auch eine große Sammlung von Büsten im Maßstab 1:9 und 1:10, da diese eine hervorragende Basis für Umbauten und Neugestaltungen darstellen.

Welche Farben verwendest Du?

Ich bin fasziniert von den Figurenmalern, die ihre Arbeiten komplett in Acryl bemalen können. Auch wenn ich dieser Technik seit Jahren nacheifere, so läuft bei mir das Finish immer noch in der Ölmaltechnik ab. Die Grundfarben trage ich mit Acrylfarben auf, die Verblendungen und Highlights bewerkstellige ich allerdings meist mit hochwertigen Ölfarben.



Bodo Meyer

Wie hast Du Dir die Techniken angelernt? Gab es Bücher, Tutorien oder andere Maler, die Dir geholfen haben?

Vor 30 Jahren gab es kaum Bücher, geschweige denn die Möglichkeit, im Internet zu recherchieren. Das Meiste habe ich mir im „Learning by doing“-Verfahren angeeignet. Bei der IHF lernte ich auch Michael Volquarts, den international bekannten Figurenmaler, kennen. Michael hat mir viele Techniken gezeigt und so einige Tipps verraten. Bis heute verbindet uns eine innige Freundschaft. Seit einigen Jahren gibt es eine schier unendliche Fülle an Büchern, Zeitschriften oder YouTube-Filmen, die jede Technik anschaulich beschreibt. Da hatten wir es früher viel schwerer!

Woher nimmst Du Deine Ideen und Anregungen?

Du bekommst heute für jedes Genre eine Fülle an Miniaturen. Meine Ideen stammen aus Filmen, Comics oder Büchern. Die historischen Szenen ergeben sich ja fast von selbst. Nehmen wir zum Beispiel den Rückzug Napoleons aus Russland. Die Basis war hier das Figurenset von Pegaso Models. Da mir aber das Set alleine nicht genug für eine Szene war, kombinierte ich diverse napoleonische Soldaten miteinander und erhielt so dieses imposante russische Winterdiorama. Andere Schaustücke ergeben sich auch einfach aus einer Idee heraus. Fällt mir eine schöne Büste oder Miniatur in die Hände, so habe ich gleich eine passende Idee dazu im Kopf. Beim Stöbern auf Trödelmärkten oder beim Einkaufen findet man so viele Accessoires, die sich prima zu Vi-



Bodos eigenes Reich! Bis an die Decke voll mit Dioramen und Vignetten! Die Shadow-Boxen sind auf jeder Ausstellung ein viel bestaunter Blickfang

gnetten oder ganzen Dioramen verarbeiten lassen. Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Auch Filme bieten viele Inspirationen für den Modellbau. Klassiker wie die *Alien-Reihe* oder *Herr der Ringe* beinhalten Dutzende tolle Szenen, die man nachbauen könnte! Ich gehe halt mit offenen Augen durch meine Welt!

Wie gehst Du an die Umsetzung heran?

Am Anfang stehen die Idee und meist schon die Hauptfigur für das neue Diorama fest. Dann überlege ich mir, wie die gesamte Szene aussehen könnte und suche mir aus dem Fundus oder auf Messen alles, was ich benötige, zusammen. Erste Stellproben legen die Größe des Schaustücks fest. Nun muss ein Sockel gefunden werden und schon kann es losgehen. Vieles wird während des Baus noch verändert. Meist werke ich an mehreren Dioramen gleichzeitig herum. Es kann auch mal vorkommen, dass eine

Idee mehrere Jahre auf seine Fertigstellung warten muss, da ich vielleicht mit dem Figurenmalen nicht hinterherkomme oder eine Umsetzung nicht so klappt, wie ich es mir vorgestellt habe. Aber das Problem haben wohl alle Modellbauer!

Hast Du Vorbilder?

In den 1990er-Jahren gab es ein Buch von Ray Anderson namens *The Art of the Diorama*, das mich schon immer absolut begeisterte. Ray ist sicher ein großes Vorbild, da seine Arbeiten einfach genial sind. Ebenso haben mich die Meisterwerke von Sheperd Paine aus Amerika in ihren Bann gezogen. Das Studieren dieser Arbeiten kann sehr hilfreich sein. Wenn es um das Bemalen von Figuren oder die Umsetzung von Vignetten geht, dann schaue ich gerne Michael Volquarts oder Karsten Pöpping über die Schulter. Die Freundschaften mit den beiden Jungs inspirieren mich jedes Mal aufs Neue!

Welche Themen favorisierst Du?

Das Thema Fantasy nimmt sicher einen großen Platz in meiner Sammlung ein. Bei diesem Thema hast Du praktisch keine Vorgaben. Alles ist möglich und alles ist erlaubt! Man muss sich hierbei um keine historischen Regeln kümmern und kann so alles Mögliche kombinieren. Zudem kann Dich auch kein Nietenzähler darauf festnageln, dass es diese Waffe oder jene Uniform in dieser Zeitperiode noch gar nicht gegeben hat! Du bist in der Gestaltung und Farbgebung also total frei und kannst im Prinzip das umsetzen, was Dir vorschwebt.

Aber natürlich haben auch historische Szenen ihren Reiz! Das Mittelalter hat mich schon immer interessiert und auch Piraten oder die Antike weisen viele Aspekte auf, die sich im Diorama darstellen lassen. Denk nur mal an eine Szene aus dem Klassiker *Die Schatzinsel* oder die Schlacht der Spartaner gegen die Perser bei den Thermopylen. Alles das kann als Inspiration dienen!

Bist Du in Clubs oder Interessengemeinschaften organisiert?

In den 1990er-Jahren war ich Mitglied der IHF. Dieser Club hat sich dann später in die AGMF – Arbeitsgemeinschaft Modellbau und Figuren – umgewandelt, bei der ich auch mehrere Jahre dabei war. Zur Zeit bin ich Mitglied des Plastik-Modellbau-Club Dortmund und der „Blech-Barbie-Schmink-Bande“. Ich mag den Gemeinschaftsgeist solcher Verbindungen. Es macht Spaß, auch mal über den Tellerrand hinaus zu schauen und die Techniken der Autobauer oder Flugzeug-Bastler kennenzulernen! Man kann vieles für seine eigenen Projekte dabei aufgreifen!

Was hast Du als Nächstes geplant?

Seit einigen Wochen habe ich ein Großprojekt auf dem Basteltisch stehen: Ein Shadow-Box-Diorama, das einen Live-Auftritt der Rockgruppe ACDC zeigt. Ich bin ein großer Fan dieser Rockformation und als der Schweizer Figurenhersteller King Figurines diese Gruppe als 54er-Miniaturen herausbrachte, war die Idee geboren. Es wird ein Schaustück mit Lichteffekten, Soundmodulen und reichlich Drumherum werden! Natürlich dürfen das Bühnenoutfit, die Boxentürme oder die typischen ACDC-Kanonen nicht fehlen. Eine Kunststoff-Eisenbahn aus dem Spielzeugbereich, aufwendig bemalt und gealtert, bildet den Mittelpunkt der Szene. So ein Projekt bedarf enorm viel Recherche und ganz viel Geduld. Versuch



Das Original ist kaum noch wiederzuerkennen! Zahlreiche Umbauten machen die Büste individuell



Der Death Dealer. Diese Reiterfigur ist nach einem Gemälde von Frank Frazetta modelliert



Science-Fiction nimmt einen großen Part in Bodos Sammlung ein

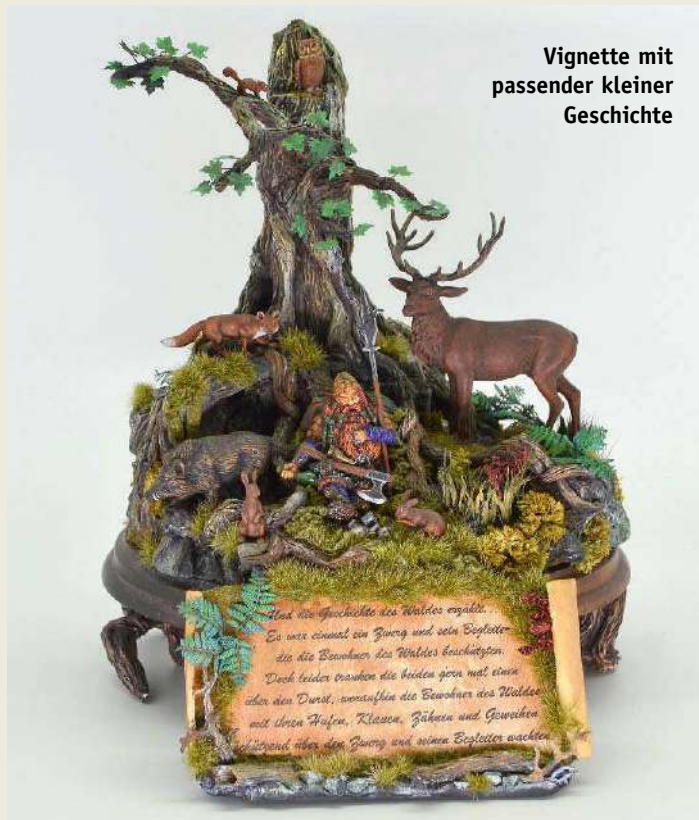
doch einmal einen Scheinwerfer im 54-mm-Maßstab zu finden! Da müssen ganz viele Accessoires selbst erstellt oder aus anderen Dingen umgebaut werden. Ich versuche, die Shadow-Box bis zur nächsten Intermodellbau fertigzubekommen! Mal sehen, ob ich es schaffe!

Noch ein paar inspirierende Worte an alle Mitstreiter?

Das Wichtigste ist, dass man seine Kreativität nicht verliert! Für mich ist der Modellbau eine Art Jungbrunnen. Das Planen und Ausarbeiten neuer Projekte ist immer wieder eine Herausforderung, die

zunächst im Kopf stattfindet. Ich habe keine meiner alten Arbeiten weggeworfen, sodass ich auch meine eigenen, ständig wachsenden Fähigkeiten erkennen kann. Beim Bemalen kleinster Details trainiere ich so ganz nebenbei auch meine motorischen Fertigkeiten. Das hält jung! Durch immer neu entstehende Techniken gibt es auch stets Neues zu erlernen und auszuprobieren. Geht mit offenen Augen durchs Leben! Es gibt so vieles zu entdecken!

Vielen Dank Bodo für den Einblick in Deine Modellbauwelt! Wir freuen uns auf Deine noch kommenden Projekte!



Vignette mit passender kleiner Geschichte

Napoleon mit seiner Entourage auf dem Rückzug aus Russland. Das Figurenset von Pegaso war die Ausgangsbasis, viele Miniaturen kamen noch dazu



Modellbauthemen | Figurenmaler



Der „Harbinger of Death“ von Galapagos Miniatures ist eine ganz besondere Figur, die viele feine Details aufweist



Der Löwe stammt aus dem Programm von Schleich Figuren. Mit dem passenden Sockel, etwas Farbe und einer gehörigen Portion Kreativität ist daraus eine römische Statue für ein Gladiatoren-Diorama geworden. Alles kann irgendwie Verwendung finden!



Frankensteins Braut – noch eine Baustelle, aber mit etwas Fantasie kann man schon erahnen, wie die Vignette mit Farbe und Zubehör wirken kann

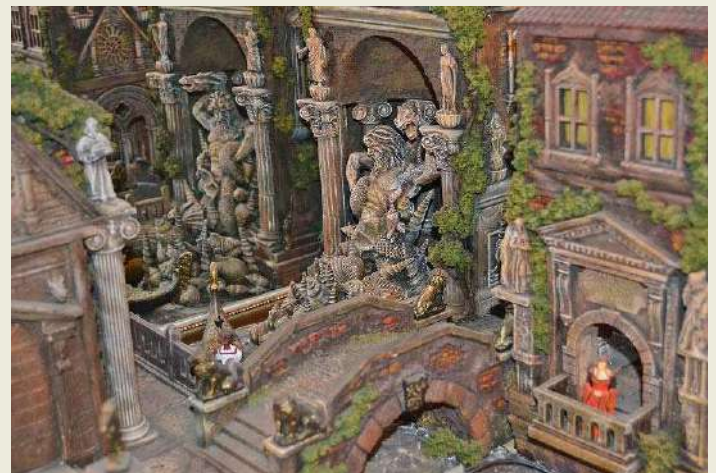


Ursprünglich war dieser Alien-Kopf mal eine Spardose

Bibi Jones aus *Fluch der Karibik* mit aufwendig gestaltetem Sockel



Beeindruckend: Ganze mittelalterliche Straßenzüge hat Bodo Meyer in seinen Shadow-Boxen untergebracht



Venedig im Maßstab 1:32! Unzählige Arbeitsstunden hat dieses fantastische Projekt verschlungen



Szene aus Herr der Ringe



Das Trebuchet von Andrea Miniatures. Das Mittelalter bietet zahlreiche Aspekte, die man als Diorama oder Vignette umsetzen kann – etwa die Belagerung einer Burg oder ein farbenprächtiges Ritterturnier



Drachentöter – eine Kombination verschiedener Figuren



Es lebe Sparta! Weichplastikfiguren in hervorragender Qualität



Genau das macht Bodos Szenerien aus! Da steht nicht nur eine Büste auf einem Sockel, sondern es gibt viel drumherum zu entdecken: eine alte Pistole, der Kompass und ein paar Muscheln machen dieses Schaustück zum wahren Schmuckstück



Fantasyfilme wie *Der kleine Hobbit* sind Inspiration für Bodos Schaustücke. Hier erkunden Zwerge eine Turmruine, die Orks sind schon auf ihrer Spur! Im Turm erwartet sie eine Überraschung

Das Turmdiorama ist von allen Seiten her zu betrachten. Viele Details sind zu entdecken

Ein Piratendiorama in einer Schatzkiste – die Ideen gehen Bodo sicher nie aus



Legenden aus Lego

Sie wollten immer schon einen Ferrari besitzen? Aber Ihnen fehlt das nötige Kleingeld? Dann bauen Sie ihn doch einfach selbst. Und zwar aus Lego! Fahrzeugbauingenieur Peter Blackert zeigt Ihnen, wie es geht. Vom Citroen 2CV bis zum Jaguar E-Type stellt er zwölf Autoklassiker zum Selberbauen vor: in Schritt-für-Schritt-Anleitungen, mit Teilleisten und Vorschlägen für Varianten. Damit können Sie ganz easy Ihren (Lego-)Fuhrpark erweitern!



192 Seiten · ca. 200 Abb.
ISBN 978-3-95613-050-2
€ [D] 24,99



JETZT UNTER GERAMOND.DE
IM BUCHHANDEL ODER BEI AMAZON

1957 Dodge Custom Royal Lancer

Der 57er/58er/59er Dodge stellte in der Entwicklung bei Dodge den Höhepunkt an Größe und Prunk in diesem Jahrzehnt dar. Nicht nur größer und pompöser als die Konkurrenz, sondern auch noch bedeutend leistungsstärker. Hemi-Motoren mit 354 ci (5,8Liter) leisteten hier mit Vierfachvergaser bis zu 340 PS.

Das Model ist ein Resinkit von Hendrix im Maßstab

1:25. Die Innenausstattung steuerte ein alter

AMT-1957er-Chrysler 300 bei. Die vordere

Stoßstange ist 3D-gedruckt und die

Felgen sind alternative Drehteile



Straßenkreuzer der goldenen 50s

Die Amerikaner hatten schon immer ein Faible für beeindruckende Autos in Bezug auf Größe, Aussehen, Ausstattung und Motorisierung. Die 1950er-Jahre spielen sicher eine besondere Rolle und auch der Modellbaumarkt wird dem gerecht Von Michael Kröger

Die 1950er-Jahre gelten in den USA als das Goldene Zeitalter. Ging es doch dem Land nach dem Krieg so gut wie nie. Nach den entbehrungsreichen Kriegsjahren waren die Amerikaner auch hungrig nach Konsum. Mussten sich die Konsumenten Ende der 1940er-Jahre noch mit altbackenem Vorkriegsdesign abfinden, so wurden die Modelle Anfang der 1950er-Jahre von Jahr zu Jahr überarbeitet und immer größer, pompöser und chromüberladener. Die Verkaufsformel war: Je größer und verspielter, umso besser wa-

ren sie zu verkaufen. Sprit-Verbrauchszahlen wie heute spielten seinerzeit noch keine Rolle. So waren großvolumige Motoren mit 20 bis 30 Liter auf 100 Kilometer keine Seltenheit. Zu einer Zeit, als die Gallone (= 3,785 Liter) nur wenige US-Cent kostete, spielte der Verbrauch auch eher eine untergeordnete Rolle.

V6? V8?

Aber es hatten längst nicht alle US-Cars einen V8-Motor unter der Haube. Während Ford schon 1932 mit seinen V8

Fleahhead auf den Markt kam, hat man bei Chevrolet bis 1954 auf den altbewährten Reihensechszylinder gesetzt. Erst 1955 kam dann mit dem brandneuen 55 Chevy Bel Air auch ein V8 mit 265 ci Hubraum, was ungefähr 4,35 Liter entsprach.

Eher noch kleinere Motoren schraubten sich bis Anfang der 1970er-Jahre auf bis zu sieben Liter Hubraum hoch. Die „Chevys“ sind vermutlich die bekanntesten Vertreter aus dieser Zeit. Die sogenannten „TriChevys“ der Jahrgänge

1958 Edsel Citation Convertible

Der Edsel gilt als Fords größter Reifall, kam er doch zu einer Zeit, als der Automarkt in den USA seinen ersten Einbruch erlitt. Zudem war das Design stark umstritten. Das gezeigte Modell ist von AMT im Maßstab 1:25 als „Edsel Pacer“ erhältlich und zum Citation Convertible (Cabrio) umgebaut



1957 Ford Fairlane 500 Sunliner

1957 setzte Ford mit der komplett neuen Entwicklung des Fairlane alles auf eine Karte. So war er größer, farbenfroher und länger als die älteren Modelle. Mit dem Ford Fairlane Skyline schuf man sogar das erste Cabrio der Geschichte mit versenkbarem Stahl-Hardtop. Das hier gezeigte Modell ist ein Fairlane Sunliner, welches aus einem AMT-Kit in 1:25 entstand. Eine Besonderheit sind die zu öffnenden Türen. Der Aftermarket steuerte einen Decal-Bogen von Keith Marks aus den USA bei

1957 Chevrolet Bel Air Convertible

Wer kennt ihn nicht, den 57er Bel Air? Das Flaggschiff von Chevrolet aus dem Jahre 1957 mit den futuristischen Flügeln ist wohl der Inbegriff des American Way of Life. Das Modell stammt von AMT und ist schon sehr betagt. Es verlangt daher einiges an Nacharbeit. Mit etwas Nacharbeit und durch das Abtrennen des Daches kann man aus diesem Kit einiges herausholen. Ergänzt ist ein MCG-Ätzteilsatz für Schriftzüge und den Seitentrimm am Heckflügel. Alternativ bietet Revell einen aktuelleren Kit an



1955, 1956 und 1957 sollten fast jedem ein Begriff sein.

Aber es gab noch unzählige andere Hersteller zu dieser Zeit. Gerade Anfang der 1950er-Jahre war der Markt noch so aufnahmefähig, dass jeder was vom Kuchen abbekommen konnte. Das änderte sich im Verlauf des Jahrzehnts. Hersteller wie etwa Packard, Studebaker oder Hudson entwickelten sich in die falsche Richtung oder hatten die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Sie verschwanden vom Markt oder schlossen sich mit ande-

ren Herstellern zu Konzernen zusammen. Ende der 1950er-Jahre gab es im Grunde nur noch die „Big Three“ und der Rest ging im Konzern AMC „American Motor Company“ auf.

„Big Three“

Die „Big Three“ waren Ford, Chevrolet und Chrysler mit ihren Unterfirmen. So setzte sich Chrysler aus Plymouth, Dodge, DeSoto, Chrysler und Imperial zusammen. Bei Ford waren es Ford, Edsel, Mercury und Lincoln und bei Chevrolet

Chevy, Oldsmobile, Buick und Cadillac. Jeder bediente ein Marktsegment, welche sich teilweise sogar überschneiden. Es gab Autos von „gut & günstig“ bis „exquisit und teuer“ aus einem Konzern.

Ende der 1950er-Jahre flachte das Kaufverhalten merklich ab, man konnte seine Autos nicht mehr so einfach wie noch vor einigen Jahren an den Mann bringen. Zumindest musste man sich in Sachen Marketing schon einiges einfällen lassen, um die Kunden zu überzeugen. Mit der Qualität zumindest konnte

jetzt am Kiosk!

10 ModellFan

Yak-3 von Special Hobby in 1:32
Das macht diesen Kit so unwiderstehlich
Seite 16

Endlich lieferbar!
3-cm-Flak-
vierling in 1:35
Seite 66

Tank-Trailer in 1:24
Top Volvo-
Anhänger
Seite 78

Oktober 2019 | € 7,50
A: € 8,25 | CH: sFr. 14,00
Be, Lux: € 8,70 | NL: € 8,90

ModellFan

Das führende deutschsprachige Magazin für Plastikmodellbau

Bf 109 K-4
in 1:72 von
AZ-Model Seite 10

Brandneu!
Wir haben 33 Neuheiten
für Sie getestet Seite 32

Am neuen Kurfürst-Kit umgesetzt
So gelingt die
1945er-Tarnung

Außerdem für Sie gebaut:

Grumman F-14D in 1:48
Darum ist sie der beste Tomcat-Bausatz
Seite 24

E-100 in 1:35
„What-if“-Projekt
richtig aufgemotzt
Seite 50

Jetzt
am
Kiosk!





STECKBRIEF

Michael Kröger, mittlerweile über 50 Jahre alt, betreibt das Hobby Modellbau seit frühester Jugend fast ohne nennenswerte Unterbrechungen. Sein Spezialgebiet sind Autos im Maßstab 1:24/25 und dabei überwiegend US-Cars mit Ausflügen auch in andere Länder wie Europa und Japan. Am Rande entstehen auch Militär- und Flugzeugmodelle, um sich mit anderen Techniken vertraut zu machen. Michael ist verheiratet, hat zwei Kindern und lebt in NRW.



1957 Chevrolet Corvette

Die Corvette: der Inbegriff des amerikanischen Sportwagens. Doch fast hätte es sie nicht mehr gegeben. Durch die anfangs schwachen Sechszylinder-Motoren waren die Verkaufszahlen eher mäßig. Allerdings hatte man bei GM dem neuen Ford Thunderbird nichts entgegensetzen. So hat man die Modelljahre 1956/57 modernisiert und mit stärkeren V8-Motoren versehen. Das gezeigte Modell ist von Monogram und im Maßstab 1:24 im großen und ganzen out-of-Box entstanden – mit einigen kleinen Verfeinerungen

1950 Oldsmobile Rocket 88

Der „88“ gilt als der erste „Muscle Car“ in der Geschichte. Wegen seines starken Motors war der Wagen bei den „Moonshinern“ (Schnapsbrennern) sehr beliebt. Galt es doch, beim Ausliefern des illegalen Schnapses schneller zu sein als die Polizei. Das gezeigte Modell kommt von Revell (USA) und ist neueren Datums. Es ist ein sehr stimmiger Bausatz, der hier sehr alt und abgenutzt umgesetzt ist. Ergänzt wurden noch Türschriftzüge



1959 Chevrolet Impala El Camino

Der El Camino war eine Mischung aus Personenwagen und Pickup, mit dem der betuchte Farmer sonntags in die Kirche fahren und werktags auch mal Heu zu seinen Rindern bringen konnte. Das betagte Modell ist von AMT, Maßstab 1:25, und benötigt einiges an Nacharbeit



man nicht unbedingt trumpfen, denn die war eher mittelpfächtig. Dafür waren Autos für amerikanische Verhältnisse eher günstig, hierzulande aber zu der Zeit kaum bezahlbar und nur wenigen Wohlbetuchten vergönnt.

Günstiger Einstieg

Die frühen Fords aus den 1930er-Jahren mit Flathead-Motoren waren in den 1950er-Jahren bei jungen Leuten sehr beliebt, weil sie massenhaft und günstig zu

haben waren und dennoch viel Leistung boten. Daraus entwickelte sich schnell die sogenannte Hot-Rod-Szene.

Man nahm sich ein altes Vorkriegsmodell, vorzugsweise einen Ford mit V8, den man dann von allem unnützen Zierat befreite, auch von den Kotflügeln. Das machte die Autos leichter und windschnittiger. Manche Enthusiasten legten sogar das Dach tiefer („chopped“ oder „to chop“), um dem Wind noch weniger Widerstand zu bieten. Wenn dann noch die

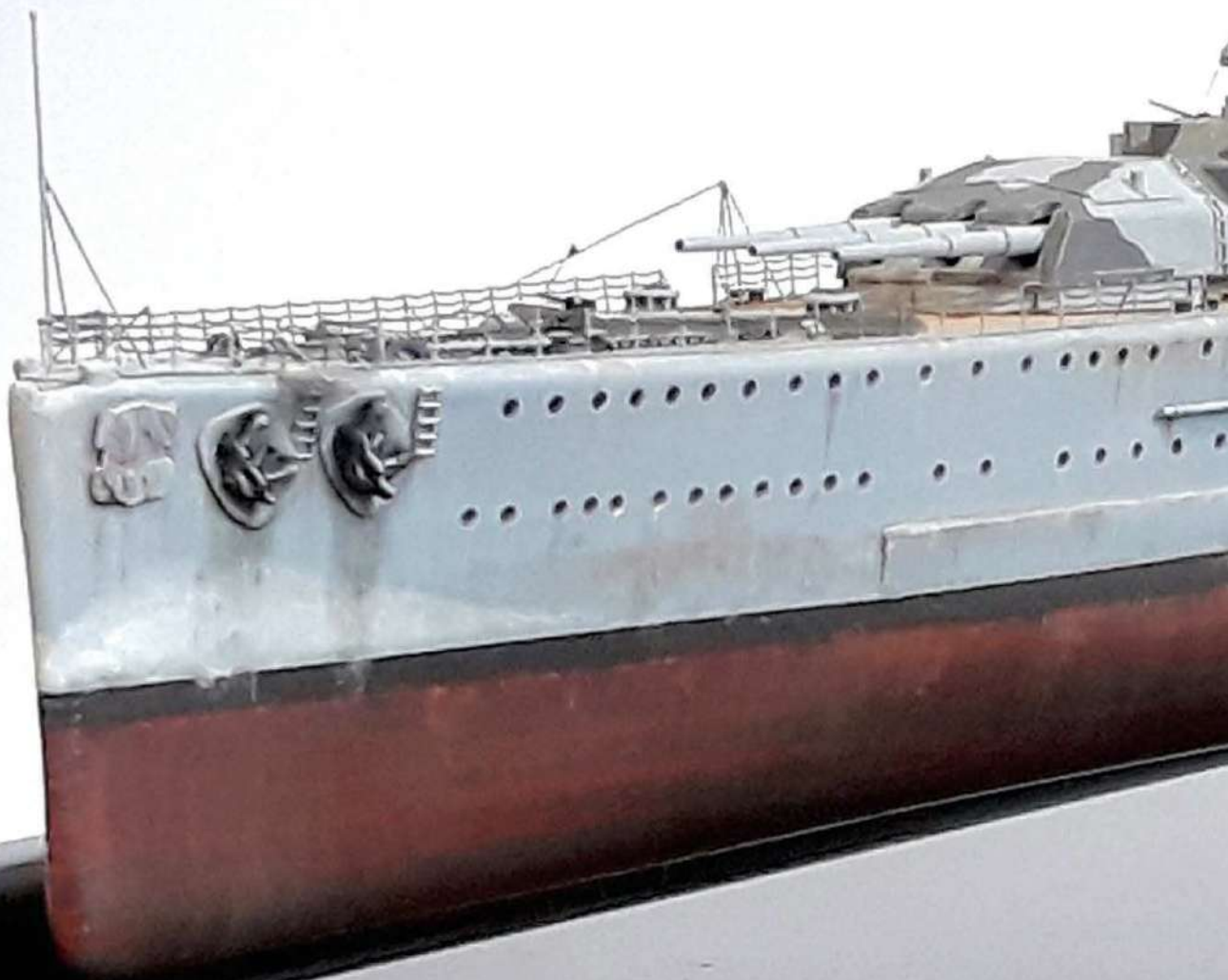
Motoren mit Zubehör von namhaften Tunern wie Rick Edelbrock frisiert wurden, waren diese Kisten an der nächsten Ampel kleine Raketen. Aus diesen Ampelrennen entwickelten sich dann im Laufe der 1950er-Jahre die sogenannten Viertel-Meilen-Rennen auf dem „Dragstrip“. Hier gilt es, die vorgegeben Viertelmeile aus dem Stand in möglichst kurzer Zeit zu bewältigen. Angetreten wird dabei immer paarweise, um einen direkten Vergleich zu haben.

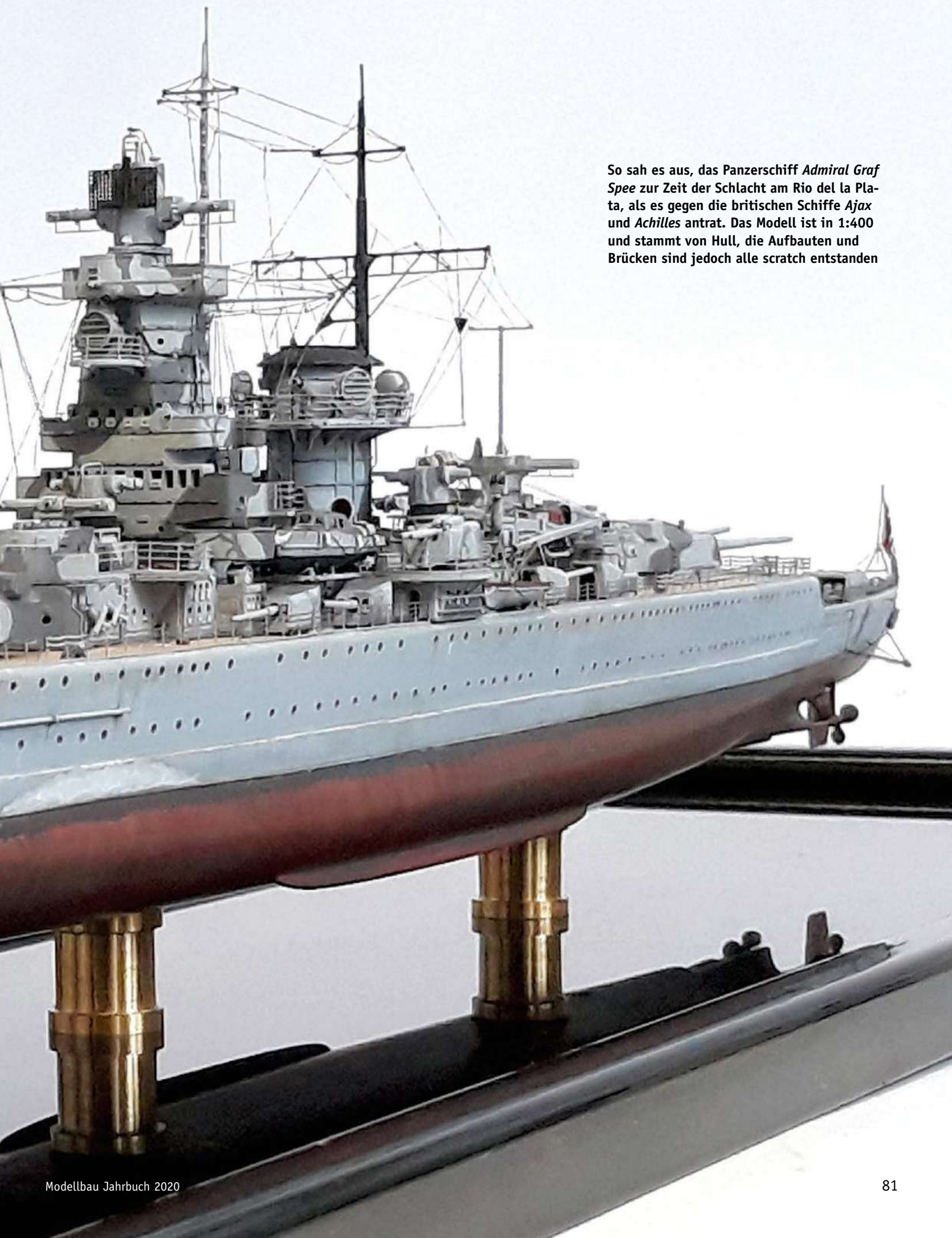
Schlachtschiff *BISMARCK* und Panzerschiff *ADMIRAL GRAF SPEE*

Aus Meisterhand

Der italienische Modellbauer Benedetto Iezzi ist bekannt für seine meisterhaften Schiffsmodelle. ModellFan stellt zwei seiner deutschen Schiffe vor: die Bismarck und die Admiral Graf Spee

Von Benedetto Iezzi

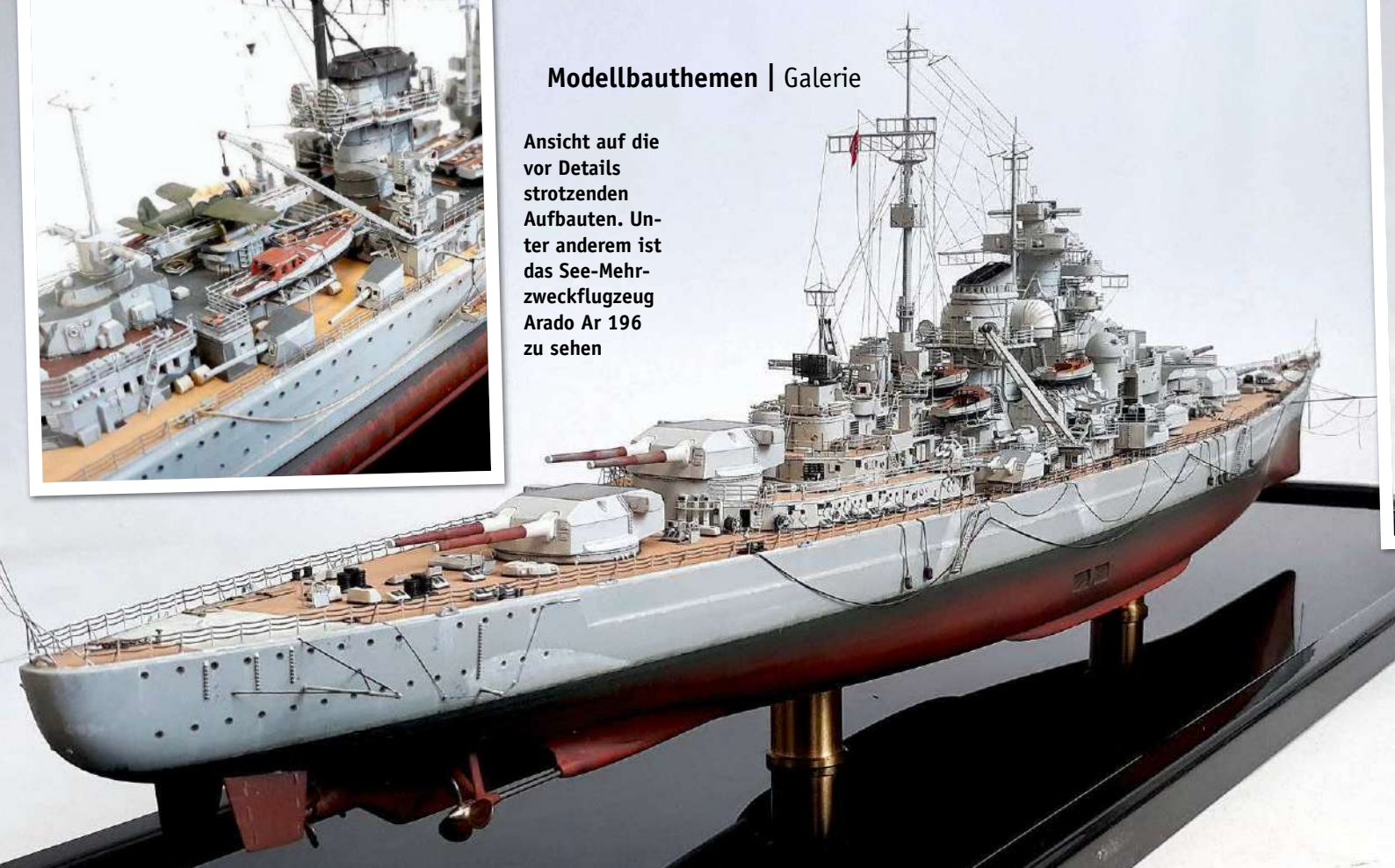




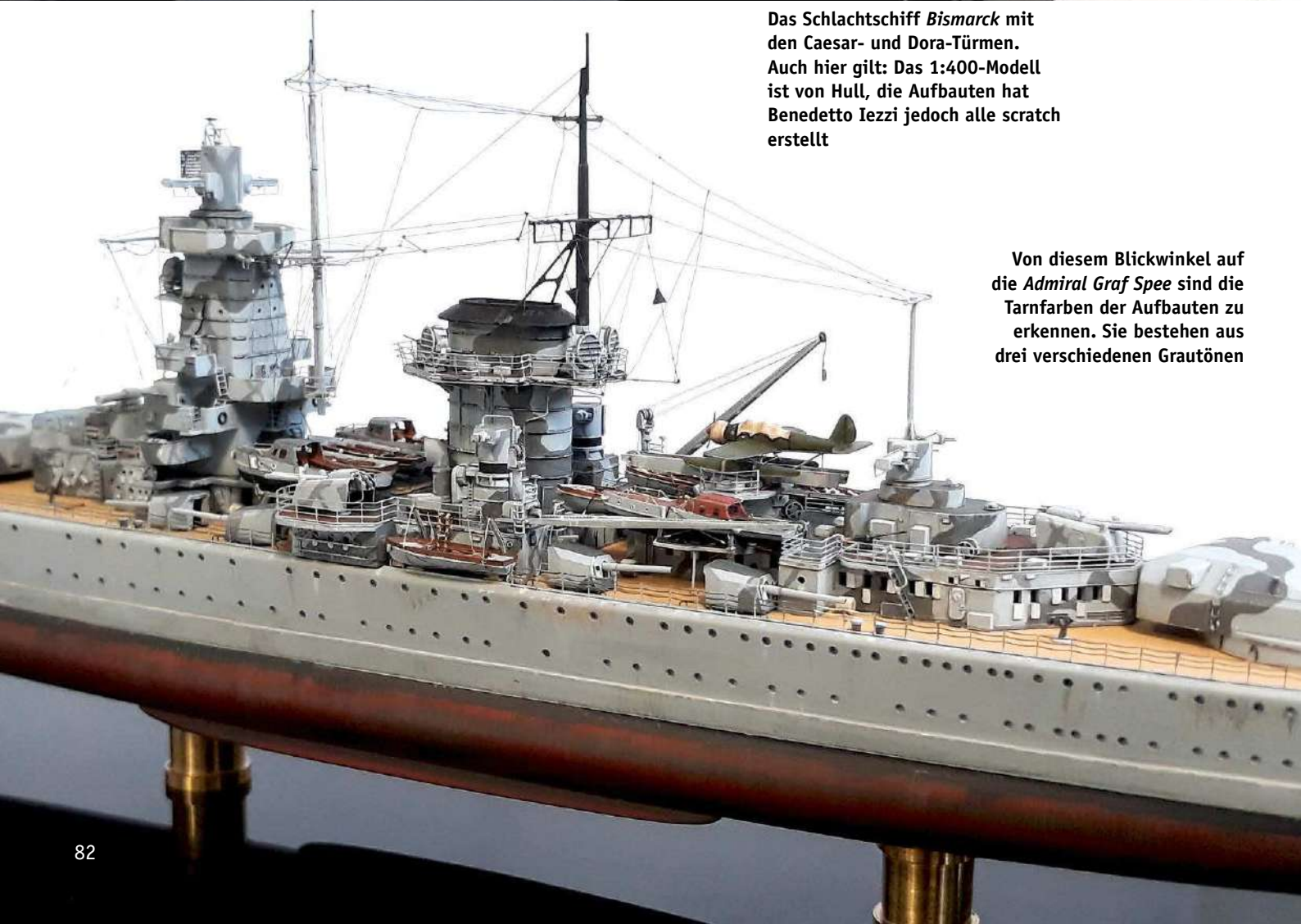
So sah es aus, das Panzerschiff *Admiral Graf Spee* zur Zeit der Schlacht am Rio del la Plata, als es gegen die britischen Schiffe *Ajax* und *Achilles* antrat. Das Modell ist in 1:400 und stammt von Hull, die Aufbauten und Brücken sind jedoch alle scratch entstanden

Modellbauthemen | Galerie

Ansicht auf die vor Details strotzenden Aufbauten. Unter anderem ist das See-Mehrzweckflugzeug Arado Ar 196 zu sehen

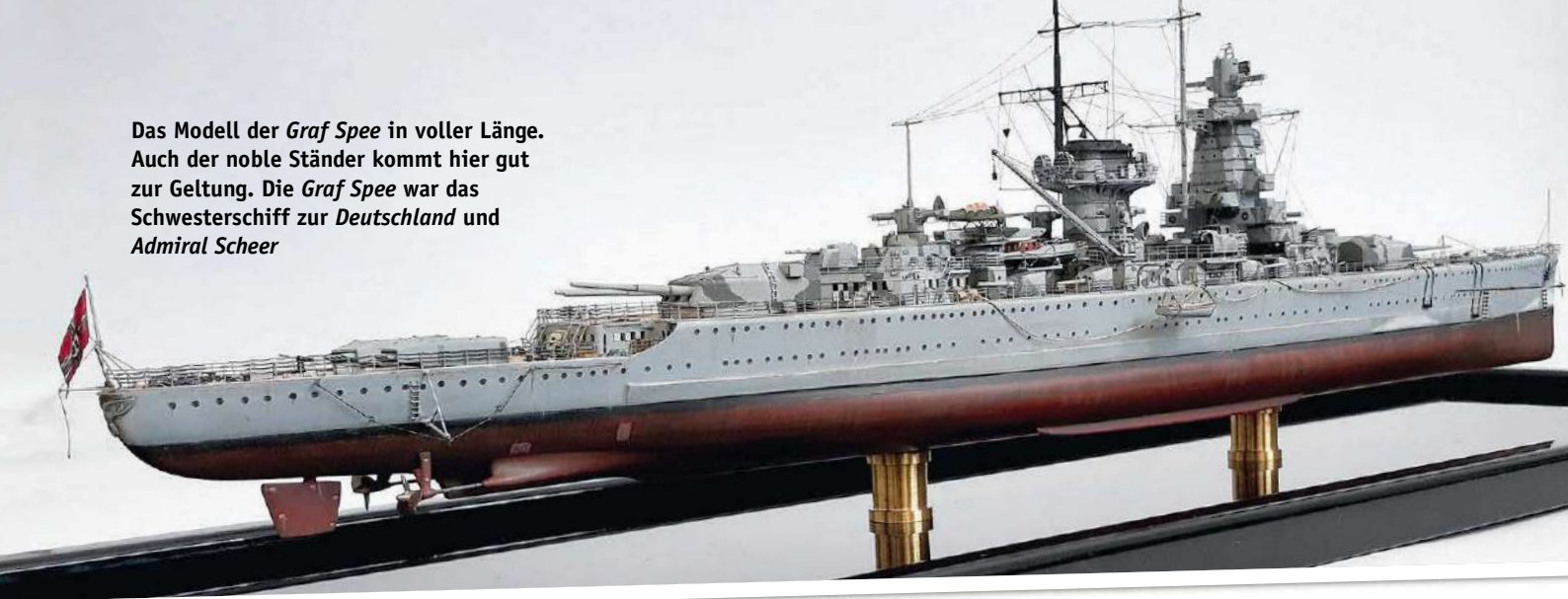


Das Schlachtschiff *Bismarck* mit den Caesar- und Dora-Türmen. Auch hier gilt: Das 1:400-Modell ist von Hull, die Aufbauten hat Benedetto Iezzi jedoch alle scratch erstellt



Von diesem Blickwinkel auf die *Admiral Graf Spee* sind die Tarnfarben der Aufbauten zu erkennen. Sie bestehen aus drei verschiedenen Grautönen

Das Modell der *Graf Spee* in voller Länge. Auch der noble Ständer kommt hier gut zur Geltung. Die *Graf Spee* war das Schwesterschiff zur *Deutschland* und *Admiral Scheer*



Die hier gezeigte *Bismarck* glänzt in den Farben, die das Original während der Kämpfe mit den britischen Torpedobombern trug



Der gepanzerte Turm der *Bismarck* mit dem Bugturm Bruno. Die Originalgeschütze waren die mächtigsten, die je auf einem deutschen Kriegsschiff installiert waren (38-cm-SK C/34)

Den Mittelteil des *Bismarck*-Modells hat Benedetto Iezzi komplett scratch gebaut. Um die Arbeiten zu vereinfachen, hat er die Aufbauten in Blöcken bemalt



Die schier unfassbare Detailtiefe der Aufbauten beeindruckt. Aufgezogene Nähfäden dienen hier als Takelage



Vignetten – kleine Geschichtenerzähler

Wunderbare

Welten

Vignetten sind quasi kleine oder minimalistische Dioramen. Sie erzählen wie ihre großen Brüder eine Geschichte, wobei sich der Modell- und Materialaufwand allerdings in Grenzen hält

Von Joachim Goetz



Verschiedene Geräte lassen die Szene ein wenig dramatischer wirken. Die Laterne und der Gartenzaun geben dem Ganzen Höhe

Ursprünglich kommt der Begriff „Vignette“ aus der Kunstgeschichte. Man bezeichnete so Kunstwerke, die keine ganzen komplexen Bilder zeigen, sondern nur Ausschnitte darstellen. Ebenso ist es auch im Modellbau: Eine Vignette zeigt eine kleine Szene, die sich auf das Wesentliche konzentriert und nicht, wie ein Diorama, ganze Landschaften und umfangreiche Szenen darstellt.

In der Regel beinhaltet eine Vignette eine bis drei Figuren, einen Ausschnitt eines Gebäudes oder ein Fahrzeug oder/und ein kleines Stück Landschaft. Die Grenzen sind hierbei aber fließend, sodass eine Vignette schnell auch mal zu einem Diorama avancieren kann oder sich auch eine Figurenbase als Vignette bezeichnen lässt – es liegt meist im Auge des Betrachters.

Vignetten erzählen Geschichten: Auf sehr reduziertem Raum wird konzentriert sehr viel dargestellt. Jedes Detail ist geplant und ist mit besonderer Sorgfalt bedacht. Viele dieser kleinen Kunstwerke beinhalten oftmals mehr Arbeitsaufwand als ein größeres Diorama. Folgen Sie uns auf einer kleinen Exkursion durch die wunderbare Welt der Vignetten! Am Beispiel des Schaustückes „Trügerischer

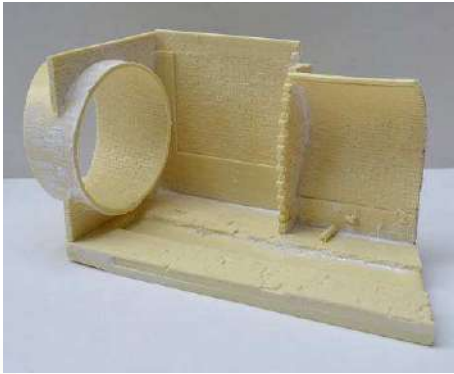
Frieden“ demonstriere ich, wie eine Vignette entsteht.

Die Basiskonstruktion ist eine Untergrundszene aus Resin aus dem Programm des niederländischen Herstellers MDMB Modelbouw. Die Base ist nach Vorgabe zusammengesetzt und lediglich an den Verbindungen verspachtelt und verschliffen. Um eine gewisse Höhe für den Straßenbelag zu erhalten, setzte ich noch eine Styrodur-Platte auf die Mauern und verkleidete diese mit einer Mauerstruktur aus Kunststoff. Die geprägten Platten sind im Eisenbahnzubehör zu bekommen.

Mithilfe des Airbrush setzte ich die ersten Schatten mit einem lasierenden Schwarz. Das Mauerwerk erhielt einen Grundton in Ziegelbraun und auf die Betonflächen spritzte ich ein sattes Grau. Nach dem Durchtrocknen kamen einige

Lasur- und Trockenmaldurchgänge zum Einsatz, um dem Ganzen den nötigen Eindruck von Alterung und Verwitterung zu geben. Einzelne Ziegelsteine habe ich farblich hervorgehoben, um die flächigen Mauern interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten. Zudem kam noch der „aufgepinselte“ Hinweis zum Luftschutzraum hinzu.

Das Abwasser ist gelblich-grün aufgemalt und dann mit einem hochglänzenden Klarlack versiegelt. Ein paar echte, gestanzte Blätter im Brackwasser liefern noch ein weiteres Detail. Allerlei Zubehör wie ein Waffendepot, alte Kisten und ein paar Fässer füllen die leeren Ecken und beleben die Vignette. Auf dem „oberen Bereich“ habe ich einen Jeep und einen amerikanischen GI platziert, der sich in trügerischer Sicherheit wiegt ...



Die zusammengesetzte Resin-Base. An den Nahtstellen sind die Fugen mit Spachtelmasse zu verschließen



Zwischen Mauerwerk und Straße ist eine einen Zentimeter starke Styrodurplatte eingesetzt, um Höhe zu gewinnen



Schwarz, mit dem Airbrush aufgesprüht, gibt eine Grundierung ab und erzeugt die ersten Schatten



Die Ziegelmauern sind mit einem dunklen Rot und die Betonbereiche mit einem satten Grau bemalt



Einige der Ziegelsteine erhielten eine Sonderbemalung. So wirken die Mauerstrukturen realistischer



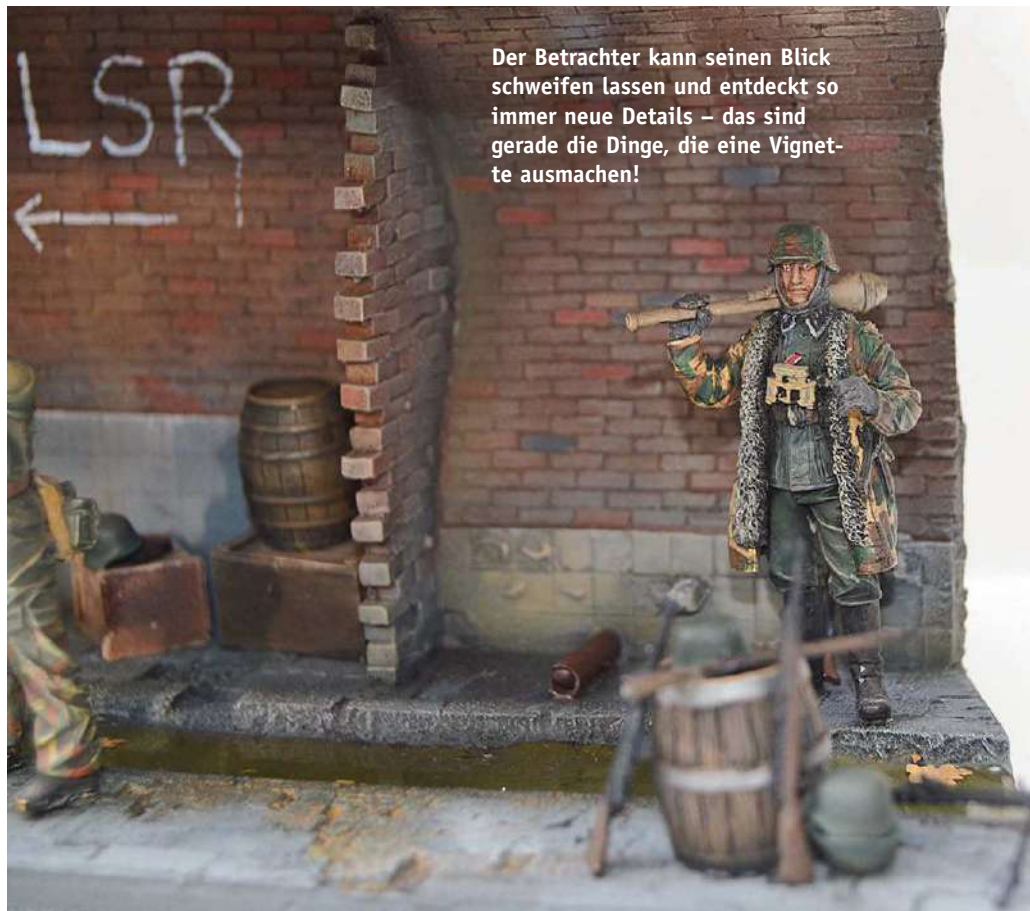
Der Jeep, die deutschen Untergrundkämpfer und viele Accessoires warten auf ihren Vignetteneinsatz



Alle Gerätschaften sind nun an ihrem vorgesehenen Platz. Jetzt ...



... kann man die Figuren einsetzen



Der Betrachter kann seinen Blick schweifen lassen und entdeckt so immer neue Details – das sind gerade die Dinge, die eine Vignette ausmachen!





7 Dass Vignetten auch eine gehörige Portion Humor aufweisen können, zeigt das großartige Stück von Karsten Pöpping. „Sher-Dog Holmes & Doc Watson“ stammen aus dem Programm von Blacksmith



8 Der Elfenreiter auf dem Miniatur-Dinosaurier von Andrea Miniatures. Die Szenerie ist scratch gebaut unter Verwendung diverser Accessoires von Games Workshop und anderen Herstellern

1 Ein typisches Beispiel für eine Vignette. Der Ausschnitt der Hafentaverne zeigt nur das Wesentliche. Dennoch gibt es vieles zu entdecken

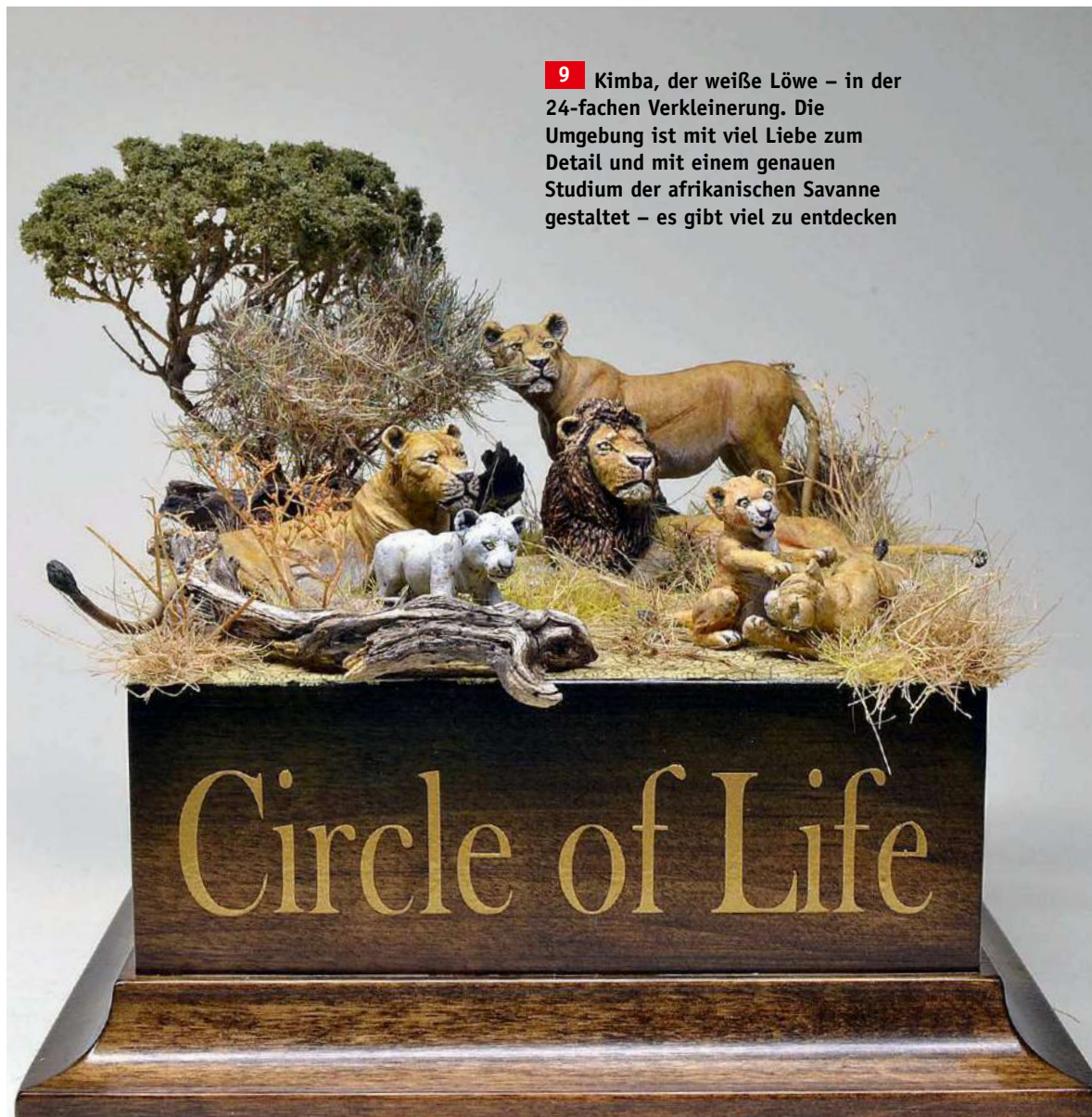
2 Das Schaustück mit dem Briten und dem Indianer hat schon viele Preise gewonnen. Zu beachten ist das perfekte Farbzusammenspiel der Miniaturen mit dem detailreichen Hintergrund

3 Auch diese Kombination kann man getrost als Vignette bezeichnen

4 Jedes Genre bietet zahlreiche Möglichkeiten für eine Vignette, egal, welcher Maßstab oder welches Thema man auch immer bevorzugt

5 Der preußische Bosniak stammt aus der Figurenschmiede von Romeo Models und ist im Maßstab 54 Millimeter modelliert

6 Viva la Revolución! Diese Mexikaner stammen von Pegaso Models und EMI



9 Kimba, der weiße Löwe – in der 24-fachen Verkleinerung. Die Umgebung ist mit viel Liebe zum Detail und mit einem genauen Studium der afrikanischen Savanne gestaltet – es gibt viel zu entdecken



10



11



12



13



14

10 Der „PVN.4/3 WAPPA“ im Maßstab 1:35 stammt von der japanischen Firma Bandai. Er „schwebt“ über einem Schädel aus Resin, erhältlich im Aquarium-Bedarf. Die Pflanzen lieferte großteils die Natur

11 Geschickt zersägt – so erhält man den Eindruck, gleich zwei Segelflugzeuge vom Typ LS-8 (Revell, 1:32, verfeinert) warten am Start. Der Herr mit Sonnenhut und -brille (Preiser) gibt einen erstklassigen Piloten ab, Fallschirm und Wasserflaschen kommen aus dem Zubehör

12 Ein Wortspiel, das zum Nachdenken anregt! Die Kombination aus alter Konservendose und Grabenstellung unterstreicht die Darstellung der menschenunwürdigen Lebensverhältnisse in den Gräben während des Ersten Weltkriegs. Die Figuren stammen von DDay Miniature-Studio, der Rest ist Eigenbau

13 Im Programm von Darius Miniatures gibt es hervorragende Vignetten-Bases. Die beiden Soldaten kommen von Warriors und Alpine Miniatures

14 Die düstere Szene wird von der Fabrikruine aus dem Hause Escenart dominiert

15 Das Figureset von Andrea Miniaturen hat – trotz seines hohen Alters – nichts an Klasse verloren!

16 Hier werden die Grenzen zwischen Vignette und Diorama fließend. Viel Aktion auf kleinem Raum! Besonders charmant ist die Idee, eine Holzkiste als Basis zu nutzen

17 Der Kriegsberichterstatter von Life Miniatures in passender Umgebung. Vignetten sind ein ideales Mittel, um auf engstem Raum viel zu erzählen



15



16

17



18 Robin Hood und Little John von Hecker & Goros haben sicher schon mehr als 20 Jahre auf dem Buckel! Die kleine Szene ist mit viel Liebe zum Detail kreiert



Allerhöchste Eisenbahn



Sonderausgabe

Was hat mehr Charme: mit der Dampflokomotive kurvenreich entlang der alten Rheinstrecke zu reisen, oder mit dem ICE pfeilschnell und parallel zur Autobahn? Dieser Prachtband entführt in eine vergangene Epoche bei DB und DR, die Eisenbahn-Liebhaber voller Details in nostalgischer Erinnerung behalten. Und allein die Dampflokomotiven bildeten das tragende Antriebs-element dieser Epoche.

192 Seiten · ca. 180 Abb.

nur
€ 19,99*

statt € 39,99**

Best.-Nr. 13065



Rest-exemplare



Alles über die Funktion und Bedienung einer Dampflokomotive.

nur
€ 9,99

statt € 19,99

Best.-Nr. 31504

Beliebt



Legendäre Züge verströmen einen nostalgischen Reiz

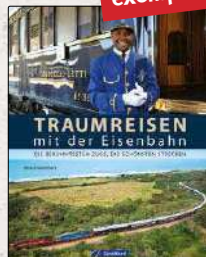
304 Seiten · ca. 160 Abb.

nur
€ 19,99*

statt € 39,99

Best.-Nr. 90447

Rest-exemplare



Orient Express und Co. machen den Traum vom Reisen wahr!

192 Seiten · ca. 392 Abb.

nur
€ 14,99*

statt € 29,99

Best.-Nr. 13032

Rest-exemplare

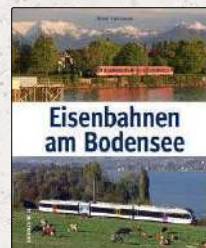


Historische Dampflokomotiv-Aufnahmen aus den siebziger Jahren.

nur
€ 9,99

statt € 24,95

Best.-Nr. 31561



Eine spannende Eisenbahnreise rund um den Bodensee.

168 Seiten · ca. 160 Abb.

nur
€ 10,-*

statt € 24,99

Best.-Nr. 55578



Dieser Band weiß alles über die Straßenbahnen Österreichs

192 Seiten · ca. 180 Abb.

nur
€ 14,99*

statt € 24,99

Best.-Nr. 13016

Greifen Sie schnell zu!



Stimmungsvolle Aufnahmen einer längst vergangenen Arbeitswelt.

136 Seiten · ca. 240 Abb.

nur
€ 16,80*

statt € 24,99

Best.-Nr. 00287

Programm-neuheiten



Erinnerungen an die Wagen-Vielfalt der DR-Schmalspurbahnen.

144 Seiten · ca. 259 Abb.

nur
€ 19,80*

statt € 29,99

Best.-Nr. 00305

Alles zu Modellbau, Luftfahrt und Militär



Pannenhilfe und Wartungstipps vom Profi.

160 Seiten · ca. 400 Abb.

nur
€ 10,-*

statt € 19,99

Best.-Nr. 7022



- 83%

Das einzigartige Standardwerk kennt alle Varianten des Modellflugs.

168 Seiten · ca. 220 Abb.

nur
€ 4,99

statt € 29,95

Best.-Nr. 45510



Dieser Bildband bringt Sie in Cockpits der bekanntesten Militärflugzeuge.

224 Seiten · ca. 225 Abb.

nur
€ 19,99*

statt € 39,99

Best.-Nr. 45032



Paradiesische Schauplätze, seltene Flugzeuge, außergewöhnliche Fotos.

144 Seiten · ca. 120 Abb.

nur
€ 19,99*

statt € 34,95

Best.-Nr. 45310

Rest-exemplare



Von den Anfängen der Reichsmarine bis zum Ende der Kriegsmarine.

224 Seiten · ca. 200 Abb.

nur
€ 14,99*

statt € 29,99**

Best.-Nr. 13078

Sonderausgabe



Ein authentisches und farbig illustriertes Typenbuch der NVA-Panzer.

160 Seiten · ca. 290 Abb.

nur
€ 9,99*

statt € 19,99

Best.-Nr. 45741

aktuelle Technik-Preiskracher sichern!

FÜR SIE BIS ZU
83%
REDUZIERT

Leidenschaft auf Rädern



-78%

Alles begann 1936 auf dem Nürburgring: Mit einem der ersten BMW 328 fuhr Rennlegende Ernst Henne zum Sieg. Ein Traumsportwagen war geboren: rassige Karosserie, 150 km/h Spitze, konsequenter Leichtbau. Nach nur fünf Jahren endete mit Kriegsbeginn eine einzigartige Rennkarriere. Doch die Faszination lebt weiter. Bis heute ist der BMW 328 eine Marken-Ikone auf Oldtimerevents. Ein fesselnder Bildband mit meisterhaften Fotos!

160 Seiten · ca. 250 Abb.

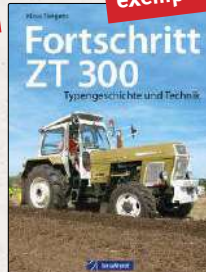
nur
€ 9,99

statt € 45,-

Best.-Nr. 45573



Rest-
exemplare



Zu allen je gebauten Varianten alle relevanten Infos in Text und Bild.

144 Seiten · ca. 200 Abb.

nur
€ 10,-*

statt € 19,99

Best.-Nr. 45575



Technik und Design in über 100 Jahren Motorradgeschichte.

224 Seiten · ca. 300 Abb.

nur
€ 19,99*

statt € 39,95

Best.-Nr. 45656



Erfahren Sie alles über Classic Cars mit dem finanzierbaren Glamourfaktor.

192 Seiten · ca. 200 Abb.

nur
€ 7,99*

statt € 14,99

Best.-Nr. 45046

Volltreffer



Ein einzigartiger Blick auf die Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaft.

256 Seiten · ca. 220 Abb.

nur
€ 9,99*

statt € 30,-

Best.-Nr. 45219

Noch mehr Bücher auf geramond.de!

Ihre Vorteile:

- Lieferung bequem auf Rechnung
- 2 Wochen Rückgaberecht
- Versandkostenfrei ab Bestellwert € 15,-
- Viele weitere Titel auf www.verlagshaus24.de

☒ Ja, ich bestelle meine Wunschtitel bequem auf Rechnung

Lieferung nur solange der Vorrat reicht!

Coupon ausschneiden und einsenden an:
verlagshaus24.de Service, 82197 Gilching

Anzahl	Best.-Nr.	Titel	Preis in €

Versandkostenfrei
ab € 15,- Bestellwert*

Einzelheiten zu Ihrem Widerrufsrecht, AGB und Datenschutz finden Sie unter www.verlagshaus24.de/agb oder unter Telefon 0180.532 16 17**.

Meine Daten:

Vor-/Nachname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail (für Rückfragen und weiter Infos)

☐ Bitte informieren Sie mich künftig gern per E-Mail, Telefon oder Post über Neuigkeiten und Angebote (bitte ankreuzen).

Datum/Unterschrift

WA Nr. 6200080611

* Ab Rechnungswert € 15,- und nur innerhalb Deutschlands; sonst in D zzgl. Porto € 2,95, ins Ausland abweichend € 4,44 C./Min. aus dem dt. Festnetz

Alle Preise in € (D) * neuer gebundener Verlagspreis ** Preis der Originalausgabe Preisänderungen vorbehalten

Am schnellsten geht's per: 0180.532 16 17⁰⁰ oder www.geramond.de/angebote



Fotos, sofern nicht anders angegeben: Wolfgang Wurm/Stefan Rochhart

Ta-tatatatata ... Wer hört bei diesem Anblick nicht die berühmte, unter die Haut gehende Titelmelodie von Wolfgang Petersens Filmklassiker *Das Boot*?

Typ-VII-Boot U 552 im Maßstab 1:48

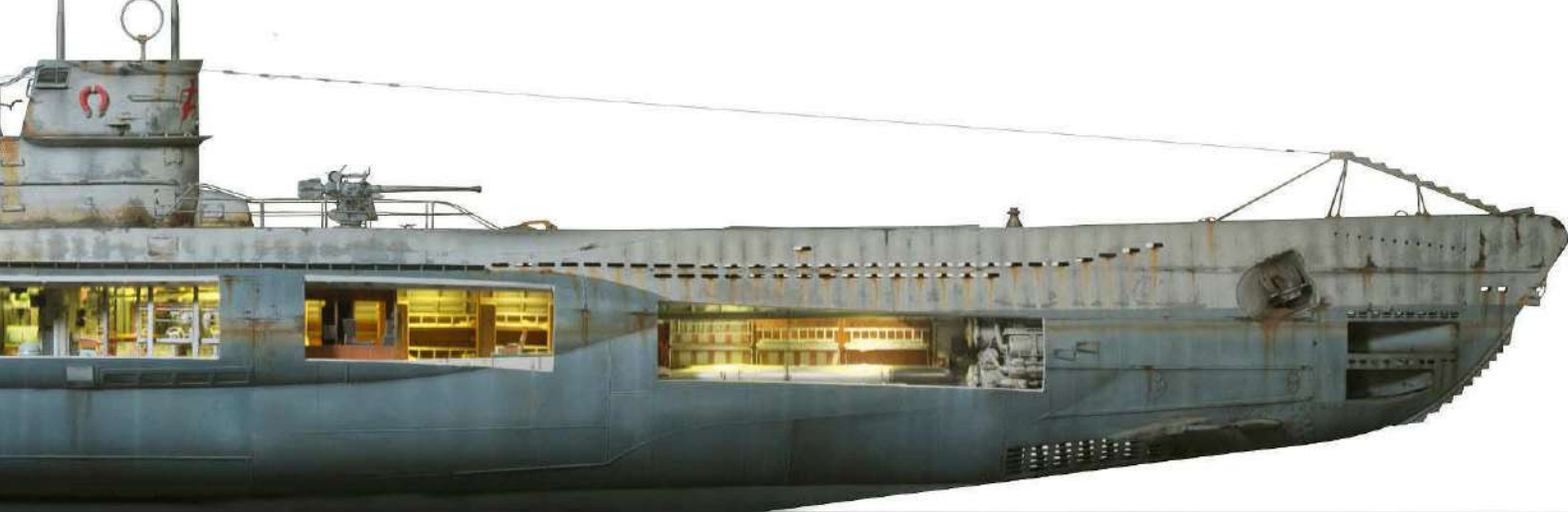
Das Boot

Wolfgang Wurm scheut bekanntlich keine Großmodelle. Doch dieses U-Boot brachte ihn erstmals an seine Grenzen. Und darüber hinaus. Das Ergebnis ist ein weiteres beeindruckendes Großmodell, das wir mit dieser Galerie vorstellen möchten

Von Wolfgang Wurm



Wolfgang Wurm

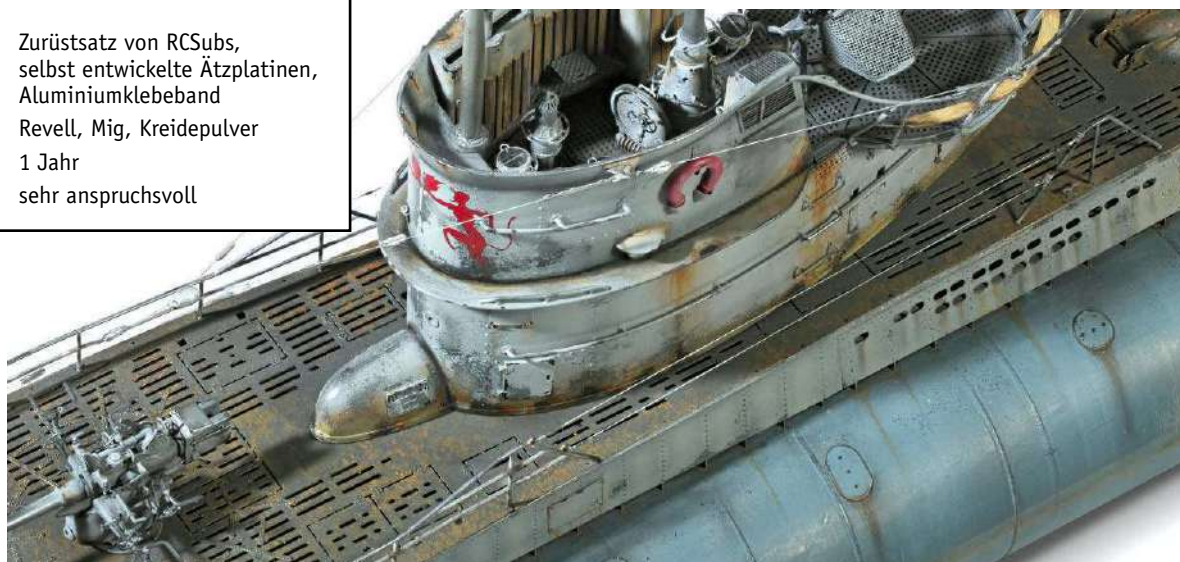


... während die Steuerbordseite tief blicken lässt und die Technik im Inneren präsentiert

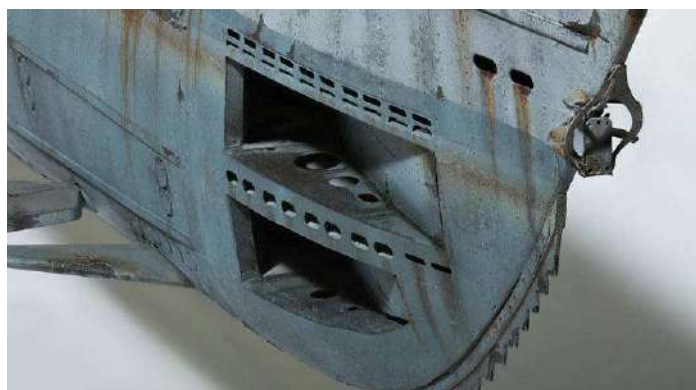
U 552 Typ VII C – auf einen Blick

Kit	06801
Maßstab	1:48
Hersteller	Trumpeter
Preis zirka	270 Euro
Zusätzlich verw. Materialien	Zurüstsatz von RCSubs, selbst entwickelte Ätzplatinen, Aluminiumklebeband
Farben	Revell, Mig, Kreidepulver
Bauzeit	1 Jahr
Schwierigkeitsgrad	sehr anspruchsvoll

Von gnadenlosen Atlantikwellen schwer mitgenommen zeigt sich der Turm. Interessant sind auch die frischen Rostflecken am Deck, die durch Salztechnik entstanden



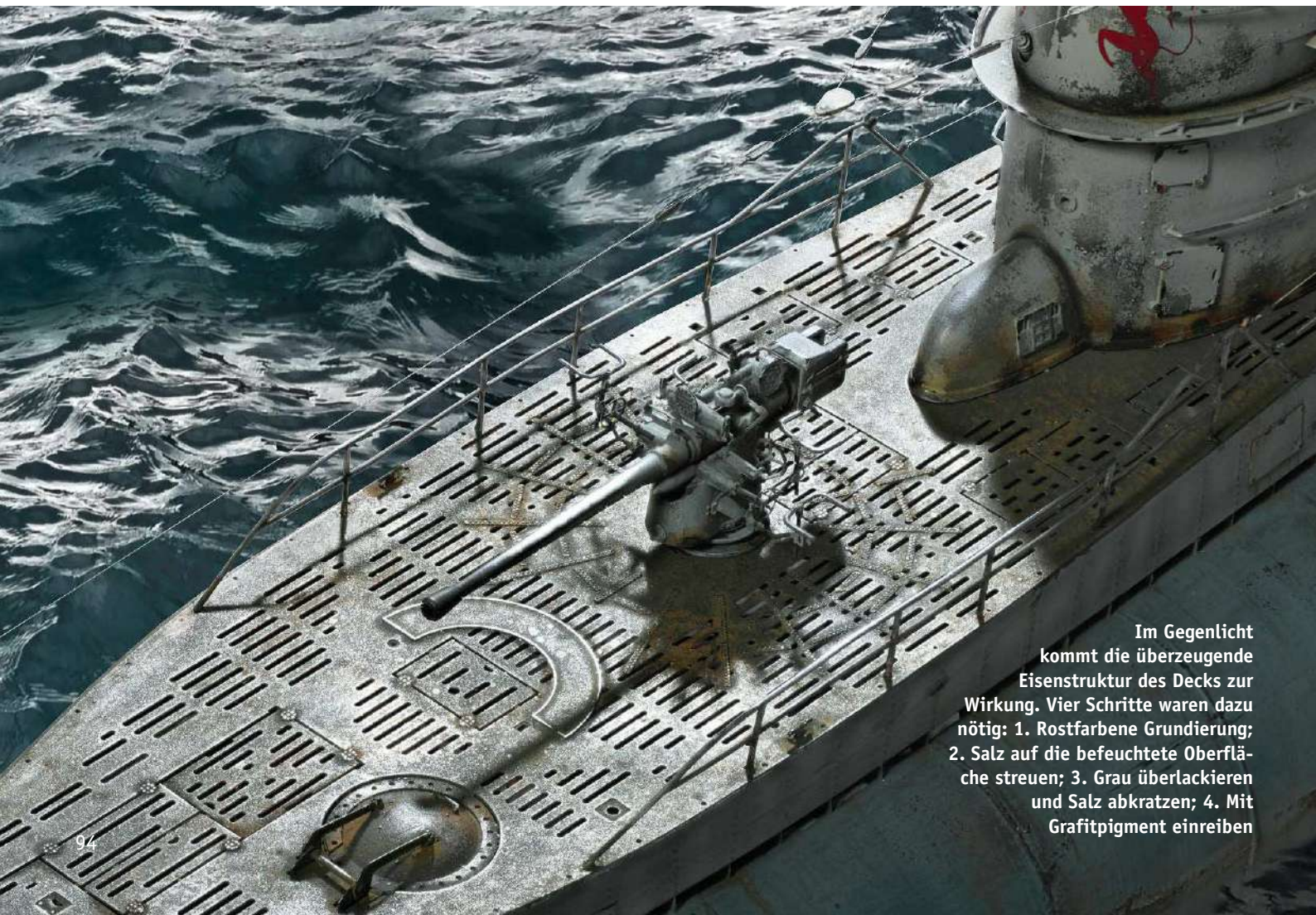
Auch die imposante Ruderanlage zeigt starke Gebrauchsspuren. Die Schrauben sind aus massivem Messing



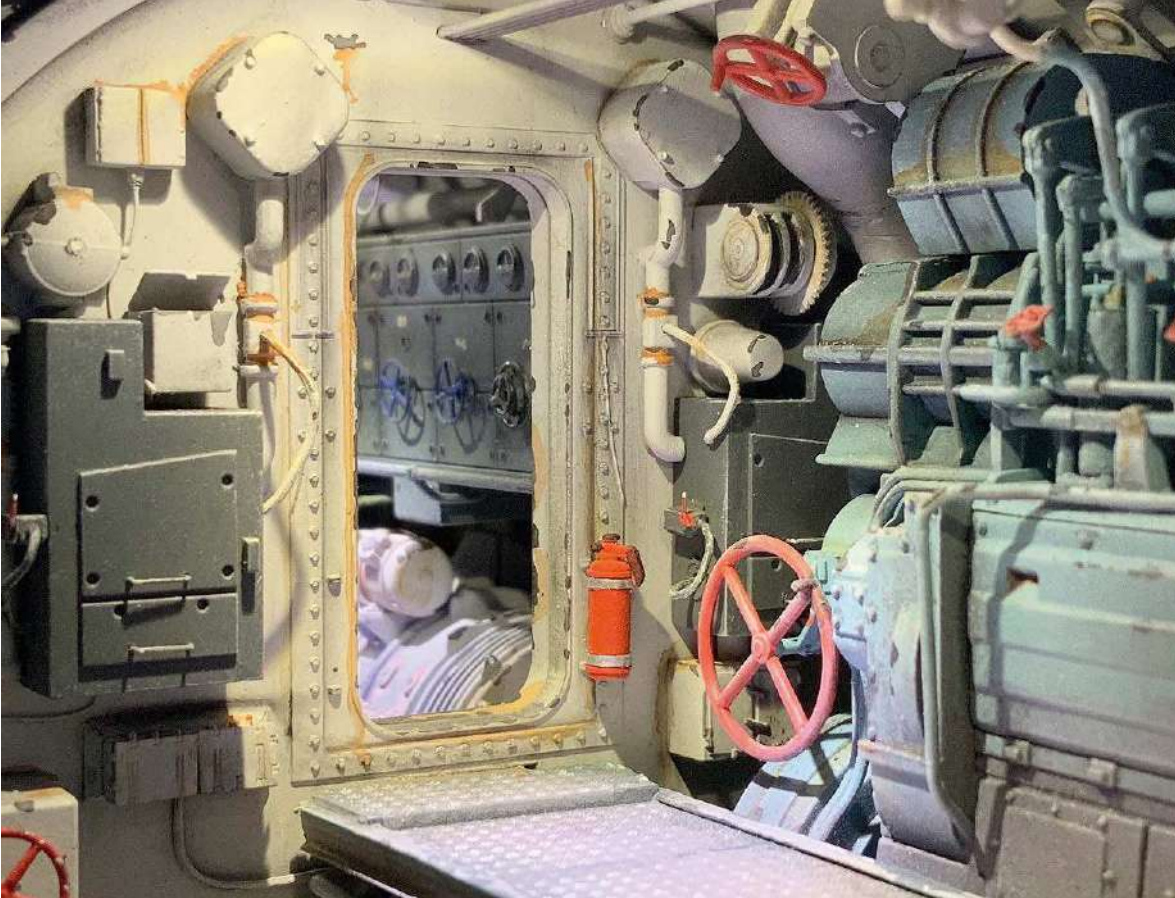
Wer ganz genau hinsieht, bemerkt die blanken Schleifspuren, die die Torpedoklappen hinterlassen haben. Weiterhin überzeugen die dünnwandigen Flutschlitze und die maßstäblich feinen Nieten



Backbord zeigt das Modell die typische elegante Silhouette eines Typ-VII-Bootes, ...



Im Gegenlicht kommt die überzeugende Eisenstruktur des Decks zur Wirkung. Vier Schritte waren dazu nötig: 1. Rostfarbene Grundierung; 2. Salz auf die befeuchtete Oberfläche streuen; 3. Grau überlackieren und Salz abkratzen; 4. Mit Grafitpigment einreiben

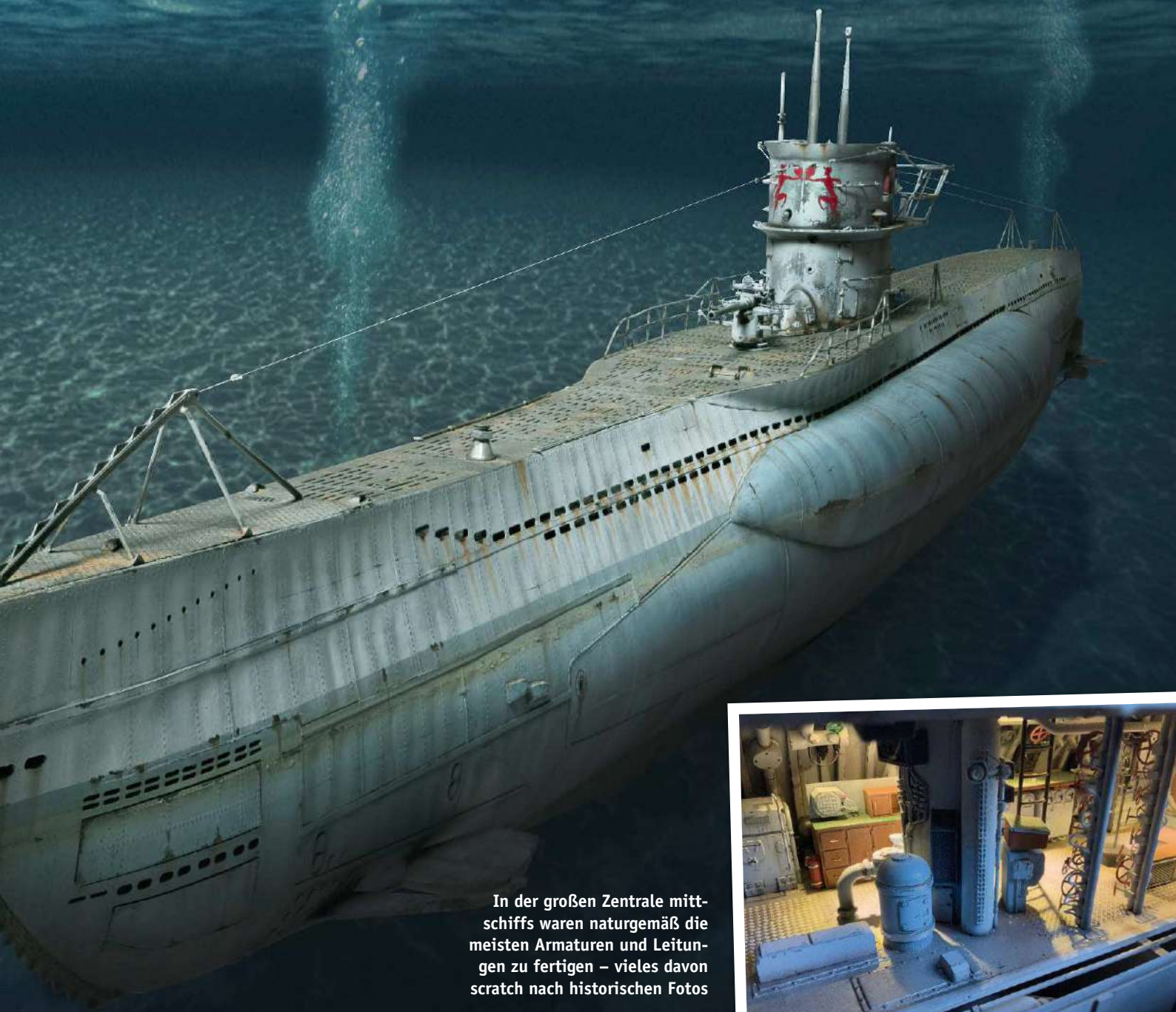


Blick vom Maschinenraum nach achtern zu den Elektromotoren. Unzählige Handräder und Aggregate bestimmen das Bild



Das Boot schwebt im flachen Wasser knapp über Grund und lauert

Realistischer geht's kaum: der Hecktorpedoraum mit dem ausgeklappten Notsteuer. Hier achtern entstand nahezu alles scratch. Da war dem Trumpeter-Konstrukteur wohl schon die Lust vergangen



In der großen Zentrale mittschiffs waren naturgemäß die meisten Armaturen und Leitungen zu fertigen – vieles davon scratch nach historischen Fotos



Hier riecht man förmlich Diesel und ausgelaufenes Öl ... Die Atmosphäre im Maschinenraum muss buchstäblich atemberaubend gewesen sein



Im Bugtorpedoraum liegt ein glänzender Aal zum Nachladen bereit. Links sind die Kojen der Torpedowarte zu sehen

Von Groß nach Klein

Das Modellbaujahr 2020 verspricht vor allem eines: Opulenz. Große Modelle, bis ins kleinste Detail gestaltete Dioramen und jede Menge Neuheiten, die unsere Vitrinen bevölkern werden. Und selbst, wenn uns diese eines Tages mal ausgehen sollten, so gilt dies nicht für unsere Ideen – insbesondere, was das Thema Dioramen angeht



An Großmodellen wie dem Typ-VII-Boot kann sich der Modellbauer ...

... mal so richtig austoben! Unten ist eine Enigma zu sehen, sozusagen ein Modell im Modell

Fotos (2): Wolfgang Wurm



Hinweis § 86/86a StGB: Modelle von Fahrzeugen, Flugzeugen, Schiffen und Figuren aus der Zeit des Dritten Reiches sind im *ModellFan* immer ohne Hakenkreuz oder sonstige verfassungsfeindliche Symbole abgebildet, unabhängig davon, ob die Vorbilder Hakenkreuze oder betreffende Symbole trugen oder nicht. Im Einklang mit der deutschen Gesetzeslage sind diese Zeichen auf Fotos der Originale aber belassen. Soweit solche Fotos im *ModellFan* veröffentlicht werden, dienen sie zur Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens und dokumentieren die militärhistorische und wissenschaftliche Forschung (§ 86 und § 86a StGB). Wer solche Abbildungen aus diesem Heft kopiert und sie propagandistisch im Sinne § 86 und § 86a StGB verwendet, macht sich strafbar! Redaktion und Verlag distanzieren sich ausdrücklich von jeglicher nationalsozialistischen Gesinnung.

ModellFan Jahrbuch 2020

So erreichen Sie uns

**ABONNEMENT/ NACHBESTELLUNG
VON ÄLTEREN AUSGABEN**

ModellFan ABO-SERVICE
Postfach 1280, 82197 Gilching
Tel.: 0180 5321617*
oder 08105 388329 (normaler Tarif)
Fax: 0180 5321620*
E-Mail: leserservice@modellfan.de
www.modellfan.de/abo
www.modellfan.de/archiv
*14 ct/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkpreise max. 42 ct/Min.

Preise Einzelheft (D) € 9,90, (A) € 10,90, sFr. (CH) 19,80
(bei Einzelversand zzgl. Versandkosten);

REDAKTIONSANSCHRIFT

ModellFan, Infanteriestr. 11a, 80797 München
Tel.: +49 89 106 99-720; Fax: +49 89 106 99-700
E-Mail: redaktion@modellfan.de

ANZEIGEN

selma.tegethoff@verlagshaus.de

Impressum

Das *Modellbau Jahrbuch* ist eine Sonderausgabe der Zeitschrift *ModellFan*.

ModellFan, Infanteriestr. 11a, 80797 München
Tel.: +49 89 106 99-720; Fax: +49 89 106 99-700
E-Mail: redaktion@modellfan.de

Redaktion

Markus Wunderlich (Chefredakteur Luftfahrt, Geschichte, Schifffahrt und Modellbau)
Thomas Hopfensperger (Verantwortlicher Redakteur)
Helge Schling (Verantwortlicher Redakteur)
Stefan Krüger

Schlussredaktion Michael Suck

Produktion/Chef vom Dienst Christian Ullrich

Layout Karin Vierheller

Gesamtleitung Media

Bernhard Willer, Tel.: +49 89 130699-527
bernhard.willer@verlagshaus.de

Anzeigenleitung

Selma Tegethoff, Tel.: +49 89 130699-521
selma.tegethoff@verlagshaus.de

Anzeigenendisposition

Rudolf Schuster, Tel.: +49 89 130699-140
rudolf.schuster@verlagshaus.de

Es gilt die **Anzeigenpreisliste** Nr. 29 vom 1.1.2019, www.verlagshaus-media.de

Druckvorstufe

ludwigmedia, Zell am See, Österreich

Druck LSC Communication, Krakau, Polen

Verlag

GeraMond Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München
www.geramond.de

Geschäftsführung Clemens Schüssler,
Roland Grimmelsmann, Henry Allgaier

Leitung Marketing und

Sales Zeitschriften Andreas Thorey

Vertriebsleitung Dr. Regine Hahn

Vertrieb/Auslieferung

Bahnhofsbuchhandel, Zeitschriftenhandel:
MZV, Unterschleißheim

Erscheinen und Bezug

Das *Modellbau Jahrbuch* erscheint einmal jährlich. Sie erhalten *Modellbau Jahrbuch* in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz im Bahnhofsbuchhandel, an gut sortierten Zeitschriftenkiosken sowie direkt beim Verlag. Händler in Ihrer Nähe finden unter www.mykiosk.com.

© 2019 by GeraMond Verlag. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Durch Annahme eines Manuskripts erwirbt der Verlag das ausschließliche Recht zur Veröffentlichung. Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Gerichtsstand ist München. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Thomas Hopfensperger, Helge Schling; verantwortlich für die Anzeigen: Bernhard Willer, alle: Infanteriestraße 11a, 80797 München.

ISSN 2194-7171

GERANOVA  BRUCKMANN
VERLAGSHAUS

Das Runde muss ins Eckige!



NEU

288 Seiten · ca. 300 Abb.
ISBN 978-3-96453-053-0
€ [D] 16,99

Wie lange man wohl auf ein neues Tor warten muss? Kann wirklich ein Fluch über einem Stadion liegen? Und kann eine Statue da Abhilfe verschaffen? Fußball ist nicht nur ein Regelwerk, ist nicht nur ein Aufeinandertreffen von Spielern und Clubs, die um Tabellenplätze ringen; Fußball ist eine Leidenschaft! Folgen Sie Michael Dörflinger auf die Reise zu den Superlativen und Kuriositäten der größten Sportart der Welt – aus der Fußballgeschichte und -gegenwart. Amüsant und informativ zugleich.



Weitere Fußballtitel finden Sie unter WWW.GERAMOND.DE



NEU

192 Seiten · ca. 100 Abb.
ISBN 978-3-95613-082-3
€ [D] 14,99

Wer sagte: Zwei Chancen, ein Tor – das nenne ich hundertprozentige Chancenauswertung? Oder: Warum ist der 1. FC Kaiserslautern für die Bayern-Geschichte wichtig? Diesen und vielen anderen Fragen forscht dieses Handbuch nach. Es klärt über kuriose und interessante Fakten auf und beschreibt die wichtigsten Dinge, die ein Bayern-Fan (und jeder andere) wissen muss. Wagen Sie die gleichzeitig informative und amüsante Reise durch die Besonderheiten und Geheimnisse der Geschichte des FC Bayern.



JETZT UNTER GERAMOND.DE
IM BUCHHANDEL ODER BEI AMAZON



GeraMond

Neu entwickelte Metallic-Farben

auf Acrylbasis

- nah am Original
- sehr abriebfest
- polierbar



Models by Antonio Morant



Spritzfertige Acrylfarben
für Miniaturen und Modelle

www.vallejo-farben.de info@vallejo-farben.de



Folge uns: /vallejocolors

Offizieller Vertrieb: **Fantasy-In**

info@fantasy-in.de